

# JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes  
April 2024 • Jahrgang 76

[www.tjv.at](http://www.tjv.at)





DAS ORIGINAL

JUNGGÄGER  
AUFGEPASST: 25%  
PREISVORTEIL  
SICHERN!

## Direkt durchstarten!

Sie sind Jungjäger und wollen direkt mit Spitzen-Ausrüstung durchstarten?

Dann greifen Sie zum preisgünstigen Mauser-Profi-Starter-Set.

Sie haben die Wahl zwischen 4 Top-Mauser-Gewehren in einem attraktiven  
Zubehör-Paket. Nur jetzt und nur für Jungjäger!

### Profi-Starter-Paket

MAUSER 12 Max - Schichtholz-Lochschaft mit verstellbarem  
Schafttrücken, Lauflänge 51cm, Kammerstengelkugel aus Stahl,  
mit Mündungsgewinde M15x1, mit Handspannung, verfügbare  
Kaliber: .308 Win., .30-06 Spring., 8x57 IS



- + MINOX ALLROUNDER 2-10x50, Leuchtabsehen 4
- + MAUSER Schalldämpfer
- + MAUSER Hexa-Lock (Ringmontage 30mm, abnehmbar)
- + MAUSER Cordura-Futteral
- + MAUSER Gewehrriemen

**UVP: 4.018 EUR**  
statt 5.357 EUR



Weitere Modelle auf:  
[www.mauser.com/jungjaegerpaket-at](http://www.mauser.com/jungjaegerpaket-at)

# Jagdliche Verantwortung

## darf niemals auf der Strecke bleiben!

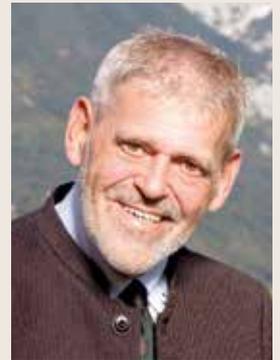
Die Jagd in Tirol hat viele Gründe, stolz auf die Arbeit tausender Weidfrauen und Weidmänner zu sein. So sind wir DER wesentliche Faktor, wenn es um die Erhaltung der immer wieder zitierten Biodiversität unserer Naturräume geht. Die Jagd trägt auch wesentliche Verantwortung, wenn es um den Schutz unserer bisweilen gefährdeten Siedlungs- und Lebensräume geht. Unsere Kulturlandschaft soll klimafit werden und so den Anforderungen des sich wandelnden Klimas entsprechen können. Dazu gehört es auch, in sensiblen Regionen den Wildstand nachhaltig zu regulieren. Klargestellt muss werden, dass Waldbau und Vegetationsmanagement niemals mittels Büchse allein funktionieren können – vielmehr gilt es, den vielen Faktoren, die direkte Auswirkungen auf unsere Kulturlandschaft haben, gerecht zu werden. An dieser Stelle erinnere ich an die allseits bekannte These unseres renommierten Prof. Fritz Reimoser: „Ein multifaktorielles Problem kann man nicht monokausal lösen!“ Nur gemeinsam mit dem Grundeigentümer, den Verantwortlichen der Jagd und unseren Forstorganen können wir den Herausforderungen begegnen. Die Politik ist gefordert, die dafür notwendige Rahmenbedingung zu gewährleisten.

Wenn allerdings in einigen Jagdgebieten mit dem Kahlwildabschuss so lange zugewartet wird, bis der „Jagdherr“ seinen 1er-Hirsch erlegt hat, ist diese Praxis abzulehnen und hat das Potenzial, damit der gesamten Jagd in Tirol massiven Reputationsschaden zuzufügen. Wenn wir als alpenländische Jägerinnen und Jäger weiterhin ernst genommen und gehört werden wollen, müssen wir uns von überkommenen Praktiken trennen. Dem Großteil unserer Weidfrauen und Weidmänner ist die Verantwortung mehr als bewusst, den notwendigen Beitrag für die Verjüngung unserer Wälder und die Stabilisierung unserer Schutzwälder zu leisten.

Zugleich muss allerdings auch in diesem Zusammenhang festgestellt werden, dass die Praxis einiger großer Grundeigentümer, immer kleinere Jagdgebiete an den Mann zu bringen, wesentlich dazu beiträgt, eine nachhaltige Rotwildbejagung einzuschränken. Wenn dann seitens der Eigentümer die aus den Fugen geratene Rotwildpopulation kritisiert wird, gilt es, diesen Schwarzen Peter rasch zu retournieren. Wer nachhaltige Wildstände haben möchte, der kann nicht an allen Ecken und Enden Gewinnmaximierung betreiben, für alle forstwirtschaftlichen Defizite die Jagd verantwortlich machen und zugleich wesentlich dazu beitragen, dass eine sinnstiftende Bejagung verhindert wird.

*Weidmannsheil!*

**Ihr Anton Larcher**



**ANTON LARCHER**

Landesjägermeister  
von Tirol

10

## WILDTIERE IM APRIL



## JETZT IST DIE ZEIT DES MUFFELWILDES

18

### ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats April 2024

### FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Projekt „INNsime connect“
- 09 Das Küken ist da! Bartgeier im Alpenzoo geschlüpft
- 09 Eröffnung der Waldschule Innsbruck

### WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **WILDTIERE IM APRIL:** Rendezvous mit dem Frühling
- 18 **MUFFELWILD:** Jetzt ist die Zeit des Muffelwildes

### WALD & LEBENSRAUM

- 24 **BAUM DES JAHRES 2024:** Stiel- und Traubeneiche
- 28 **FORST:** Verjüngungsdynamik – wer nichts weiß, muss alles glauben

### JÄGER & REVIER

- 32 **BELLETRISTIK:** Der Spielhahn vom Gipfelgrat
- 36 **29. ÖSTERREICHISCHE JÄGERTAGUNG:** Wildtiermanagement – warum, wer, wie?
- 40 **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND**

## VERJÜNGUNGSDYNAMIK – WER NICHTS WEISS, MUSS ALLES GLAUBEN

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER  
MEDIENINHABER  
(VERLEGER):**



Tiroler Jägerverband  
GF Mag. Martin Schwärzler  
(m.d.W.d.G.b.)  
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck  
Tel.: +43 (0)512 571093, E-Mail: info@tjv.at

**SCHRIFTLEITUNG:**  
Victoria Ribisl, MA

**LAYOUT | PRODUKTION:**  
Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

**HERSTELLER:**  
RegionalMedien Tirol GmbH  
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck  
Tel.: 0512-320 4323  
sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at

**ANZEIGENVERKAUF:**  
RegionalMedien Tirol GmbH  
Alexander Schöpf  
Eduard-Bodem-Gasse 6  
6020 Innsbruck  
Tel.: 0512-320 4831  
**Mail: jagd.tirol@regionalmedien.at**

**REDAKTION:**  
TJV (Christine Lettl, Martina Just, Victoria  
Ribisl, Martin Schwärzler, Marina Ulrich)  
RegionalMedien Tirol

**DRUCK:**  
Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichten hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unlangfristige Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



**DAS HERMELIN AUF DEM TITELBILD WURDE  
VON PATRIZIA ENNEMOSER AUFGENOMMEN.**

## DIE GESUNDHEIT UNSERER HUNDE – DAMALS UND HEUTE

66

## JAGD & GESCHICHTE

- 42 KUNST:** Möbel als Trophäe – raumfüllende Dokumente unserer Kulturgeschichte

- 63 KULINARIUM:** Hirschschnitzel in Kürbisanade mit Kräuter-Tagliatelle, Chilikarotten und Calvados-Sauce
- 64 AUTOTEST:** VW Amarok – souveräner Pick-up mit viel Komfort

## INFO & SERVICE

- 44** Mitteilungen der Geschäftsstelle  
**47** Jubilare im April 2024  
**48** Mitteilungen Jagd Österreich  
**49** Aus- und Weiterbildung  
**50** TJV-Akademie  
**52** Aus den Bezirken  
**53** Vereine  
**57** Jäger in der Schule  
**59** Veranstaltungen  
**62** Jägerinnen

## JAGDHUNDE

- 66 GESUNDHEIT:** Die Gesundheit unserer Hunde – damals und heute
- 71 VEREINE**

## HUMORVOLLES

- 72** Klavinius

## JAGDMARKT



# Kauziger Nachwuchs

Der Sperlingskauz ist die kleinste Eule Mitteleuropas. Im Februar und März balzt das Paar noch eifrig, Mitte April legt das Weibchen vier bis sieben Eier. Während der intensiven Brut von rund 30 Tagen verliert das Weibchen unglaubliche 34 % seines Körpergewichts.

**Das Foto des Monats dieser Ausgabe wurde von Hans Bergmann aus Strassen in Osttirol aufgenommen.**

## WIR SUCHEN:

# IHR FOTO DES Monats

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

## ERSTE-HILFE-SET BERGRETTUNG



### EINSENDUNGEN AN: foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

# Projekt „INNsieme connect“

„Gemeinsam für den Inn“ – das ist das Motto von „INNsieme connect“, der Fortsetzung des erfolgreichen länderübergreifenden Projekts „INNsieme“ (2019–2022).



Den Inn als wertvollen Lebensraum für Mensch und Natur stärken sowie ein Netzwerk für den Schutz des Inns schaffen – die Ziele des Projekts.

**P**artnerorganisationen mehrerer Länder kommen zusammen, um von Juli 2023 bis Juni 2026 den Inn als wertvollen Lebensraum für Mensch und Natur zu stärken und ein Netzwerk für den Schutz des Inns zu schaffen. Ermöglicht wird dies durch die Kofinanzierung der Europäischen Union im Rahmen des Förderprogramms Interreg Bayern-Österreich 2021–2027.

Verschiedene Interessen prallen am Inn aufeinander, darunter jene der Stromproduktion, des Naturschutzes, der Fischerei, des Tourismus und der Naherholung, des Hochwasserschutzes, der Landwirtschaft und nicht zuletzt des steigenden Flächenbedarfs für Siedlungs- und Straßenbau. Es bedarf der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit über die Grenzen einzelner Länder hinweg, um einen Ausgleich der Interessen zu schaffen und gemeinsam die Artenvielfalt des Inns zu fördern.

## Biodiversität erhalten & fördern

Viele der einst am Inn weitverbreiteten Arten wie Äsche, Flussregenpfeifer und Co. sind durch Verbauungen und hohen Nutzungsdruck fast verschwunden. Die ökologische Funktionsfähigkeit ist z. B. durch die Wasserkraft beeinträchtigt und für viele Fischarten fehlen Auen als Rückzugsgebiete und barrierefreie Zugänge zu Seiten- bzw. Laichgewässern. Nur noch 8 % der Flussstrecke des Inns sind in na-

turnahem Zustand und nur noch 3 von ursprünglich rund 30 heimischen Fischarten häufiger zu finden. Gewässerlebensräume sind somit besonders hart vom globalen Biodiversitätsverlust betroffen. Doch nach wie vor ist der Inn mitsamt seinen Zubringerflüssen ein wichtiges Refugium für zahlreiche spezialisierte Tier- und Pflanzenarten.

Ziel ist es, den Inn als Lebensader für Mensch und Natur zu stärken. Dies geschieht einerseits durch gezielte Artenschutzmaßnahmen für gefährdete Arten, die auf naturnahe Flusslebensräume angewiesen sind, wie etwa Monitoring, Besucherlenkung und Wiederansiedlung. Zum anderen sollen wertvolle Naturlebensräume und die Vernetzung dieser Lebensräume am Inn wiederhergestellt werden. Eine essenzielle Rolle spielt dabei ein naturnaher Geschiebe- und Sedimenthaushalt, weshalb neun Maßnahmen zu dessen Optimierung umgesetzt werden. Im Zuge eines partizipativen Prozesses werden Renaturierungen am Inn geplant, um z. B. Laichplätze für die Äsche wiederherzustellen. Im Rahmen von „INNsieme connect“ findet zudem umfassende Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit statt. So wird ein Netzwerk an interessierten Menschen geschaffen, das sich langfristig für den Naturlebensraum Inn einsetzt und an Erhaltungsmaßnahmen mitwirkt. ■

Zacharias Schähle, Tiroler Fischereiverband

Mehr Informationen  
zum Projekt

[WWW.INSIEME.ORG](http://WWW.INSIEME.ORG)

## PROJEKTZIELE

- » Bis 2026 haben sich die Lebensbedingungen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten am Inn messbar verbessert.
- » Das Netzwerk an Biodiversitätshotspots am Inn ist verdichtet und funktional besser verbunden.
- » Die Bevölkerung des Inntales ist über den Naturraum Inn informiert und wirkt an dessen Erhaltung mit.

## MASSNAHMEN

- » **5 Artenschutzmaßnahmen für:**
  - » Fische
  - » Vögel
  - » Pionierpflanzen
  - » Heuschrecken
  - » Amphibien
- » 9 Maßnahmen zu Geschiebe- und Sedimentmanagement
- » Planung von drei Renaturierungen im Rahmen partizipativer Beteiligungsprozesse
- » **Kommunikation & Umweltbildung:**
  - » Schulungen und Workshops
  - » 60 Schulaktionen
  - » 2 Flusslebnistage
  - » 2 INN-Dialogveranstaltungen

# Das Küken ist da! Bartgeier im Alpenzoo geschlüpft

**G**roße Freude im Alpenzoo. Erneut sorgen zwei besondere Vögel im Alpenzoo für Aufregung! Das Bartgeierpäarchen Romeo und Julia hat wieder Nachwuchs bekommen. Am 29.2. ist ein Küken nach einer Brutzeit von circa 56 Tagen beim Logotier des Alpenzoos geschlüpft. Beide Eltern werden jetzt ca. 125 Tage lang das Küken mit Nahrung versorgen. Zuerst bekommt das Kleine einen vorverdauten Brei, den die Eltern auswürgen – später auch Fleisch. „Die ersten Tage kümmerten sich die Elternvögel schon hervorragend um das Küken. Und wir freuen uns alle wahnsinnig, dass unser Bartgeierpaar Romeo und Julia erneut Erfolg hat! Im letzten Jahr glückte es zum ersten Mal nach 16 Jahren wieder mit der Bartgeierzucht. Dass es jetzt wieder al-



les gut zu gehen scheint, freut uns natürlich umso mehr“, berichtet der stolze Zoodirektor Dr. André Stadler. Der junge Bartgeier von 2023 wurde im folgenden Sommer im Nationalpark Berchtesgaden ausgewildert. Die beiden Bartgeier Romeo und Julia kommen aus der Tschechoslowakei und Spanien. 2014 kamen sie in den Alpenzoo. Mittlerweile sind die beiden zehn Jahre alt. Geschlechtsreif werden die Geier mit ca. sechs bis sieben Jahren. |

Alpenzoo Innsbruck

Das Bartgeierpäarchen Romeo und Julia hat im Alpenzoo Innsbruck für Nachwuchs gesorgt.

## Eröffnung der Waldschule Innsbruck

**A**m 11. März wurde nach intensiven Vorbereitungsarbeiten die Innsbrucker Waldschule offiziell eröffnet. „Im Wald vom Wald lernen“ – unter diesem Motto erhalten Kinder und Jugendliche in der neuen städtischen Waldschule auf der Erlerwiese mitten im Mühlauer Stadtwald praxisnahen Schulunterricht der ganz besonderen Form. Leicht erreichbar von der Hungerburgbahn (Station Alpenzoo) können junge Menschen dort künftig spielerisch die Vielfalt und die Zusammenhänge des heimischen Ökosystems erforschen und selbst entdecken. Ziel ist es, ein Bewusstsein für die Umwelt zu schaffen und eine Verbindung zur Natur herzustellen.



Feierliche Eröffnung der Waldschule Innsbruck

Das Angebot der Waldschule ist für die Innsbrucker Pflichtschulen kostenlos, die Kosten werden von der Stadt Innsbruck übernommen. Das Waldklassenzimmer

kann als außerschulischer Lernort sowohl im Rahmen pädagogischer Angebote als auch für selbstorganisierten Unterricht von Schulen gebucht werden. Die Lehrenden der Waldschule sind Personen, die sich um den Wald kümmern und mit ihm arbeiten. Partner der Waldschule Innsbruck sind dabei der Tiroler Jägerverband, der Alpenzoo Innsbruck, die Grüne Schule Innsbruck, der Naturpark Karwendel sowie weitere freiberufliche Wald-, Natur- und Erlebniswaldpädagog\*innen. Gemeinsam mit ihnen kann sich die Schülerschaft auf eine spannende Reise in die Geheimnisse der Natur begeben und dabei viel Neues und Interessantes erfahren. |

Stadt Innsbruck



Schüler\*innen der VS Mühlau erzählten, was sie sich von der Waldschule erwarten.

Mehr Informationen zur städtischen Waldschule finden sich unter [WWW.INNSBRUCK.GV.AT/WALDSCHULE](http://WWW.INNSBRUCK.GV.AT/WALDSCHULE)



# Unser Wild im April

## Rendezvous mit dem Frühling

Der April ist eindeutig ein Vogelmonat. Die letzten Winterpendler sind wieder zurück und jetzt geht es stimmungswaltig darum, Reviere und Weibchen zu erobern. Manchmal bis die Federn fliegen. Wer so mit sich und den Rivalen beschäftigt ist, hat wahrscheinlich kein Auge für andere „Störungen“. Weit gefehlt!

Dr. Christine Miller

### Machos im Federkleid

Die Felder waren noch braun. Das erste frische Laub entfaltete sich langsam. Wir hielten mit dem alten VW-Käfer, unserem „Revierwagen“, an einer Gabelung des Feldwegs und stiegen aus. Irgendwo in dem Wäldchen in der sanften Talmulde saßen zwei Tauber, die sich bereits vehement gesanglich duellierten. Einer davon sollte uns gehören. Das jedenfalls war der Plan. Meine beiden Jagdkollegen waren erfahrene Weidmänner, die ihr Glück bei der Taubenbalz schon oft versucht hatten. Jetzt wollten sie auch der Jungjägerin die Chance geben, einen Ringeltauber anzupirschen und zu erlegen. Immer wieder suchten wir neue Wege, um einem der rufenden Vögel näherzukommen. Nicht ein einziges Mal gelang es mir an diesem und den folgenden Tagen, mich an diesen „Vogel-Macho“ unbemerkt anzupirschen: ein kleiner Schritt, eine Bewegung mit dem Kopf und – Stille. Das Rufen hatte aufgehört. Noch einmal konzentriertes Absuchen der Balzbäume. Da plötzlich strich der Tauber klatschend ab, im Schutz der Bäume für mich unerreichbar. „Auf jeder Feder ein Auge!“ Die Vögel an diesen Jagdtagen vor über 40 Jahren machten dem alten Spruch alle Ehre.

Die Zeiten der Frühjahrsjagd auf den balzenden Ringeltauber sind lange vorbei. Unsere Wildtiere sollen sich ihren Brutgeschäften, dem Stress der richtigen Partner-

wahl und Rivalenkämpfen ohne zusätzliche Aufregung durch Jäger widmen können. So sieht es der Gesetzgeber vor. Dem Ringeltauber mag das aber weitgehend egal sein, denn er hat im April schon genug Ärger mit den gefährlichen Konkurrenten um die Gunst der Täubin. Vorbei sind auch die Zeiten, als alle Ringeltauben den Winter

südlich der Alpen überdauert haben. Immer mehr sind heute zu Stand- und Strichvögeln geworden. Ja, während der Wintermonate lassen sich in den Tieflagen Österreichs sogar Gäste und Durchzügler aus nördlichen und östlichen Vorkommen nieder. Denn im Frühjahr muss es ganz schnell gehen. Aus den geselligen Schwarmvögeln



Im Frühjahr wird der gesellige Tauber zum aggressiven Einzelgänger – er muss sein Revier abstecken, seiner Partnerin einen sicheren Nistplatz bieten und Konkurrenten in die Flucht schlagen.



werden aggressive Einzelgänger. Je eher mit dem Brutgeschäft begonnen werden kann, desto besser. Für den Tauber heißt das, ein gutes Revier abzustecken, das der Partnerin einen passenden sicheren Nistplatz bietet. Konkurrenten werden lauthals auf den Besitzanspruch hingewiesen, zur Not auch vehement vertrieben.

Stellt sich ein interessiertes Weibchen ein, wird es mit Trippelschritten, Kopfnicken und Nistmaterial umworben. Für beide Vögel steht einiges auf dem Spiel: Seine Jungen kann das Paar nur gemeinsam erfolgreich aufziehen. Die Partnerwahl muss daher wohl überlegt sein. Tauber und Täubin bleiben sich für einen Sommer und zwei bis drei Bruten – inzwischen auch für mehr – treu. Während dieser Zeit können die Altvögel in ihrem Kropf ein milchähnliches, antikörperreiches Sekret produzieren, die sogenannte „Kropfmilch“, mit der sie die Jungen füttern. Und diese können auch saugtrinken wie Säugetiere. Dazu verschließen sie die Nasenlöcher und erzeugen so einen Unterdruck in der Schnabelhöhle.

### Riskanter Nestschutz

Die Jungen müssen aber nicht nur gut ernährt, sondern auch vor Nesträubern geschützt werden. Wie gut, wenn man diese Aufgabe „delegieren“ kann. Zum Beispiel brüten die Ringeltauben in norditalienischen Pappelplantagen gezielt in der un-

mittelbaren Nachbarschaft zu den Horsten von Baumfalken. Denn dort bleiben sie von Besuchen durch Rabenkrähen weitgehend verschont. Der Schutz durch die Falken ist in der Zeit am größten, wenn der Greif selbst junge Nestlinge im Horst hat. Dann werden eindringende Rabenkrähen aggressiv vertrieben. Offensichtlich wählen die Tauben ihre „Beschützer“ ganz gezielt aus: Je erfolgreicher ein Falkenpaar brütet und je aggressiver es sich verhält, desto beliebter ist es bei den Ringeltauben und desto mehr Taubennester liegen in seiner Nähe. Die Gefahr, dass der Baumfalk eine Alлтаube schlägt, ist kalkuliertes Risiko, denn die Bedrohung des Nachwuchses durch Rabenvögel wiegt schwerer im Leben einer Taube. Außerdem trägt so manche „geschlagene“ Taube selbst einen Anteil an ihrem Schicksal, zumindest was Angriffe durch Überraschungsjäger wie den Habicht angeht. In diesem Fall kann nur die Taube entkommen und überleben, die ihren Flug rasant beschleunigen kann. Und tatsächlich hat die Mehrzahl der Tauben, die einem Habicht zum Opfer fällt, Schwungfedern mit kleinerer Fahnenfläche und breiterer Spule sowie schmalere Schwanzfedern.

### Wohlstandstauben

Die Welt ist für Ringeltauben seit einigen Jahrzehnten immer besser geworden. Jedenfalls haben ihre Besatzzahlen ständig

zugenommen. Sogar in die Stadtgebiete dringen sie heute ein und machen zusammen mit den Türkentauben den „alteingesessenen“ Stadtauben Konkurrenz. Dort beginnen sie manchmal gar schon im Winter mit der Balz und der Brut. Auch auf dem Land scheint der Winter seinen Schrecken verloren zu haben. Nachdem sich seit den 1960er und 70er Jahren der großflächige Rapsanbau verbreitete, stiegen die durchschnittlichen Wintergewichte von Ringeltauben deutlich. Was dem Schwarzwild der Maisanbau, war der Ringeltaube der Raps – zumindest wurde das in intensiv untersuchten Gebieten in England bestätigt. Die Zahl der Wintertauben wurde dort direkt von der Raps-Anbaufläche „gesteuert“. In Österreichs östlichen Metropolen wie Graz und Linz ist die Ringeltaube häufig anzutreffen. In Tiroler Städten fasst sie nun ebenfalls Fuß.

### Taubenjagd – effektiv?

Zu Beginn der 1950er Jahre versuchte die britische Regierung, die steigenden Schäden durch Ringeltauben in den Griff zu bekommen und schaffte besondere Anreize für die Taubenjagd: Die Hälfte der Munition wurde vom Staat bezahlt. Sogenannte Reduktionsabschüsse wurden regelmäßig im ausgehenden Winter geplant. Jeweils im Februar und März wurden die Schlafplätze in der Abenddämmerung mit Schützenketten abgestellt und die einfliegenden Tauben erlegt. Doch diese jagdlichen Bemühungen zeigten auch nach zehn Jahren noch nicht den gewünschten Erfolg. Der Besatz an Ringeltauben nahm langfristig nicht ab, sodass die staatlichen Zuschüsse für die Taubenjagd 1965 wieder eingestellt wurden. Auf den Winterbestand hatte die Jagd am Schlafplatz keinen nachhaltigen Einfluss – selbst bei hohen Taubenstrecken. Aber auch nach dem Einstellen der Jagd – wie in einigen kontrollierten Experimenten genau beobachtet wurde – stieg die Zahl der Tauben nicht an. Mit oder ohne Jagd, die Taubenpopulation folgte ihrer eigenen Dynamik.

Das gilt aber nicht, wenn die Jagdstrategie geändert wird. Mit Locktauben ist die Jagd wesentlich effizienter, zumindest bei mittelgroßen Schwärmen oder einzelnen Tauben.



Brütende Ringeltauben machen sich die Nachbarschaft von Falken zunutze, diese sind verlässliche Beschützer etwa vor Rabenkrähe und Habicht.

In den englischen Untersuchungen zeigte sich, dass sich mit der Zahl der Locktauben und der Art der Attrappen der Erfolg beeinflussen lässt. Je mehr Locktauben, desto mehr echte Tauben lassen sich nieder – allerdings nur bis zu einer Obergrenze. Mehr als 80 Attrappen mit geschlossenen Flügeln oder mehr als 40 Stück mit ausgebreiteten Schwingen wirken eher abschreckend.

Hohe Winterstrecken scheinen keinen Einfluss auf die Entwicklung des Ringeltaubenbesatzes zu haben. Anders jedoch, wenn die gleiche Anzahl Vögel im Sommer erlegt wird. Denn dann ist die Gefahr gegeben, dass auch immer wieder unbeabsichtigt Altvögel erlegt werden, die noch ein Gelege versorgen. Der verbliebene Partner kann die Brut in der Regel nicht mehr allein verteidigen und ernähren. Mit dem Verlust von brütenden Altvögeln sinkt auch die Zahl der Nachkommen im laufenden Jahr. Langfristig können die Besätze daher abnehmen.

Auf jeden Fall ist von den Jägern in solchen Fällen besonderes Fingerspitzengefühl und Können gefragt. Denn während des Sommers ist es nicht immer einfach, Jungvögel sicher von Altvögeln zu unterscheiden. Das

deutlichste Merkmal, der weiße Halsfleck oder Ring, erscheint erst mit vier bis fünf Monaten im Gefieder einer Taube. In der Regel, denn es gibt Altvögel, deren Halsfleck nur schwach oder undeutlich ausgebildet ist und Jungvögel, vor allem spät geschlüpfte, die während der Frostperiode die Mauser (und damit den „Farbwechsel“) des Gefieders einstellen. Wer genauer hinsieht, kann auch die Farbe der Wachshaut am Schnabelansatz als Bestimmungsmerkmal nutzen. Immer aber sollte man auf das helle Flügelband am unteren Rand des angelegten Flügels achten. Das unterscheidet junge Ringeltauben auch eindeutig von Hohltauben, mit denen sie verwechselt werden können. Denn im Winter schließen sich gerne Hohltauben einem Ringeltaubenschwarm an. Da sie aber meist deutlich kleiner sind und schneller fliegen, erkennt man sie meist an der Spitze eines Schwarms.

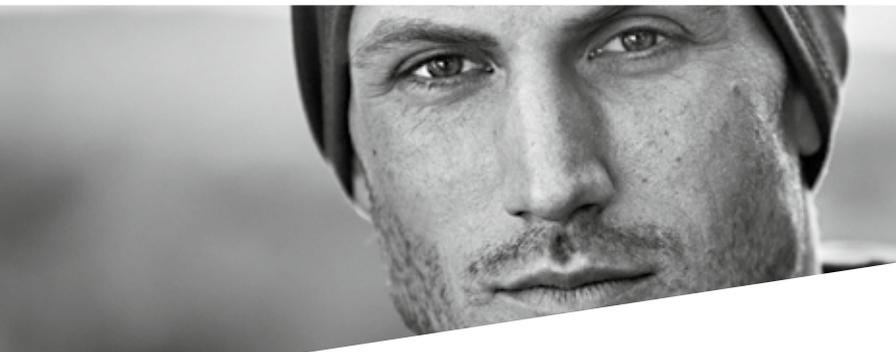
Gegen Taubenschäden werden Knallschussapparate oder Flatterbänder eingesetzt. Alles durchaus wirksame Methoden – beim ersten Mal! Denn die klugen Vögel lernen schnell, dass auf den Schreck kein Schaden folgt. Am sichersten ist noch das Einnet-

zen empfindlicher Kulturen. Aber Präventionsmaßnahmen wirken nicht immer eindeutig. In manchen Fällen genügt eine Zweitfrucht, um empfindliche junge Kohlpflänzchen in Gemüsekulturen zu schützen, manchmal verhindert der „Betrieb“ auf einer landwirtschaftlichen Fläche, auf der immer wieder Menschen unterwegs waren, nachhaltig Schäden.

Grundsätzlich müssen wir heute erkennen, dass die Gleichung „viel Strecke = wenig Schaden“ bei Ringeltauben genauso wenig universell gilt wie bei anderen Wildarten. Es gibt immer noch eine lange Liste zusätzlicher Faktoren, die in das komplexe Beziehungsgeflecht zwischen Wildtier, Lebensraum und Bejagung eingreifen. Von den Tauben wissen wir immer noch viel zu wenig, um letztendlich allgemein gültige Antworten geben zu können.

### Schubkraft

Rotwild ist jetzt unersättlich: Die Alttiere haben einen Fötus zu ernähren und aufzubauen und bei den Hirschen lässt sich das tägliche Wachstum der neuen Stangen fast mit bloßem Auge erkennen. Wer zuerst



KAHLES



## EINFACH ERGONOMISCH ZUVERLÄSSIG

HELIA Rangefinder 8x42, 10x42

Das führende HELIA RF vereint brillante Optik mit zuverlässiger Distanzmessung (1.500 m) und besticht durch einfache Bedienung und jagdlich relevante Funktionen wie Scan Modus und Winkelkorrektur.



Geräuschloser Lodenschutz und Lederriemen von Waldkauz®

mit dem Wachstum eines neuen Geweihs ins Rennen geht, hat die besseren Chancen, im Herbst zu imponieren. Die alten Hirsche haben schon Wochen vor den Spießern abgeworfen. Doch entscheidet nicht allein die Menge an Äsung über den Aufbau der Geweihmasse. Knochen wachsen nicht wie Speck, das ist altes Jägerwissen. Aber was genau vor sich geht, wenn eiweißreiche Spitzen nach oben schieben und langsam Mine-

ralstoffe einlagern, ist ein noch lange nicht vollständig gelüftetes Geheimnis der Natur. Nicht umsonst interessieren sich Wissenschaftler der verschiedensten Fachrichtungen für das Phänomen auf dem Haupt der Hirsche. Die Stangen dokumentieren Umweltschadstoffe, helfen beim Verständnis der Osteoporose, in Rosenstöcken wird nach medizinisch wertvollen Stammzellen gesucht und Materialtechniker studieren die Bruchfestigkeit verzweigter Knochen. So mancher Skifahrer würde sich Schienbeine wie Hirschgeweihe wünschen. Auf die rasche Schubphase folgt die Mineralisations-

phase. Aber schon während des Wachstums verändern die Stangen laufend ihre Zusammensetzung. Zuerst bestehen sie vor allem aus weichen knorpeligen Eiweißstoffen. Diese Knorpelsubstanz wird mit der Zeit wieder aufgelöst und durch Knochenbildungszellen ersetzt. Unterhalb der 5 bis 7 cm langen Wachstumszonen an den Endspitzen werden mehr und mehr Mineralstoffe eingelagert. Nachdem das Längenwachstum abgeschlossen ist, werden noch einige Wochen lang Mineralstoffe eingelagert, die die Stangen schwerer machen. Wachstum, steigende Verknöcherung und Abwerfen des Geweihs werden durch das Zusammenspiel von verschiedenen Hormongruppen – Geschlechtshormone, Stresshormone sowie eine Reihe anderer Hormone – abgestimmt. Die zunehmende Tageslänge im Frühjahr und die Brunft im Herbst sind die beiden Taktgeber. Im Frühjahr erreicht die Abbaurate von Körperperfett ihren Höhepunkt, das alte Geweih wird abgeworfen und Wachstumshormone ausgeschüttet. Sobald die Tage ab Juni wieder kürzer werden, steigt langsam der Spiegel von Geschlechtshormonen. Nach der Brunft stellen die Hoden ihre Tätigkeit wieder ein.

Die beiden Stangen eines kapitalen Geweihten machen zum Teil mehr als 5 % des gesamten Körpergewichts aus – das übertrifft das Gewicht sämtlicher anderer Knochen in seinem Körper. Was in rasantem Tempo zwischen März und August heranwächst, teilweise mit Wachstumsschüben von bis zu 1,5 cm am Tag, hängt vom erblich bedingten Stoffwechsel des Tieres ab, seinen Grundreserven, dem aktuellen Gesundheitszustand, der Energieversorgung und dem Verhältnis von Mineralstoffen und Spurenelementen zum jeweils richtigen Zeitpunkt. Eine Steuerung von außen hilft da nur bedingt. Zum Beispiel kann ein Überschuss an Kalzium im Futter die Aufnahme von Zink erschweren, zu viel Schwefel beeinträchtigt den Einbau von Kupfer. Die Mangelversorgung mit Kalzium kann in einigen Regionen auch unter natürlichen Bedingungen geschehen, wenn zum Beispiel die Böden besonders arm an Selen sind und das wiederum den Kalziumeinbau stört. Selen ist für den Aufbau eines funktionierenden Immunsystems wichtig. Nicht umsonst werden in solchen Gebieten, die Landwirte wissen das, auch neugeborene Lämmer und Kälber mit dem Mineral geimpft. Ein Überschuss an bestimmten Stoffen und Spurenelementen kann das Geweihwachstum also eher bremsen denn fördern.

Bei den Hirschen lässt sich das tägliche Wachstum der neuen Stangen, deren Zusammensetzung sich laufend ändert, fast mit bloßem Auge erkennen.



# JUNGGÄGER PAKET 2024

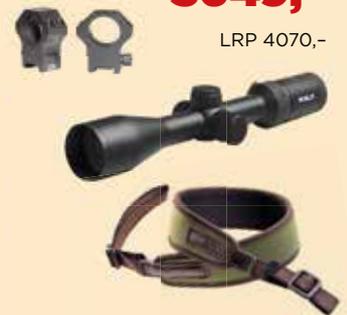
Signature®  
Luxus Lochschaft

mit Zielfernrohr  
Noblex 2 - 12x50

mit Riemen  
plus EAW Montage

Aktionspreis  
**3649,-**

LRP 4070,-



Das Beste aus 25 Jahren  
Erfahrung. Gewohnt  
professionell, zuverlässig  
und treffsicher.



Verschiedene Einstände mit jeweils unterschiedlichen Klimafaktoren führen zu unterschiedlichem Haaraufbau. Die Haare an Läufen, oberhalb des Windfangs, an der Außenseite der Lauscher - im Sommer auch an den Wangenpartien - haben ein charakteristisches Aussehen.

Die Stangen zeigen an, ob der Stoffwechsel optimal läuft und welche Mangelerscheinungen auftreten. Denn das Geweih ist für einen Hirsch ein „Luxusobjekt“, das er nur ohne jegliche körperlichen Mängel zu voller Größe aufbauen kann. Auch ist es – mit Ausnahme von Krebsgeschwüren – das am schnellsten wachsende Gewebe bei Säugetieren. Kein Wunder, wenn es auch bei konditionell starken Rothirschen während der Wachstumsphase regelmäßig zu Osteoporose kommt. Ein Teil des Kalziums zum Aufbau der Stangen muss nämlich auch unter natürlichen Bedingungen aus den Skelettknochen gezogen werden. Ein großes Geweih und die körperliche Belastung dadurch kann sich also nur ein konditionell absolut starker Hirsch leisten. Auch im natürlichen Einstandsbereich, ohne zusätzliche Fütterung, wird es daher immer wieder Mangelerscheinungen geben. Erfolgreiche Hirsche – und Alttiere – verfügen aber über einen besseren, effektiveren Stoffwechsel als schwächere Tiere und können solche „erschweren“ Bedingungen wieder ausgleichen. Diese Eigenschaft ist angeboren und die Nachkommen eines „guten“

Hirsches erben wahrscheinlich diese besondere Anpassungsfähigkeit an einen Lebensraum. Trotzdem kann es auch hier immer wieder zu „Ausreißern“ in einem Jahr kommen.

Das Wild sucht aktiv nach Äsung, die aktuell fehlende Elemente enthält, zum Beispiel die in der Natur eher selten vorkommenden Stoffe Natrium und Kalium. So nehmen sie oft gierig mit Streusalz vermengten Schnee auf. Dabei sind die Tiere nicht einfach nur salzhungrig, sondern scheinen zu wissen, welche Mineralstoffe ihnen gerade fehlen. In aufwändigen Gatterversuchen haben spanische Physiologen Angebot und Nachfrage des Rotwildes penibel dokumentiert. Zum Beispiel wird Zink in den Frühjahrs- und Sommermonaten besonders gerne aufgenommen. Jod und Selen dagegen das ganze Jahr über. Pflanzen mit viel Natrium, Kalium und Silizium werden immer bevorzugt. Auch im Versuchsgatter, wo ihm verschiedene Salzmischungen und Mineralstoffe unbegrenzt zur Verfügung standen, zeigte sich Rotwild als Ernährungsexperte: Bestimmte Salzmischungen wurden bevorzugt, Kalziumphosphat aktiv gemieden. Salzmischungen mit jeweils unterschiedlicher Beimischung bestimmter Mineralstoffe konnten sie klar unterscheiden.

Doch das Extra-Schäufelr „Stangenwohl“, das ihnen manche Jäger gerne



unter das Winterfutter mischen, führt meist eher zu Pansen-Weh als zum gewünschten Extra an Knochenmasse am Haupt. Denn ohne ausreichende natürliche, struktur- und faserreiche Beiäsung führen übliche Kraftfutter-betonte Vorlagen in vielen Fällen zu einer Übersäuerung des Pansens mit allen unangenehmen bis giftigen Folgeerscheinungen. Viel Eiweiß und schnell verdauliche Stärke bremsen letztendlich das Geweihwachstum. Da hilft auch die „magische“ Mineralstoffmischung nicht.

### Kleiderwechsel

Die neuen Kataloge der Jagdausstatter liegen schon seit einigen Wochen in den „grünen Haushalten“. Die Sommerkollektionen sind ausgeliefert und sollen in den kommenden Monaten Jägerin und Jäger trocken, warm und chic kleiden. Aber während so mancher Grünrock ein eingeleichteter Modemuffel ist, wechselt das Wild regelmäßig die Garderobe. Funktionalität steht dabei im Vordergrund!

Das Innere eines Haares ist bestes Hightech: Eine zentrale Spindel – variabel je nach Art und Jahreszeit – besteht aus luftgefüllten kleinen Kammern und kann über die Hälfte des gesamten Haarkörpers einnehmen. In den Zellen zwischen dieser zentralen Struktur und der Hornhülle werden Farbstoffe eingelagert – das dunkle Eumelanin und das rötliche Phäomelanin – sowie Spurenelemente oder Metalle wie Kupfer oder Zink. Die Haarwurzel am unteren Ende des Haarschafts ist in die Unterhaut eingebettet. Die Zellen dort entscheiden, welcher Haartyp jeweils aufgebaut wird. Mineralstoffreicher Talg aus den Haarbalgdrüsen macht die Haare glänzend und bruchfest, während es den nachwachsenden Haarschaft überzieht. Bei jeder Nachsuche ist die Interpretation der Schnitthaare der erste Schritt zum Erfolg. Je nach Körperstelle und Jahreszeit variieren Länge, Dicke, das Verhältnis von Luftkammern zu Farbzellen und die Form und Größe der Kutikulaschuppen. Länge, Dicke und Farbe sind die Hauptunterschiede zwischen Sommer- und Winterhaare einer Wildart. Aber auch verschiedene Einstände mit jeweils unterschiedlichen Klimafaktoren führen zu unterschiedlichem Haaraufbau. Die Haare an Läufen, oberhalb des Windfangs, an der Außenseite der Lauscher – im Sommer auch an den Wangenpartien – haben ein charakteristisches Aussehen. Die Hornschuppen solcher Haare sind deutlich kleiner als die von



Neben den Grundbedürfnissen – die jede Wildart hat – wie Äsung, Deckung oder Einstände für die Jungenaufzucht, sind ungestörte Balzplätze der kritische Punkt für Birkwild-Populationen.

„Rumpffaaren“ und machen die kurzen Haare bruchfester und stabiler. Die größten jahreszeitlichen Unterschiede zeigen Haare am Träger und Körperstamm, denn sie müssen vor allem die Temperaturregulation des Tieres unterstützen. Sommerhaare sind meist kürzer und etwas dünner und ihre Temperaturleitfähigkeit ist deutlich größer. Die durchsichtige Außenhülle eines Haares, die „Kutikula“, bildet dachziegelartig angeordnete Schuppen aus Horn. Das Muster dieser Schuppen ist charakteristisch für eine Tierart, aber auch typisch je nach Jahreszeit. So ist das Schuppenmuster eines Haares aus der Sommerdecke von Rot- oder Rehwild deutlich kleiner und feiner als jenes bei Winterhaare.

Der Haarwechsel kann schubweise oder mehr oder weniger kontinuierlich geschehen. Das hängt von der Art, von den jeweiligen Umweltbedingungen des Wildes und von der Kondition des einzelnen Tiers ab. So haben Hunde zwei Höhepunkte des Haarwechsels, einmal zwischen März und Mai und einmal im Herbst, zwischen September und November. Diese Grobeinstellung ist genetisch festgelegt. Die Feinjustierung lässt aber großen Spielraum zu. Unter künstlicher Beleuchtung kann der Haarwechsel das ganze Jahr hindurch geschehen.

Das ist nicht ganz mühelos. Ein stockhaariger Hund trägt pro Kilogramm Körpergewicht etwa 15 bis 35 g Haare, die innerhalb von vier bis sechs Wochen komplett aus-

getauscht werden können. Das verschlingt in dieser Zeit zusätzliche Energie, die der Hund mit dem Abbau seiner Reserven oder mehr Nahrung decken muss. Wird der Körper durch Läufigkeit, Hitze, Stress oder Krankheiten belastet, „spart“ das Tier entsprechend bei Wachstum und Pflege der Haare. Deshalb sollten wir uns beim Anblick einer „struppigen“ Rehgeiß nicht täuschen lassen: Sie führt vielleicht gerade zwei Kitze, während die früh verfärbte Geiß ihre Nachkommen verloren hat oder sogar bei der Fortpflanzung pausieren musste. Alter und individuelle Belastungen des Tiers müssen bei der Beurteilung eines Stücks nach Haarwechsel und Decke berücksichtigt werden.

Vor allem die Hormone, die ein Tier sexuell interessiert und aktiv werden lassen, steuern oft auch das Haarwachstum. Daneben geben bei unseren Wildarten immer die Veränderungen von Tag- und Nachtlänge den Takt beim Haarwechsel vor. Verallgemeinern lässt sich der Zusammenhang zwischen Licht und Hormonen jedoch nicht. Während Rot- und Damwild einen starken jahreszeitlichen Wachstumszyklus zeigen – eine kahle Stelle, die in der Sommerdecke entsteht, kann sich erst im Herbst schließen –, reagiert das Reh flexibler. Seine Haare können bei Bedarf auch „zwischendurch“



nachwachsen. Füchse dagegen wechseln nur einmal im Jahr die Haare. Das unterschiedliche Aussehen des Balgs vom Sommer zum Winter ist den immer länger werdenden Haaren geschuldet.

### Was sonst noch geschieht

„Auf da G'wahn da kloane Hoh', rauscht und rogelt, wos er ko...“ Früh aufstehen lohnt sich jetzt, wenn die Birkhähne auf den Balzplätzen ihren temperamentvollen Tanz aufzuführen. Dem Schuhplattler soll das Hochspringen, Umkreisen und Präsentieren als Vorbild gedient haben. Und wer lange die Balzspiele der (Birk-)Hähne beobachtet hat, wird auch kaum daran zweifeln. Die Hähne im Zentrum der Balzarena haben die größten Chancen, die Gunst der Hennen zu erringen. Neben den Grundbedürfnissen, die jede Wildart hat, wie Äsung, Deckung oder Einstände für die Jungenaufzucht, sind ungestörte Balzplätze der kritische Punkt für Birkwild-Populationen. Offene, übersichtliche „Arenen“ mit etwas Deckung für die randlichen Logenplätze bieten Moore, Heideflächen und vor allem Alpfächen. Deren Offenhaltung ist ein Schlüssel zur Sicherung von Birkwild-Lebensräumen. Aber nicht nur der Boden muss frei bleiben – auch der Luftraum. Und durch ebendiesen schneiden immer mehr Kabel, Leitungen, Seiltrassen und Windräder. Dabei ist bereits in vielen Studien aufgezeigt worden, dass diese Lufthindernisse, vor allem in Kronendachhöhe, zu erschreckend hohen Unfallraten bei allen Raufußhühnern führen – nicht nur in der Balzzeit. Bisher wurde diesem Eingriff in den Lebensraum von Birk- und Auerwild bei der Planung von neuen Anlagen kaum Rechnung getragen. Entsprechende Empfehlungen und Leitlinien für Lifte und Freileitungen, die jetzt von Wissenschaftlern der Universität für Bodenkultur ausgearbeitet wurden, lassen sich über diesen QR-Code abrufen:



**EMPFEHLUNGEN  
UND LEITLINIEN  
FÜR LIFTE  
UND  
FREILEITUNGEN**

Es wäre zu schade, wenn man das Rauschen und Rogeln nur noch bei Vorführungen von Gebirgstrachten-Erhaltungsvereinen bewundern könnte. **I**

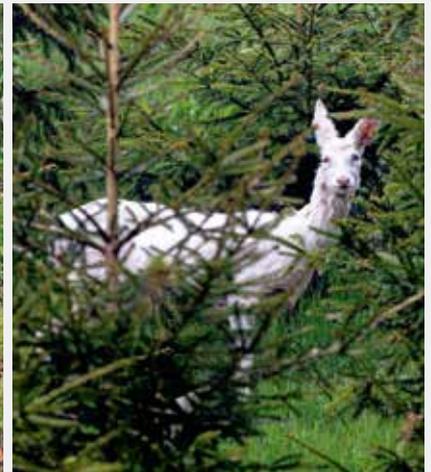
## FARBSPIELE

Es genügt eine kleine genetische Veränderung, ein Kopierfehler in der Erbinformation während einer Zellteilung, damit die Bildung des Farbstoffs Melanin gestört wird. Tiere, die in keiner ihrer Körperzellen Melanin aufbauen können, sind Voll-Albinos: mit weißer, fast durchscheinender Haut, roten Lippen, Nasen und Augen. Rot, weil hier die Farbe des Bluts durchscheint. Wesentlich öfter dagegen kommen Teil-Albinos vor, bei denen in einigen Haarzellen zumindest noch eine geringe Menge Farbstoff gebildet werden kann. Solche Tiere sind entweder insgesamt blasser gefärbt oder tragen nur an einigen Körperstellen weiße Haare. Nicht alle Formen des Albinismus werden uneingeschränkt an die Nachkommen weitervererbt. Wegen ihrer Seltenheit wurden jedoch zufällig aufgetretene Albino-Formen gezielt gezüchtet. Weiße Hirschrudel oder Damwild in Gehegen sind Zeugnis der Liebe des Menschen zum Besonderen. In natürlicher Umwelt haben die auffälligen Weißlinge dagegen meist schlechte Karten.

Ganz anders dagegen die Dunkelformen, so genannte Melanismen mit durchgehend schwarzem oder dunkelbraunem Haarkleid und nur wenig hellen Abzeichen, wenn überhaupt. Sie treten bei allen Säugetierarten gelegentlich auf und scheinen in bestimmten Einständen Vorteile zu bringen – nicht unbedingt wegen der Fellfarbe, sondern möglicherweise auch damit zusammenhängenden „inneren“ Besonderheiten im Stoffwechsel der dunklen Individuen. In manchen Beständen sind bis zu einem Fünftel der Tiere dunkel gefärbt. Berühmt sind die schwarzen Rehe in Niedersachsen (Deutschland), die „Kohlgams“ in einigen steirischen Gamsrevieren oder die schwarzen Panther als Dunkelform des südamerikanischen Jaguars. Aber es gibt Schwärzlinge auch bei Eichhörnchen, Igel, Mäusen und beim Wiesel.

Während Albino-Formen zufällig im gesamten Verbreitungsgebiet einer Art auftreten können, kommen Dunkelformen oft bei bestimmten Klimabedingungen gehäuft vor, zum Beispiel in feuchteren und kühleren Einständen, aber auch in den Tropen oder in Stadtgebieten.

Daneben gibt es die „dunklen Machos“: Bei Löwenmännchen ist eine dunkle Mähne vor allem mit mehr Testosteron, dem männlichen Geschlechtshormon, gekoppelt. Dunkle Löwen führen oft eine Jagdgruppe an, fressen zuerst an der Beute, werden bei Kämpfen weniger schwer verletzt und haben größere Chancen bei Löwinnen. Welche Vorteile aber genau mit einer dunklen Decke oder einem dunklen Fell verbunden sind, ist bis heute ein Geheimnis geblieben.



Farbvarianten wie Teil-Albinos (Bild oben links) oder Voll-Albinos (Bild oben rechts) sind auf eine gestörte Melanin-Bildung in den Körperzellen zurückzuführen. Dunkelformen, so genannte Schwärzlinge (Bild unten), scheinen aufgrund von Besonderheiten im Stoffwechsel Vorteile in bestimmten Einständen zu haben.

# Jetzt ist die Zeit des *Muffelwildes*

Als einzige Schalenwildart in Tirol setzt das Muffelwild jetzt im April. Was gibt es sonst noch Wissenswertes über diese Art? In diesem Artikel werfen wir einen genaueren Blick auf das Verhalten und die Biologie des Muffelwildes, um ein besseres Verständnis für diese nicht heimische Schalenwildart zu gewinnen.

Auszüge aus dem Lehrbuch „Wild<sup>BS</sup> Tirol“, zusammengestellt und ergänzt von Marina Ulrich





**D**as Europäische Muffelwild bereichert heute den Lebensraum im Alpenbogen. Ursprünglich beheimatet in den Bergregionen Zentralasiens, gelangte es höchstwahrscheinlich durch menschliche Aktivitäten auf die Mittelmeerinseln Korsika und Sardinien. Anders als das Steinwild zählt das Europäische Muffel nicht zu den Ziegen, sondern zu den Wildschafen, wo es als der kleinste Vertreter dieser Artengruppe gilt. Die Frage nach seiner Entstehung – ob es sich um verwilderte Hausschafe oder wieder ausgewilderte Wildschafe handelt – bleibt bis heute offen.

### Verbreitung und Lebensraum

Im späten 18. Jahrhundert wurden die ersten Mufflons von Sardinien auf das eu-

ropäische Festland gebracht, seit dem 19. Jahrhundert werden Muffelwildarten auch in Österreich in Gehegen gehalten. Seither wurden verschiedene Ansiedlungsprojekte in freier Wildbahn gestartet. In Tirol existieren sechs Muffelwildkolonien in verschiedenen Regionen, darunter Pitztal, Wattental, Absam, Wiesing, Vomp und Osttirol. Trotzdem zeigt der einzige Vertreter der Wildschafe in Europa eine eher begrenzte Verbreitung, die als inselartig beschrieben werden kann.

Die Lebensraumsprüche des Muffelwildes sind stark von seiner Herkunft geprägt. Die Tiere bevorzugen strukturierte, trockene, felsige Gebiete mit Geländekuppen, die ihnen eine gute Übersicht ermöglichen. Ruhige Wälder dienen als wichtige Rückzugsgebiete, und das Muffelwild kann

gut mit Wasserknappheit und Trockenheit umgehen. Im Winter weichen die Tiere bei hohen Schneevorkommen in tiefere Gebiete aus, während sie im Sommer leicht über der Baumgrenze bis in die Felsregionen anzutreffen sind.

### Aussehen und Merkmale

Das Muffelwild ist mehr Springer als Kletterer – im Gegensatz zu Stein- und Gamswild. Müheless kann es aus dem Stand bis zu drei Meter springen. Die Mufflons präsentieren sich in ihrem Körperbau als Zwischentyp zwischen Flachland- und Gebirgstieren. Trotz ihrer gedrungenen Körperform ist ihr Skelettaufbau an das Leben im stark von Felsen durchsetzten Gelände angepasst. Das Gewicht der Mufflons kann im Ver-





lauf eines Jahres erheblich schwanken, insbesondere bei den Widdern. Im Vergleich zu anderen heimischen Boviden verlieren Muffelwidder während der Brunft vergleichsweise wenig Gewicht. Die Annahme besteht, dass die Tiere mit vier bis fünf Jahren körperlich voll ausgewachsen sind, da in diesem Altersstadium der Zahnwechsel ebenfalls abgeschlossen ist.

Das Muffelwild unterzieht sich im Verlauf des Jahres zwei Haarwechseln, deren Zeitpunkt von verschiedenen Faktoren wie dem Alter der Tiere, ihrer Kondition und Trächtigkeit beeinflusst werden kann. Im Frühjahr verlieren die Tiere büschelweise Deckhaare und Wollhaare, was zu einem zerzausten Aussehen führen kann. Der Herbsthaarwechsel verläuft hingegen unauffälliger, wobei dichte Unterwollhaare und längere Grannenhaare im Winterfell entstehen. Die Mähnen- und Rückenhaare werden nur einmal jährlich im Frühjahr gewechselt. Der Haarwechsel geht mit einer Veränderung des farblichen Erscheinungsbildes des Muffelwildes einher. Im Sommer präsentiert sich das mehrfarbige Haarkleid in Hellbraun bis Fuchsrötlich, während die Bauchunterseite, der Spiegel, die Läufe bis zum Karpalgelenk und der Gesichtsspiegel grau-weiß sind. An der Trägerunterseite bis hin zum Karpalgelenk der Vorderläufe und in einem Streifen beidseitig am Unterbauch können sie schwarz sein. Widder zeigen oft einen weißen Sattelfleck, welcher besonders im Winter deutlich ausgeprägt ist. Die Lämmer werden mit einem hellbraunen Haar-

Muffelwild mag es felsig, strukturiert, trocken und übersichtlich – ganz der ursprünglichen Herkunft Sardinien und Korsika entsprechend.



Der Haarwechsel von der Winter- zur Sommerdecke wird vom Alter der Tiere, ihrer Kondition und der Trächtigkeit beeinflusst. Die Mufflons verlieren im Frühjahr büschelweise Deck- und Wollhaare.

kleid geboren, das mit dem ersten Haarwechsel allmählich in die Fellzeichnung der erwachsenen Tiere übergeht. Es besteht die Möglichkeit von Farbvarianten aufgrund früherer Einkreuzungen, aber auch bei reinen Europäischen Mufflons kommen immer wieder schwarze Individuen vor.

Das Mufflon als tagaktives Rudeltier mit Ursprung in waldlosen Regionen verfügt über ausgeprägte Sinnesorgane, die essenziell für seine Anpassung an den Lebensraum, die Feindvermeidung, die innerartliche Kommunikation und die Nahrungsaufnahme sind. Das Sehvermögen des Mufflons ist besonders bemerkenswert, da das erfasste Gesichtsfeld bei etwa 300 Grad liegt, während der Bereich des räumlichen Sehens auf 60 Grad begrenzt ist. Die hohe Ganglienzellendichte in der Netzhaut ermöglicht eine herausragende Sehschärfe, die Bewegungen und Gefahren in einem Umkreis

von bis zu einem Kilometer wahrnimmt. Der Geruchssinn spielt eine bedeutende Rolle in der innerartlichen Kommunikation des Mufflons. Er wird zur Individualerkennung und bei der Suche nach hochwertiger Nahrung eingesetzt. Der Gehörsinn dient ebenfalls der Kommunikation, da Muffelwildrudel oft einen hohen Eigengeräuschpegel aufweisen. Daher ist Stillheit entscheidend, da selbst der kleinste Fehltritt während der Pirsch zur Flucht führen kann. Im Vergleich zu anderen Schalenwildarten hat das Pansenvolumen des Mufflons das größte Fassungsvermögen in Relation zur Körpergröße, durchschnittlich etwa 17 Liter pro 50 kg Körpergewicht. Dies ermöglicht es dem Muffelwild, in zwei bis drei längeren Äsungsperioden größere Mengen an grob strukturierter, schwer verdaulicher Nahrung aufzunehmen. Im Vergleich zu anderen Boviden ist die Pansenschleimhaut beim Muffelwild stärker verhornt und nicht stark vergrößert, wie es beim Rehwild der Fall ist.

### Gehörn

In den auf dem Festland gegründeten Muffelkolonien tragen in der Regel nur die Widder Hörner, die auch als Schnecken bezeichnet werden. Dies ist bei den Schafen eher eine Ausnahme, obwohl in ihren Ursprungsgebieten bis zu 50 % der Schafe gehörnt sein können, mit sogenannten Stümpfen, die selten über 20 cm lang sind. Die Hörner der Widder weisen normalerweise einen schraubig-gedrehten oder

auswärts-rückwärts gekrümmten Wuchs mit meist einer Länge von bis zu 90 cm auf. Das Hornwachstum erstreckt sich über das gesamte Leben eines Mufflons. Bei den Widderlämmern beginnt es direkt nach der Geburt, und einige Wochen später sind die Hörner bereits etwa 5 cm lang. Das Erstlingsgehörn wird meist noch einmal abgestoßen. Die Hörner wachsen von der Basis der Stirnzapfen, die über eine gut durchblutete Bindegewebsschicht verbunden sind, schräg nach hinten. Die Stellung der Stirnzapfen, die bis zu 50 % der gesamten Hornlänge erreichen, bestimmt die Auslage und Drehung der Hörner, was zu einer großen Formvielfalt führt.

Das Hauptwachstum der Hörner erfolgt während der Vegetationszeit, und in den ersten vier Lebensjahren ist es am stärksten ausgeprägt. Danach nimmt das jährliche Wachstum ab. Jahresrillen, die während der Wachstumspause bzw. -verzögerung im Winter entstehen, dienen der Altersbestimmung bei erlegten Tieren. Schmuckwülste, deren Anzahl und Breite mit dem Alter der Widder abnehmen, werden ebenfalls gebildet. Das Hornwachstum ist stark durch den Lebensraum, die Witterung, die Wilddichte und die Kondition der Tiere beeinflusst, aber innerhalb einer Kolonie ähnlich, wodurch die Hörner gut zur Altersbestimmung verwendet werden können. Abnormitäten bei den Muffelhörnern sind selten, aber eine leichte Asymmetrie ist üblich. Wachsen die Schnecken in den Nacken oder den Kiefer ein, so nennt man diese Widder Einwachser oder Scheuerer.



Die Hörner der Widder haben meist einen schraubig-gedrehten oder auswärts-rückwärts gekrümmten Wuchs mit einer Länge von bis zu 90 cm.

### Nahrung

Das Mufflon, als Raufutterfresser, hat eine breite Nahrungspalette, die von Gräsern, Kräutern und Baumblättern bis zu Knospen, Trieben, Eicheln und Kastanien reicht. Die Nahrungsnutzung variiert je nach Angebot im Lebensraum, umfasst sowohl nährstoffreiche, zellulosearme Sommerkost als auch zellulosereiche Bestandteile von Bäumen im Winter. Der tägliche Nahrungsbedarf hängt von der Körpergröße und der Jahreszeit ab, wobei im Winter etwa 0,6 kg

Trockenmasse pro 30 kg Lebendgewicht benötigt werden, entsprechend etwa ein bis drei Kilogramm Frischsubstanz.

### Sozialverhalten

Das Muffelwild kommuniziert durch vielfältige Lautäußerungen und zeigt ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Es lebt in

# JAKELE J1



**Revolutionäre Sicherheit**

- ➔ genial sicher
- ➔ extrem führig
- ➔ intuitiv, lautlos in der Handhabung
- ➔ unübertroffen elegant

mehr auf [www.jakele-j1.de](http://www.jakele-j1.de)



geschlechtlich getrennten Rudeln und bildet während der Wintermonate sowie zur Brunft größere Rudel. Die Rudelzusammensetzung variiert stark und umfasst Schaf-Lamm-Rudel sowie Widderrudel, wobei die Hierarchie in den Widderrudeln nicht vom Alter, sondern von Rankämpfen bestimmt wird. In der Regel schließen sich Widder ab ihrem dritten Lebensjahr solchen Widderclans an oder bilden neue Junggesellenverbände. Alte Widder sind gerne auch allein oder haben noch einen jüngeren Widder mit dabei. Das Rudelleben ist lebhaft, besonders im Sommer, mit Spielen der Lämmer und Rankämpfen der Widder. Das charakteristische Verhalten namens „Hornen“ beinhaltet das Reiben der Hörner an jungen Bäumen und Sträuchern, vorzugsweise aus Weichholz, sowie an den Hornschläuchen anderer Widder.



Muffellämmer haben bei der Geburt ein Gewicht von etwa 2-3 kg und nehmen schon nach wenigen Tagen feste Nahrung auf.

### Raumnutzung und Aktivität

Muffelwild ist tagaktiv. Die Hauptaktivitätszeit liegt dabei in den frühen Morgenstunden und etwa vor Sonnenuntergang. Über die Sommermonate hält das Muffelwild ausgedehnte Ruhephasen ein, die nur kurzzeitig unterbrochen werden. Im Winter ist das Aktivitätsniveau generell gedrosselt und die Spitzen in der Morgen- und Abenddämmerung weniger ausgeprägt. Die Nahrungsaufnahme ist dadurch gleichmäßiger über den Tag verteilt. Störungen durch den Menschen können auch beim Muffelwild

eine Verlagerung der Aktivitätsphasen in die Nacht hinein verursachen. Die Aktivität im Lebensraum wird stark von der Lage der Äsungsflächen beeinflusst. Einzelne Rudelüberschneidungen erfolgen nicht aggressiv, sondern werden optisch und olfaktorisch markiert. Bei geringem Nahrungsangebot bilden sich Äsungsgemeinschaften.

### Fortpflanzung

Die Hauptbrunft des Muffelwildes erstreckt sich von Oktober bis Dezember, abhängig von verschiedenen Faktoren. Während die-

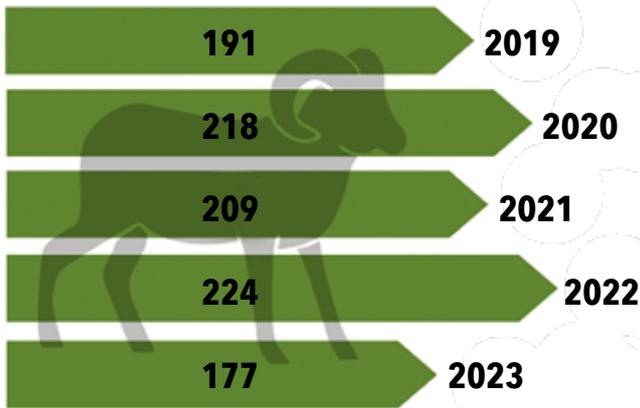
ser Zeit trennen sich die Widder von den Rudeln und suchen die brunftigen Schafe. Es entstehen geschlechtlich gemischte Rudel, wobei ältere Widder erst zur Hauptbrunft erscheinen. Junge Widder werden von den älteren dominanten Widdern vertrieben. Die Empfängnisbereitschaft der Schafe wird durch Drohgebärden und Kontrollen festgestellt, gefolgt vom Treibverhalten der Widder. Kämpfe werden durch Hornstärke entschieden. Muffelwild hat keine festen Brunftplätze.

Nach dem Beschlagen beträgt die Tragzeit beim Muffelwild 145 bis 160 Tage. Die Setzzeit des Muffelwildes ist von März bis Mitte Mai. Etwa zehn Tage vor dem Ablammen isoliert sich das Schaf vom Rudel, um einen geeigneten Standort mit ausreichend Nahrung, Deckung und Ruhe zu finden. Dieser Bereich wird oft über Jahre beibehalten. Während dieser Zeit werden nachfolgende Jungtiere von den Schafen verdrängt, und die Schafe reduzieren sowohl Aktivität als auch Aktionsraum. In der Regel bringt jedes Schaf ein einzelnes Lamm zur Welt, Zwillingsgeburten sind selten. Muffellämmer gehören dem sogenannten Folgetyp an und sind bereits wenige Minuten nach der Geburt fähig, ihrer Mutter bei Gefahr zu folgen. Die schnelle und intensive Prägung zwischen Schaf und Lamm erfolgt während der Isolierphase vom Rudel durch Belecken, Beknabbern, Kontaktliegen, Säugen und Prägemeckern unmit-

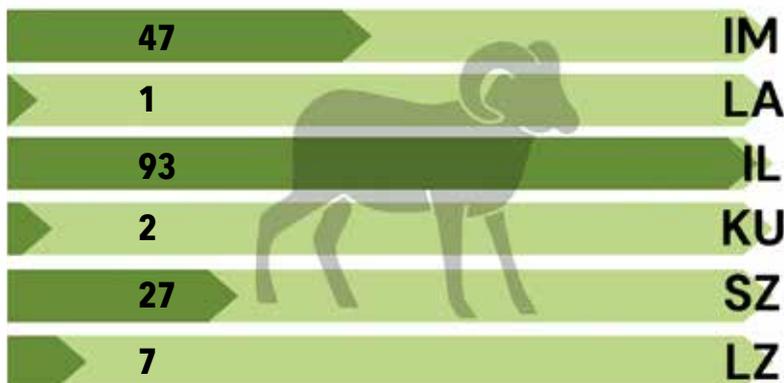
Die Hierarchie in Widderrudeln wird durch Rankämpfe bestimmt.



## ABGANG MUFFELWILD 2019 BIS 2023



## ABGANG MUFFELWILD 2023 IN TIROL NACH BEZIRKEN



telbar nach der Geburt. Muffellämmer haben bei der Geburt ein Gewicht von etwa zwei bis drei Kilogramm und nehmen schon nach wenigen Tagen feste Nahrung auf. Etwa vier Tage nach der Geburt kehren Schaf und Lamm wieder zum Rudel zurück. Aufgrund des raschen Wachstums in den ersten drei Lebensmonaten können die Lämmer dann bereits ein Gewicht von elf Kilogramm erreichen.

### Krankheiten und natürliche Feinde

Muffelwild ist besonders anfällig für Krankheiten wie Moderhinke, Paratuberkulose und bestimmte Endoparasiten, was zu kümmernden Tieren oder Fallwild führen kann, vor allem bei starkem Ektoparasitenbefall. Als sozial lebendes Rudeltier ist das Mufflon anfällig für schnelle Ausbreitung von Infektionskrankheiten und Parasitosen. Natürliche Feinde des Muffelwildes sind der Luchs, der Wolf, der Fuchs und der Adler. Füchse haben jedoch in der

Regel nur bei Jungtieren jagdlichen Erfolg. In flachen Waldregionen ohne felsige Bereiche können Luchse und Wölfe einzelne Kolonien erheblich reduzieren oder sogar auslöschen, da sich die Tiere bei Gefahr nach kurzer Flucht leicht zu einer Gruppe zusammenschließen, was sie zur leichten Beute macht. |

MUFFELWILD-EXKURSION  
22. JUNI  
2024

**SEHEN UND LERNEN SIE  
HAUTNAH, WIE MUFFELWILD  
BEI UNS IN TIROL LEBT.**

Am **22. Juni 2024** können Sie an einer Muffelwild-Exkursion mit WM Norbert Larcher in die Landesjagd Pitztal teilnehmen. Anmeldung auf unserer Website [www.tjv.at/veranstaltung/](http://www.tjv.at/veranstaltung/)

 **LANDIG®**

**QUALITÄT SEIT 1982**  
DAS BESTE FÜR DEIN  
WILDBRET



## WILDKÜHLSCHRÄNKE vom Marktführer

Vertraue auf zuverlässige Kühlung nach dem Schuss und entdecke professionelle Wildkühlschränke für Rehwild, Schwarzwild, Dam- und Rotwild. **Einfach auspacken, einstecken, fertig.**



LU 9000 Premium  
LJV-Sonderpreis 1.639,-EUR  
**1.589,- EUR**

[WWW.LANDIG.COM](http://WWW.LANDIG.COM)

Service-Tel.: +49 7581 90430

# *Stiel- und Traubeneiche*

## Bäume des Jahres 2024

Heuer wurde in Österreich wieder die Eiche vom Verein „Kuratorium Wald“ zum „Baum des Jahres“ ernannt – auch 2016 war sie schon „Baum des Jahres“. Sie verdient die erneute Ernennung, ist sie doch in vielerlei Hinsicht besonders wertvoll und hat gerade in Zusammenhang mit dem Klimawandel eine große Zukunft.

DI Dr. Stefan Fellingner





Stiel- (oben) und Traubeneiche (unten) bilden zwei von 600 Eichenarten weltweit – sie wurden zu den „Bäumen des Jahres 2024“ gekürt.



Bei richtiger Pflege kann man schon früher Eichenwertholz erzeugen.

### „Die“ Eiche – eine von vielen

Weltweit gibt es 600 Eichenarten, sogar solche, die immergrüne Blätter haben. In Österreich gedeihen aber nur vier heimische Arten: die Trauben-, Stiel-, Zerr- und Flaumeneiche. Zum „Baum des Jahres“ wurden aber nur die Stiel- und Traubeneiche gekürt. Die aus Nordamerika stammende Roteiche mit ihren markanten spitz gezähnten und im Herbst leuchtend roten Blättern ist inzwischen in Österreich auch schon weit verbreitet. Äußerlich sehen die zum „Baum des Jahres“ auserwählten Eichen ziemlich gleich aus. Das Besondere an der Stieleiche ist, dass die Blätter keinen Stiel haben, die Eicheln aber auf einem langen Stiel sitzen. Bei der Traubeneiche ist es genau umgekehrt. Bezüglich ihrer Ansprüche an den Lebensraum unterscheiden sie sich. Die Stieleiche lebt mehr in tiefen Lagen und hat einen hohen Bedarf an Nährstoffen. Sie gedeiht gerne in Auwäldern und kommt gut mit Nässe und sogar Überschwemmungen zurecht. Die Traubeneiche bevorzugt trockenere Standorte, kommt selbst mit kargen Böden zurecht und kann sich auch an größere Höhenlagen gut anpassen. Die „Bäume des Jahres 2024“ wurzeln tief, sind langsam wüchsig, lichtbedürftig, konkur-

renzempfindlich und können bis zu 40 m hoch werden. Ein erreichtes Lebensalter von 800 Jahren wäre durchaus normal, wenn man sie nicht schon vorher umschneiden würde. Aber auch 1.000-jährige noch immer lebende Eichen sind bekannt. Wenn man bedenkt, was diese Bäume alles erlebt und überlebt haben, ist das wirklich beeindruckend.

Darum sind Eichen besonders wertvoll  
Eichenholz ist begehrt und derzeit wieder besonders modern – der wertvollste

Eichenstamm bei den heurigen Laubholzversteigerungen in Österreich hat 7.263 Euro erzielt. Als Möbelholz und für den Innenausbau (Böden und Decken) ist es zeitlos wertvoll. Aber auch für andere Zwecke wie Holzfässer, Stichwort Barrique, ist es gesucht. Früher wurde es wegen seiner Beständigkeit gerne und häufig für den Schiffsbau und Zäune sowie wegen des hohen Gerbsäuregehalts auch für die Gerberei

Die Eiche – wichtigste Baumart bei Wertholzversteigerungen





Vom Eichelhäher „gesetzte“ Eiche

verwendet. Wenn es keine höherwertigen Verwendungsmöglichkeiten mehr gibt, kann man es wegen seines hohen Brennwertes immer noch sehr gut verbrennen. Die Eiche lebt so wie die meisten Bäume in einer unterirdischen, für beide Seiten vorteilhaften Lebensgemeinschaft mit Pilzen – einer sogenannten Symbiose. Das Beson-

dere dabei ist, dass einer dieser Pilze der so begehrte Trüffelpilz ist. Aber auch den Früchten der Eiche, den Eicheln, kommt besondere Bedeutung zu – früher vor allem als Viehfutter, indem man Schweine in die Wälder trieb und so indirekt der Ernährung des Menschen diente. Sonst sind die Eicheln wegen der Gerbstoffe für den Menschen nicht sonderlich bekömmlich. In Krisenzeiten wurden sie aber geröstet und gerieben als Kaffee-Ersatz verwendet. Besonders wertvoll sind die Eicheln aber für viele Tiere. Gibt es ein Mastjahr – so nennt man die Jahre, in denen die Eichen Früchte tragen –, herrscht Festzeit im Wald, von der Maus bis zum Hirsch.

Schwarzwild, durch erhöhte Fruchtbarkeit aus. Meist folgt einem Mastjahr ein Mäusejahr, davon profitieren wieder das Raubwild und die Greifvögel.

Aber auch die Eiche profitiert von den Tieren. Da ist vor allem der Eichel- und Tannenhäher zu nennen. In nur einem Jahr werden die zur Anlage von Vorräten für den Winter durch Eingraben bis zu 10.000 Eicheln von einem einzigen Eichelhäher (man beachte den Namen!) versteckt. So kommt es zu einer idealen Vermehrung der Eichen über ein großes Gebiet. Persönlich habe ich erlebt, wie die Häher vom Meeresrand bis in einige Kilometer entfernte Waldorte auf 250 m Seehöhe Eicheln pflanzten. Der Forstmeister vom Weinviertler Stift Altenburg, Herbert Schmid, hat sich dieses Vogelverhalten zunutze gemacht. Er bietet im Herbst auf hochgestellten „Futtertischen“ den Eichelhähern Eicheln an. Diese pflanzen sie dann im ganzen Revier an. Dafür bekommen sie im Winter Futter und so graben sie auch die gepflanzten Eichen im Winter kaum mehr aus. Dieses wissenschaftlich begleitete Renaturierungsprojekt läuft sehr erfolgreich.

Der Eiche werden auch gute Zukunftsaussichten zugesprochen, gilt sie doch wegen ihres Durchhaltevermögens in Trockenzeiten als besonders klimafit. Auch in Tirol wird sie in Zukunft deutlich an Bedeutung gewinnen.

Wie der Direktor des österreichischen Bundesforschungszentrums, Dr. Mayer, kürzlich bei einer Tagung über die Waldzukunft so schön neudeutsch sagte:

**„WINNER IST DIE EICHE.“**

**Eichen & Tiere – eine für beide**  
Seiten vorteilhafte Wechselbeziehung  
Rot-, Schwarz- und Rehwild lieben Eicheln. Dank der „Energiebomben“ können sie meist besonders gut überwintern und im Folgejahr wirkt sich dies, speziell beim

Online Shop unter: [www.deferegger-pirschstock.at](http://www.deferegger-pirschstock.at)

**Deferegger Pirschstock**  
*Waid mehr als nur ein Stock*

**Roland Grimm**  
9961 Hopfgarten i. Def.  
Tel.: +43 699 16021974



Futtertisch für Eichelhäher

# MONATSAKTION

## UNSERE ANGEBOTE DES MONATS APRIL

Solange der Vorrat reicht!

ALLE ANGEBOTE ERHALTEN SIE IN UNSERER  
GESCHÄFTSSTELLE ODER ÜBER UNSEREN ONLINESHOP!

**-10%  
RABATT**  
für alle Mitglieder  
des TJV

*Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!*

### WESTE „SERLES“

**Material:** Loden

- » 3 x Reißverschlusstaschen (1 x Brust und 2 x Hüften)
- » hoher Kragen gegen Wind
- » schmutz-, wind- und wasserabweisend
- » Pulswärmer
- » Kordelzug im Bund
- » Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- » Belüftungssystem unter den Armen
- » Mit TJV- und Wild<sup>es</sup>-Tirol-Logo am Ärmel

Es wird empfohlen, mindestens eine Nummer kleiner zu wählen, da die Herrenjacken eher größer geschnitten sind.

**€ 179,91**  
statt € 199,90



### SCHILDKAPPE

- » One Size
- » vorgeformter Schirm
- » Vorderseite und Schirm aus 100 % Baumwolle
- » Netz aus Polyester
- » Vintage-Style-Snapback-Verschluss

**Pflegehinweis:**  
nicht waschbar

**€ 19,80**  
statt € 22,00

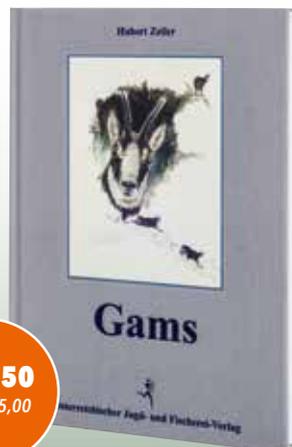


### BUCH „GAMS“

**Autor:** Hubert Zeiler

Kaum eine Wildart verbindet man so sehr mit den Bergen wie die Gams. Kaum eine Wildart, um die sich so viele Legenden ranken. Kaum eine Wildart aber auch, über die so wenig gute Forschung für den normalen Menschen greifbar ist wie bei der Gams.

**€ 58,50**  
statt € 65,00



### HINWEISTAFEL JUNGWILD

Unsere Hinweistafeln unterliegen auf Grund der Größe und Farbgestaltung zu ihrer Aufstellung oder Anbringung nach § 1 der NSVO in Verbindung mit § 15 Abs. 3 des TNSG keiner naturschutzrechtlichen Bewilligung.

- » Aluschild
- » Dibond 42 x 29,7 cm
- » konturgefräbt
- » Ecken abgerundet inkl. vier Lochbohrungen (DM 3 mm)

**€ 5,94**  
statt € 6,60



**TIROLER  
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093  
E-Mail: [shop@wildestirol.at](mailto:shop@wildestirol.at), <https://wildestirol.at>



# Wer nichts weiß, *muss alles glauben!*

In vielen Jagdrevieren Tirols ist es heuer wieder so weit, das in manchen Augen so „leidige“ Thema Verjüngungsdynamikaufnahme steht vor der Tür. Obwohl die Verjüngungsdynamik mittlerweile jedem ein Begriff ist und wahrscheinlich jeder Jäger und jede Jägerin in Tirol schon einmal damit in Berührung gekommen ist, tauchen spätestens bei den alle drei Jahre durchzuführenden Neuerhebungen immer wieder Fragen oder Unverständnis auf.

Andreas Hackl

---

**W**ie schon der Name an sich es beschreibt und es auch in der siebten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 LGBL. Nr. 34/2016 beschrieben ist: „[...] ist die Verjüngungsdynamik die Darstellung der dynamischen Entwicklung von Jungwaldbeständen unter besonderer Berücksichtigung von Verbiss- und Fegeeinflüssen mit einem Hinweis auf vorkommendes Wild, Weidetier oder sonstiges Tier, das verbeißt bzw. verfert.“

**„Kenn i nit, mag i nit, mach i nit!“**

Verständlicherweise kann sich so mancher Jäger – aber auch andere bei dieser Aufnahme beteiligte Personen – oftmals nur bedingt etwas unter dem Begriff Verjüngungsdynamik und der dazugehörigen Beschreibung vorstellen, geschweige denn, worum genau es bei der Aufnahme geht, worauf dabei zu achten ist und vor allem, wie die Ergebnisse und Auswertungen zu verstehen und zu interpretieren sind.

Unter anderem aus diesem Grund stehen viele Jäger der Verjüngungsdynamik skeptisch gegenüber und wollen sich mit dieser Thematik nicht wirklich auseinandersetzen. Doch in einer Zeit, in der die Folgen des Klimawandels auch in unseren Breitengraden deutliche Spuren hinterlassen – in Form von Unwettern und Käferkalamitäten zum Beispiel – sollte jedem bewusst sein, dass sich auch der Lebensraum unserer Wildtiere verändern wird. Doch was hat das mit der Verjüngungsdynamik zu tun? Wenn beispielsweise großflächig Waldgebiete dem Borkenkäfer zum Opfer fallen, geht auch der bis dahin vorhandene Lebensraum zumindest mittelfristig verloren. Die Bejagung dieser Flächen ist deutlich schwieriger und früher oder später kaum bis gar nicht mehr einsehbar (Vergrasung, Verbuschung oder Dickungen). Arbeiten wir aber alle an einem angepassten und artenreichen, gut strukturierten Mischwald, so werden die mit Sicherheit auftauchenden Kalamitäten zumindest kleinflächiger ausfallen.

Und somit wären wir wieder bei der Verjüngungsdynamik: Unter anderem soll mit der Verjüngungsdynamik ja auch erreicht werden, dass möglichst frühzeitig auf eventuell auftretende Störungen der zu gestaltenden Waldgesellschaften reagiert werden kann. Mit Sicherheit werden einige Leser an dieser Stelle noch immer ihre Zweifel haben und sich nur zwangsweise mit diesem Thema beschäftigen wollen, nichtsdestotrotz spielt die Verjüngungsdynamik auch eine wesentliche Rolle in der Erstel-

lung des Abschlussplanes. Die daraus abgeleiteten Schlüsse werden nämlich als Planungsgrundlage herangezogen und fließen, abhängig vom Ergebnis (Entwicklung und Handlungsbedarf), in die Abschlussplanung mit ein – für drei Jahre wohl gemerkt!

Das mag nun alles nicht wirklich zur freudigen Erwartung der bevorstehenden Aufnahmen beitragen, doch wer die Verjüngungsdynamik an sich, deren Aufnahme und die daraus zu ziehenden Schlüsse verstanden hat, wird bald erkennen, dass diese im Vergleich zu anderen Aufnahmeverfahren viele Vorteile mit sich bringt. Einer der aus jagdlicher Sicht wohl am meisten zu befürwortenden Unterschiede ist die Beurteilung der Verjüngungssituation in einem Waldgebiet in Summe (im Normalfall zwischen 50 ha und 150 ha). Heißt, dass im Gegensatz zu manch anderen Erhebungsmethoden der Fokus nicht auf punktuelle Störungen gerichtet ist, sondern eine flächenhafte Beurteilung, und somit kleinräumige Störflächen (z. B. Wildwechsel) relativiert. Zudem liefert die Verjüngungsdynamik ein auf das Jagdrevier abgestimmtes Ergebnis.

**Wissenserwerb als Basis**

Es ist immer von Vorteil, wenn alle Beteiligten auf dem gleichen Informations- bzw. Wissensstand sind. Zumindest sollten jedem die wichtigsten Eckpunkte bzw. Parameter bei der Erhebung der Verjüngungsdynamik bekannt sein. Aus diesem Grund werden diese im vorliegenden Artikel beschrieben und – hoffentlich – verständlich erklärt.

Es sollte jeder mit offenen Augen durch sein Revier gehen und einen Überblick über die Verbisssituation haben oder bekommen. Der dadurch entstehende Eindruck in Verbindung mit dem Verstehen der Ver-

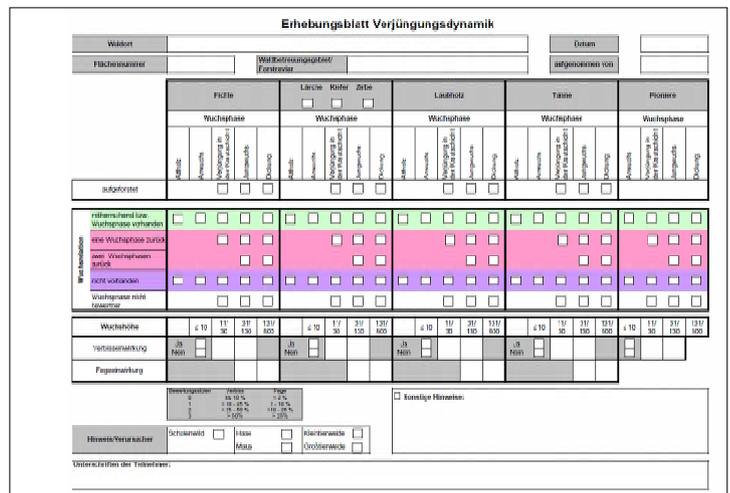
jüngungsdynamik schafft eine solide Gesprächsbasis zu dieser Thematik. So kann über eventuelle Probleme sowohl fachlich als auch sachlich auf Augenhöhe gesprochen und auch an deren Lösung gearbeitet werden. Ganz nach dem Motto „Wer nichts weiß, muss alles glauben“ kann nur mitreden, wer sich auch auskennt. Aus diesem Grund und um dem „Mythos Verjüngungsdynamik“ seinen Schrecken zu nehmen, ist es wichtig, die Verjüngungsdynamik zu verstehen.

**Die Fläche**

Wie die Flächen in der Natur zu definieren sind, ist klar geregelt. Bei der Flächenabgrenzung werden innerhalb eines Forstaufsichtsgebietes bzw. Waldbetreuungsgebietes Waldbestände zusammengefasst, die überwiegend gleichförmige Strukturen aufweisen. Grundsätzlich ist bei der Einteilung der Flächen auf folgende Dinge zu achten:

- » **Baumartenzusammensetzung (Waldgesellschaften):** So kann zum Beispiel ein Lärchen-Zirben-Wald in der Hochlage nicht mit einem tiefergelegenen Mischwald oder Sonn- und Schattseite in einer Fläche zusammengefasst werden.
- » **Verbiss- und Fegeeinwirkung:** Oftmals treten Verbiss- und bzw. oder Fegeschäden nur kleinräumig auf. Hier muss eine flächenmäßige Abgrenzung der Flächen erfolgen. Hier ist jedoch die Mindestflächengröße von 5 ha zu berücksichtigen.
- » **Waldweide:** Klarerweise müssen Flächen, die als Waldweide (Klein- wie Großtierweide) genutzt werden, separat zu restlichen Flächen beurteilt werden. Diese werden in der Darstellung (Karte) auch schraffiert dargestellt.

Das Erhebungsblatt der Verjüngungsdynamik gliedert sich im Wesentlichen in 6 Teile. Zudem werden die anzuschätzenden Bewertungsstufen im Bezug auf Verbiss- und Fegeeinwirkung beschrieben.



The image shows a detailed survey form titled "Erhebungsblatt Verjüngungsdynamik". It includes fields for "Waldort", "Flächennummer", "Waldbetreuungsgebiet/Forstrevier", and "Inhaltskennzeichen". The main part of the form is a grid with columns for "Fichte", "Lärche", "Kiefer", "Zirbe", "Lindfichte", "Tanne", and "Piceke". Each column has sub-columns for "Wachstumsphase" (with categories: "Wachstumsphase", "Wachstumsphase", "Wachstumsphase", "Wachstumsphase", "Wachstumsphase") and "Bewertung" (with categories: "Bewertung", "Bewertung", "Bewertung", "Bewertung", "Bewertung"). Below the grid are sections for "Wachstumsphase", "Verbissbewertung", "Fegebewertung", "Bewertungsstufen", and "Sonstige Hinweise".



- » **Bodenvegetation:** Diese gibt in der Regel Auskunft über die standörtlichen Gegebenheiten. Sofern sich diese merklich verändern, ist eine eigene Fläche auszuweisen.
- » **Verjüngungspotenzial:** Ebenso verhält es sich mit dem Verjüngungspotenzial. Dieses kann standörtlich unterschiedlich sein und muss bei der Ausweisung der Flächen berücksichtigt werden, da ansonsten fälschlicherweise die fehlende Verjüngung auf zu hohen Verbiss zurückgeführt wird.

## Erhebung

Das Erhebungsblatt, welches für jede definierte Fläche auszufüllen ist, besteht im Wesentlichen aus 6 Teilen:

- » Basisinformationen
- » Baumartgruppen
- » Wuchsrelation
- » Verbiss- und Fegeeinwirkung
- » Zusatzinformation (Verursacher/sonstige Hinweise)
- » Unterschrift der Teilnehmer

## Basisinformationen

Hier werden folgende Informationen festgehalten:

- » Waldort: Beschreibung als Hilfestellung für den Ortskundigen
- » Flächennummer: fortlaufende Zahl mit 01 beginnend
- » Erhebungsdatum
- » Waldbetreuungsgebiet bzw. Forstrevier
- » Erhebungsorgan

## Baumartgruppen

Für die Befundung der Wuchsrelation, der Verbiss- und Fegeeinwirkung werden die Baumarten in 5 Baumartgruppen zusammengefasst:

- » Fichte
- » Kiefer Lärche und Zirbe
- » Edellaubhölzer (mit Buche)
- » Tanne
- » Pioniere

Die Erle (Grün- und Grauerle) wird bei der Erhebung nicht berücksichtigt.

Um die Wuchsrelation beurteilen zu können, ist es notwendig, die Wuchsphasen zu bestimmen. Diese sind:

- » Altholz
- » Anwuchs: Jungpflanzen vom Keimling bis zu einer Höhe von 10 cm
- » Verjüngung in der Krautschicht: alle Bäume mit einer Wuchshöhe von mehr als 10 cm bis 30 cm



Auch wenn alle Baumarten in ihrer Entwicklung ungestört sind, können sich unterschiedliche Wuchshöhen feststellen lassen.

- » Jungwuchs: alle Bäume mit einer Wuchshöhe von mehr als 30 cm bis 130 cm
- » Dickung: Bäume ab einer Wuchshöhe von mehr als 130 cm bis 500 cm

Verbiss anzuschätzen, sondern lediglich die Information, dass die Buche fehlt.

## Nicht-Befundung

Wenn aufgrund einer besonderen Situation auf kleinem Raum die vorgefundenen Zustände vom übrigen Bestandesbild stark abweichen, so darf das in der Befundung nicht berücksichtigt werden. Falls diese Sondersituation auf einer Fläche vorkommt, welche über der Mindestflächengröße von 5 ha liegt, kann jedoch eine neue Fläche ausgewiesen werden. Beispiel für eine „Nicht-Befundung“ ist der Umgebungsbereich von Fütterungen (ca. 150 m) oder entlang von Weg- und Steiganlagen sowie bei gegen Verbiss geschützten Pflanzen der Fall.

Ebenso sind einzelne Pflanzen, die vom allgemeinen Trend stark abweichende Zustände aufweisen, nicht mit zu berücksichtigen. Wenn beispielsweise in einer Verjüngung auf 1 ha nur 3 Buchen im Jungwuchsstadium vorgefunden werden, so ist nicht der

## Wuchsrelation

In der Praxis wird gemeinhin eher selten darüber diskutiert, ob eine Pflanze verbissen ist oder nicht. Anders verhält es sich jedoch mit der Beurteilung der Wuchsrelation. Bei der Befundung der Verjüngungsschicht wird die Höhenentwicklung der Baumartgruppen verglichen. Die Basis für die Befundung bildet jene Baumart, welche die Oberschicht in der jeweiligen Wuchsphase darstellt, im Regelfall ist das die Fichte. „Wuchsphase vorhanden“ gilt für Altholz und Anwuchs, „mitherrschend“ für die restlichen Wuchsphasen. „Nicht vorhanden“ ist dann anzukreuzen, wenn die Baumart bzw. Baumartgruppe in dieser Wuchsphase nicht vorhanden, jedoch in einer vorhergehenden Wuchsphase vertreten ist. Eine Wuchsphase wird als „Wuchsphase nicht bewertbar“ eingestuft, wenn da-

In der Regel lassen sich Verbisschäden eindeutig erkennen.





mit nicht die natürliche Waldentwicklung abgebildet werden kann.

Es ist besonders wichtig, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass auch die Wachstumsrelation einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf das schlussendliche Ergebnis hat. Ist nämlich eine Baumart eine oder zwei Wachstumsphasen zurück oder gar als „nicht vorhanden“ eingestuft, so bedeutet das, dass diese Baumart in ihrer Entwicklung gestört ist.

Es kommt vor, dass eine Baumart zwar „niederer“ oder „nicht gleich hoch“ ist wie die restlichen Baumarten, jedoch in ihrer Entwicklung nicht gestört wurde. Zum Beispiel kann es sein, dass die Pioniere oder die Fichte bereits in der Dickung sind, die Edellaubhölzer oder die Tanne aber erst im Jungwuchs. In diesem Fall ist beispielsweise die Tanne aufgrund ihrer Entwicklungsansprüche (Licht, Keimbeet etc.) eben einfach noch nicht größer.

Hier sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass nicht die Edellaubhölzer oder die Tanne als „eine Wachstumsphase zurück“, sondern nur im Jungwuchs als „mitherrschend“ befundet werden. Diese Unterscheidung ist sehr wichtig, da ansonsten ein falsches Bild entstehen würde.

Genauso verhält es sich, wenn eine Wachstumsphase nicht in repräsentativer Flächenausdehnung vertreten ist, weil beispielsweise in einem großflächigen Altholzkomplex mit der Verjüngungseinleitung erst begonnen wurde und daher keine Dickungsfläche vorhanden ist oder die Pflanzen einer Baumartgruppe überwiegend vor Verbiss geschützt sind, beispielsweise durch Verstreichen oder einen Zaun.

Ein unter Umständen falsch eingeschätztes Bild können auch Aufforstungsflächen liefern. In Aufforstungsflächen ist der Anteil der aufgeforsteten Mischbaumarten zu befunden. Es müssen aber jedenfalls so viele Pflanzen aufgeforstet sein, dass neben einem zu berücksichtigten natürlichen Ausfall noch genügend Pflanzen übrigbleiben. Wenn durch Aufforstung weniger als 1/10 einer Mischbaumart, das sind in der Regel zwischen 250 und 300 Pflanzen pro Hektar, eingebracht worden ist, dann ist ein verbissbedingter Ausfall vorhersehbar und damit die Baumart in der entsprechenden Wachstumsphase nicht zu bewerten!

### Verbiss- und Fegeeinwirkung

Hier wird der Verbiss am vorjährigen Leittrieb befundet. Nadelhölzer und Laubhölzer mit ausgeprägtem Leittrieb gelten als verbissen, wenn die Terminalknospe

und ein Teil des Leittriebes oder von den vorjährigen Seitentrieben mehr als 90 % fehlen. Laubhölzer ohne ausgeprägten Leittrieb werden als „verbissen“ befundet, wenn mehr als 60 % aller Triebe in der oberen Kronenhälfte verbissen sind.

In der Wachstumsphase „Anwuchs“ ist zu befunden, ob mehr oder weniger als 50 % des Anteils der mehrjährigen Pflanzen je Baumartgruppe verbissen sind. Wenn der Anteil mehr als 50 % beträgt, so ist im Erhebungsblatt unter Verbisseinwirkung ein JA anzukreuzen, ansonsten NEIN.

Für die Wachstumsphasen „Verjüngung in der Krautschicht“ und „Jungwuchs“ gelten folgende Einwirkungsstufen, wobei hier der Anteil der verbissenen Pflanzen an der vorhandenen Gesamtpflanzenanzahl dieser Baumartgruppe zu beurteilen ist.

#### EINWIRKUNGSSTUFEN VERBISS

- 0 ≤ 10 %
- 1 > 10–25 %
- 2 > 25–50 %
- 3 > 50 %



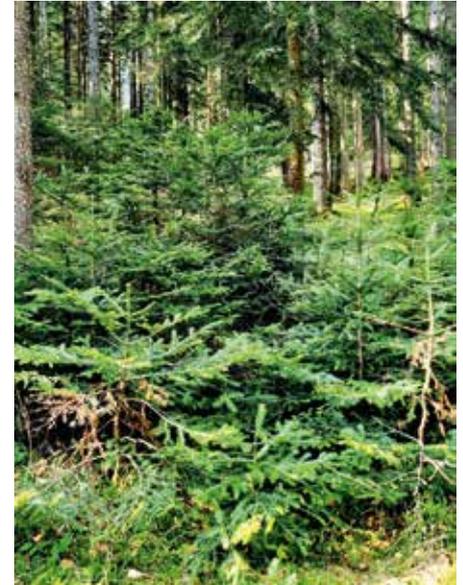
Die Tanne verjüngt sich in der Regel am besten im Halbschatten, wie beispielsweise an Schalgrändern oder in vorgelichteten Beständen.

Bei der Einstufung der Fegeschäden werden alle seit der letzten Erhebung gefegten Pflanzen berücksichtigt. Da es hier nicht um die Abgeltung von Schäden, sondern vielmehr um die Entwicklung einer Baumartgruppe geht, kann eine schleichende Entmischung (allmählicher Ausfall) nur bei Berücksich-

tigung von frischen und alten Fegeschäden befundet werden, wobei hier der Anteil der gefegten Pflanzen an der vorhandenen Gesamtpflanzenanzahl dieser Baumartgruppe zu beurteilen ist.

#### EINWIRKUNGSSTUFEN FEGE

- 0 ≤ 2 %
- 1 > 2–10 %
- 2 > 10–25 %
- 3 > 25 %



Bei der Beurteilung der Fegeeinwirkung muss immer die Gesamtpflanzenanzahl der betroffenen Baumartgruppe berücksichtigt werden. Hier zeigt sich, dass im Vergleich zum gesamten Jungwuchskegel die zwei gefegten Tannen nur einen geringen Anteil ausmachen.

### Einflussfaktoren

Die für die aktuelle Einwirkung verantwortlichen Verursacher werden angekreuzt. Es können ein oder mehrere Verursacher ausgewählt werden. Verursacherliste: Schalenwild, Großtierweide, Kleintierweide, Hase, Maus. Sonstige direkte oder indirekte Einflussfaktoren (wie parasitäre Lebewesen, menschliches Handeln oder Untertassen, Naturkatastrophen), die auf dem überwiegenden Teil der Fläche beobachtet werden können. Bei der Befundung der Weideeigenschaft ist der Anteil an weidesicher eingezäunten Jungwaldbeständen zu berücksichtigen. Ist der überwiegende Teil der Jungwaldbestände mit Weidezäunen geschützt, dann sind die Einflussfaktoren Groß- bzw. Kleintierweide nicht relevant.

Alle in diesem Artikel angeführten Erhebungsgrundlagen sind auch im Handbuch zur Erhebung der Verjüngungsdynamik nachzulesen.

# Der Spielhahn vom Gipfelgrat

Der Winter war erst spät ein richtiger geworden. Lag bis in den Feber hinein kaum Schnee, fiel in der ersten Märzwoche so viel, dass die Schneehöhen den langjährigen Durchschnitt um das Doppelte überstiegen. Doch die warme, sonnige Witterung der folgenden Wochen ließ die sonnseitigen Hänge rasch ausapern und auch schattseitig war die Schneehöhe merklich am Schwinden. In diesem Frühjahr war mir einer der blauschwarzen Sichelritter freigegeben und in den Wochen vor der Jagdzeit war mir ein Hahn aufgefallen, der etwas abseits der üblichen Balzplätze auf einem hohen Grat balzte. Dieser reizte mich aufgrund seines abgelegenen Balzplatzes ganz besonders – und zudem war er ein starker Hahn mit vier echten Sicheln auf jeder Seite.

Leif-Erik Jonas

**A**m heutigen Morgen ist der Nachthimmel sternenklar. Durch den hochstämmigen, anfangs recht steilen Lärchen-Fichten-Wald steige ich dem Gipfel entgegen. Apere Flächen gibt es kaum und so ist der Steig – die einzige wirkliche Orientierung in diesem wenig strukturierten Gelände – allein dadurch halbwegs zu halten, dass ich seinen Verlauf genau kenne. Im geschlossenen Wald ist der Harschdeckel nur hauchdünn und so sinke ich meist bergschuhtief – manchmal jedoch bis zu den Waden oder gar bis zum Knie – in den sulzigen Frühjahrsschnee ein. Erst weiter oben, wo der Bergwald lichter, die Zirbe häufiger und der Hang flacher wird, trägt der Schnee stellenweise. Wenig unter der Waldgrenze habe ich den rundlichen Gratrücken dann erreicht und folge ihm weiter taleinwärts. Endlich habe ich meinen am Vortag notdürftig errichteten Schirm erreicht und mich eingerichtet.

Vom Bergwald herauf tönt der tremolierende Ruf des Raufußkauzes. Und drunten im Talgrund rauscht der Gebirgsbach sein ewiges Lied, mal vom sanftböigen Wind vertragen und fern klingend, dann wieder anschwellend. Schon im ersten Hauch des matten Frühdämmers dringen von fern einige Faucher an mein Ohr – irgendwo ein, zwei Büchenschüsse unter dem Grat, wo sich am Rande des Bergwaldes ein guter Balzplatz befindet. Bald beginnen die Hahnen dort auch zu rodeln und geben Hoffnung auf einen guten Balzmorgen.

### Ganz nah!

Je näher die Zeit rückt, zu der mein Grathahn am Vortag eingefallen ist, desto mehr spitze ich meine Ohren. Und dann wahrhaftig der erste Zuscher am Grat. Der Hahn muss etwa an derselben Stelle eingefallen sein wie gestern – also rund hundert Meter hinter mir, nördlich von mir, in Richtung Hinterkofelegg. Nach wenigen Fauchern bleibt es kurz still. Dann lässt mir ein erschreckend lauter Blaser das Herz bis zum Hals schlagen und ich ducke mich instinktiv noch tiefer in den Schirm. Der Hahn muss ganz nah hinter mir sitzen. Ich wage nicht, mich umzudrehen – wage nicht, nach ihm zu schauen. Nun ist sogar das leise Trippeln seiner Schritte zu vernehmen. Offenbar läuft er nur wenige Armlängen entfernt am Schirm vorüber. Erst als sich die Faucher

langsam in Richtung des Gipfels entfernen, luge ich über das tarnende Geäst des Schirms. Es dauert ein paar Augenblicke, bis ich im dämmerigen Licht den schwarzen Klumpen des Hahns entdeckte. Er hat seinen Stammplatz schon erreicht, läuft darüber hinweg und ist dann für die Schrote schon zu weit. Augenblicke später stößt er sich auch schon unter heftigem Schwingengeflatter vom Schneeboden ab, streicht weiter taleinwärts, fällt etwa hundert Meter entfernt wieder ein und lässt mich reichlich dumm dreinschauen.

Ich zische einen scharfen Faucher zum Hahn hinüber – der gibt zwar kampfeslustige Antwort, grugelt dann jedoch einfach weiter. Wieder und wieder reize ich den Hahn – und immer bleibt seine Reaktion die gleiche, also gebe ich es auf.

Was bleibt, ist einzig die



Allmählich dämmt der Balzmorgen herauf.

Hoffnung, dass er im Laufe des Balzmorgens vielleicht doch noch einmal zu seinem Stamplatz zurückkehrt. Daraus jedoch wird nichts. Am Abend zieht Bewölkung auf, die Temperaturen steigen um einige Grade und sturmböiger Wind fegt über Gipfel und Grate.

### Die Hoffnung sinkt

Als ich in der nachtschattigen Finsternis des nächsten Morgens mein Fahrzeug wie gewohnt im Bergwald parke und dem Grat entgegensteige, glimmen in mancher Wolkenslücke aber schon wieder einzelne Sterne. Mit der Zeit klart der Himmel immer weiter auf und es verspricht erneut ein wunderbarer Frühlingstag zu werden. Der Schnee ist heute sulzig-weich, sogar meine alte Stapfspur trägt nicht immer und manchmal breche ich bis zu den Knien im nassen Frühjahrsschnee ein. Doch die Wärme der letzten Tage hat auch die Ausaperung rasch voranschreiten lassen – im Hochwald liegt nur noch stellenweise Schnee – und so ist der Weg hinauf zu den Hahnen kaum anstrengender als an den Vortagen.

Dann habe ich meinen Schirm schließlich erreicht – und muss feststellen, dass der Sturmwind des Vorabends einen Teil der Äste davongefegt hat. Zum Glück liegen sie nur schrotschussweit entfernt, also klaube ich sie auf und richte den Schirm flugs wieder her. Nachdem ich Platz genommen habe, umgibt mich immer noch tiefschwarze Nacht. Vom Tal herauf bläst der böige Wind zwar nicht mehr besonders stark, aber doch unangenehm kühl. Als sich matter Morgendämmer sanft über das weite Gebirge legt, wird mir bewusst, dass der Stamm-

platz des Hahns seit gestern zu einem beträchtlichen Teil aper geworden ist – dort, wo der Hahn in den letzten Tagen noch am glatten Schnee umhertrippeln konnte, werden ihm nun die sperrigen Almrauschtauden die Balz womöglich verleiden. Ein näher gelegener Bühel weist hingegen nur unbedeutende apere Flecken auf – zudem ist die Vegetation dort ohnehin nur kurz, Schwarzbeerstauden und Flechten sind es. Doch was nützt das, wenn dieser Bühel dem Hahn weniger zuzusagen scheint? Mein Hoffnungsbarometer bekommt durch diese Erkenntnis jedenfalls einen argen Dämpfer und meine Gedanken kreisen um die Frage, wo sonst an diesem Grat ich dem Hahn in den nächsten Tagen nachstellen könnte.

Ein halbes Stündlein mag ich im Schirm verhockt haben, als vom Bergwaldrand der erste scharfe Faucher dieses Hahnmorgens zu mir heraufdringt. Wieder und wieder zischt der Hahn und nach einer Weile beginnt er zu grugeln, während das Blasen eines zweiten immerfort zu hören ist.

Dann jedoch ein verhaltener Zuschauer in meinem Rücken, aus Richtung Gipfel – das war unzweifelhaft mein Grathahn! Ein Faucher folgt dem nächsten und mein Puls schlägt schneller. Noch klingen die Rufe zwar fern – und doch weiß ich, dass uns wohl kaum mehr als hundert Meter voneinander trennen und der Hahn einfach nur überriegelt ist. Hernach bleibt es eine Weile still – meine Nerven sind bis zum Zerreißen gespannt, denn ich vermute den Grund der Ruffpause darin, dass der Hahn überstellt. Und so ist es auch – der nächste Blaser klingt schon ganz nahe. Gerade so wie gestern muss der Hahn weniger als schrotschussweit hinter mir eingefallen sein. Bewegen darf ich mich jetzt nicht. Mucksmäuschenstill kauere ich im Schirm, hoffe, dass der

Hahn mich nicht wahrnimmt – hoffe, dass er die gewünschte Richtung einschlägt. Das Geschehen verfolge ich nur akustisch.

### Geduldsprobe

Nach ein paar kräftigen Fauchern klingen die folgenden plötzlich nur mehr leise. Sollte der Hahn sich wieder entfernt haben? Das würde ganz und gar nicht zu seinem Verhalten der letzten Tage passen. Nein, vermutlich quert er gerade zu Fuß jene Mulde, die zwischen meiner Ansitzkante und seinen beiden Balzbüheln verläuft. Und wahrhaftig – gleich der nächste Zuschauer klingt nah, laut und kampfeslustig. Durch die Lücken im Schirmgezweig spähe ich zu den Büheln hin. Und bald entdecke ich da einen dunklen Klumpen, der den schneebedeckten Grat des näheren Bühels hinauftrippelt – der Hahn! Zeitlupenlangsam hebe ich die Waffe an die Schulter, habe den Hahn im Zielfernrohr. Er sitzt spitz von mir fort am kleinflächig aperen, kurzkräutigen Gipfelpunkt des Bühels, tut einen weiteren Faucher, fächert sein Spiel – nun habe ich auch die letzte Gewissheit, dass er wirklich mein Grathahn ist – plustert seinen waagrecht gehaltenen Stingl auf und beginnt zu rodeln. So kann ich unmöglich schießen – nicht nur, dass die Federpracht in Mitleidenschaft gezogen würde, sondern mir ist auch das Risiko des Anschweißens viel zu groß.

Ich muss gestehen, dass mir nach den gestrigen Erlebnissen etwas die Geduld fehlt, darauf zu warten, dass der Hahn sich dreht – denn was, wenn er schon bald wieder abreitet? Als er sein Grugeln mit einem feurigen Faucher unterbricht, zische ich deshalb ganz leise zurück, um die Aufmerksamkeit des Hahns in meine Richtung zu lenken. Er bleibt ein kurzes Weilchen ruhig sitzen – fast so, als müsse er nachdenken. Dann senkt er seinen Stingl wieder zum Grugeln, dreht sich ein wenig – zu wenig. Bald jedoch dreht er sich in seiner Balz weiter und als ich seine schwarze Silhouette endlich breit im Zielfernrohr sehe, sodass sein weißer Unterstoß kaum noch zu erkennen ist, rollt dumpf der Knall des rauen Schusses durchs Gebirge. Oben am Grat liegt ein dunkler Klumpen, rührt keine Feder und zeichnet sich gegen den weißen Schneehintergrund eines fernen Gipfels ab. Hahnen sollte man besser gleich als später in Besitz nehmen, denn falls sie doch noch Luft unter ihre kräftigen Schwingen bekommen sollten und in den Bergwald hinabsegeln, sind sie in aller Regel verloren.

Inbrünstig balzt der starke Hahn am Grat.



Also stapfe ich flugs die wenigen Schritte hinüber auf den Schneebüchel und hebe den edlen Vogel vom Beerkrautboden auf. Dann bette ich ihn auf einen flechtenüberzogenen Felsbrocken und setze mich daneben nieder. In leuchtenden Farben steigt die Maiensonne über die schroffen Grate, während am Hauptbalzplatz sieben oder acht Spielhahnen balzen. Mal wandert mein Blick in weite Ferne, dann wieder zurück zu meiner Beute – welch prachtvolles Wildtier, welch spannende Jagd, welch wunderbarer Frühlingstag!

Bis weit in den Vormittag hinein bleibe ich hier heroben, nehme die zauberhafte Ruhe und Stille dieses abgeschiedenen Grats in mich auf, erfreue mich an meinem Weidmannsheil und genieße dieses für kurze Zeit wunschlose Glückseligkeit. Später schieße ich noch einige Erinnerungsfotos von meiner kostbaren Beute. Dann schultere ich Rucksack und Bockbüchse wieder und trage den Grathahn talwärts. Als ich nicht mehr weit von meinem Fahrzeug entfernt bin, reitet unter polterndem Schwingenschlag ein mächtiger Auerhahn aus einer himmelhohen Fichte ab, gleitet schwerfällig durch den lichten Bergwald und ent-



Kostbare Beute im frühlingshaften Gebirge.

schwindet bald meinen Blicken. Dort, wo es im Hochwald schon aper ist, recken unzählige Krokusse ihre weißen und violetten Blütenköpfchen in die Höhe. Der Frühling ist nicht mehr aufzuhalten, Eis und Schnee

haben ausgedient und werden für einige Monate der überschwänglichen Pracht des Bergsommers Platz machen müssen. |

 **SUZUKI**



**VITARAAA!**

**VITARA**  
mit Strong Hybridantrieb

## Fahrspaß kennt keine Grenzen!

Der legendäre Freizeit-SUV: Optional auch mit ALLGRIP 4x4, Strong Hybrid Technologie und vielen weiteren Technik-Highlights – jetzt ab 24.990,- Euro<sup>1)</sup> bei Ihrem Händler. Mehr zum neuen Suzuki VITARA auf [www.suzuki.at](http://www.suzuki.at)

Verbrauch „kombiniert“: 5,3–5,8 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission: 119–132 g/km<sup>2)</sup>

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. 2) WLTP-geprüft. Druckfehler, Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Mehr Informationen auf [www.suzuki.at](http://www.suzuki.at) oder bei Ihrem Suzuki Händler.



**AUTO SPARER**  
6380 ST. JOHANN/TIROL  
INNSBRUCKER STRASSE 21  
T. 05352/62385  
[www.auto-sparer.at](http://www.auto-sparer.at)

**AUTO B. FRISCHMANN GMBH**  
6441 UMHAUSEN  
FARCHAT 2  
T. 05255/5244-0  
[www.abc-frischmann.at](http://www.abc-frischmann.at)

**IMSTER AUTOHAUS**  
6460 IMST  
INDUSTRIEZONE 39  
T. 05412/64360  
[www.imster-autohaus.at](http://www.imster-autohaus.at)

**KFZ STURM**  
6465 NASSEREITH TIROL  
INDUSTRIEZONE 3  
T. 05265/5327  
[www.kfz-sturm.at](http://www.kfz-sturm.at)

**AUTO ZANGERL GMBH**  
6500 GRINS  
GRAF 148  
T. 05442/66206  
[www.auto-zangerl.at](http://www.auto-zangerl.at)

29. Österreichische Jägertagung

# *Wildtiermanagement* – warum, wer, wie?



## ERÖFFNUNGSANSPRACHE VON LJM MAXIMILIAN MAYR-MELNHOF (Auszug)



Art von Werdegang „Praktiker“ nennen, also das Gegenteil eines Ideologen. Wohl-gemerkt ist dieser Werdegang von einem Praktiker kein Vorbild, speziell für junge Menschen.

Der Ausdruck Wildtiermanagement lässt sich bei weitem nicht auf das Jagdliche beschränken, haben wir doch als Grundbesitzer, aber auch als Jägerschaften eine viel umfassendere Aufgabe als ein paar Rehe totzuschießen, damit ein sogenanntes Gleichgewicht bestehen bleibt und die Bäume weiterhin gegen den Himmel wachsen. Wäre es nur der Ausgleich von Wald, Feld und Wild, würden wir uns alle viele mühsame Stunden der Diskussion sparen. Klimaänderung, extreme Wetterereignisse, immer mehr Menschen, die ohne Rücksicht die abgelegenen Teile unserer Kulturlandschaften stürmen, nicht überlegte und in meinen Augen zum Teil falsche Jagdmethoden, noch immer auf vielen Flächen eine nicht angepasste Forstwirtschaft usw. – um alles aufzuzählen was uns beeinflusst, würden wohl diese paar Minuten sprengen.

Aber in all dem schaffen wir es auch, uns selbst das Leben schwer zu machen. Schul-terschluss, Zusammenarbeit, transparente und nachvollziehbare Daten, machbare Lösungen u.v.m. sind oft nur ein Lippenbe-kennntnis und herzeigbare, objektive Wege lassen zu lange auf sich warten. Die zum Teil, und ich betone das „zum Teil“, pole-mische Herangehensweise der verschie-denen Stakeholder wird uns nicht weiter-bringen.

Um nur ein Beispiel herauszunehmen: Wir von Jagd Österreich bekennen uns ganz klar zum „Jagd und Forstdialog“, solange alles, aber auch wirklich ALLES transparent ist. Es muss legitim sein, wenn jeder jede Zahl, jede Aufnahme, jeden Standort, jede Statistik offen auf den Tisch legt. Diskussionen über mangelnde Transparenz und ein „Zurück-halten“ lassen das Gegenüber an der Richtig-keit zurecht zweifeln. Es gibt nicht die Jagd-seite und die Forstseite – es gibt nur ein Ziel, welches es gemeinsam zu erreichen gilt. [...] Was sind also die Ziele? Auch dieses The-ma kann ich nur streifen, denn im Grunde obliegt es wohl jedem Grundeigentümer selbst, diese zu definieren, natürlich immer im Rahmen der Gesetze.

Lasst mich zwei Beispiele nennen: Vor ein paar Jahren habe ich in einer Broschüre eines

**W**ildtiermanagement, ein Thema welches wohl bei weitem in diesen eineinhalb Tagen nicht abzude-cken ist, dennoch freue ich mich über die „Ansichtssachen“, welche uns in den näch-sten Tagen vorgetragen werden.

Zu Beginn möchte ich mich auf eine etwas andere Art und Weise vorstellen. Derzeit Präsident von Jagd Österreich, aber auch Waldbauer, derzeit Landesjägermeister von Salzburg, aber auch Landwirt, seit meinem 16. Lebensjahr offiziell Jäger, aber auch Fischereiberechtigter, seit 1995 EU-Bürger mit einigen Rechten und vielen Pflichten, aber auch Almeigentümer, seit meinen späten Teenagerjahren Schulabbrecher, aber aufgewachsen in Wald und Feld, kein Hochschulabschluss, dennoch eine weit-reichende Erfahrung, Liebe und Passion zu den Zusammenhängen von Wald, Feld, Lebensräume und Ökosystem. Ich lebe also vom Grund und Boden – respektiere die-sen aber in seiner Gesamtheit, also auch als Lebensräumen aller Wildtiere, derer wir im höchsten Maße verpflichtet sind.

Ich bin also Eigentümer einer Gemischt-warenhandlung, gefüllt mit Bäumen, Wie-sen, Fischerei, Immobilien, Wildtieren und vielen, externen Interessen wie Tourismus und Freizeitnutzung. Manche mögen diese



großen Forstbetriebes gelesen: „Pro Hektar Wald sind 5.000 Bäume verbissen“. Ich stelle jetzt nicht in Frage, ob dies richtig oder falsch ist, vielmehr stelle ich die Frage, warum dieser Satz nicht zu Ende geschrieben wurde, wie viele am selben Hektar – NICHT verbissen sind. Ist dieser Zugang nicht einseitig, ja sogar manipulativ?

Mein zweites Beispiel ist ein bisschen philosophisch. Ein Reh, ein Hirsch, verbeißen einen Ast, weil sie es zum Teil zum Überleben brauchen, wir nennen es „SCHADEN“. Es kommt der Mensch in denselben Wald und schneidet gleich den ganzen Baum um, wir nennen es „NUTZEN“. Was will ich damit sagen: Wie so oft im Leben ist die Realität weder weiß noch schwarz, sie ist eben grau und alles hat in einer gewissen Weise seine Berechtigung.

Das Ziel sind je nach Bodenqualität und Niederschlag angepasste Wälder mit einem artenreichen, gesunden Wildbestand. Forst und Wild gehen also wieder Hand in Hand. [...] Wildtiermanagement heißt sehr einfach gesagt: Verantwortung übernehmen in einer Objektivität der gesamten Sichtweise. [...]

Als nunmehr seit 31 Jahren Eigentümer eines Forstbetriebes in Salzburg, aber auch in Südamerika, habe ich die Rückschläge jedoch ausschließlich im Forst erlebt. Wir überlegen, wir diskutieren, wir pflanzen, wir pflegen, wir schauen mit Freude, aber auch oft nachdenklich zu, was uns die Natur schenkt und vernichtet, und versuchen in einer gewissen Naivität auf ein planbares Ergebnis zu hoffen. Dann kommen Sturm, Hagel, Schneebruch, diverse Schädlinge, und

die Zukunft beginnt wieder von neuem, bevor das Ziel erreicht wurde.

Wildtiermanagement ist also viel klarer planbar und umsetzbar als ein Wald der Zukunft, ein klimafitter Wald. Wir haben extrem viele Faktoren in der Forstwirtschaft nicht in unserer Hand. Den klimafitten Wald gibt es nicht im nutzbaren Endbestand ohne einer Riesenportion Glück. [...]

Aber auch die Jagd und speziell die Möglichkeiten der modernen Technik gehören ständig hinterfragt. Die Wärmebildtechnik ist kein Mittel, unsere Wildbestände zu regulieren, ausgenommen bei ASP und eventuell Raubwild. Beginnen wir jedoch, auch unsere Schalenwildbestände damit zu regulieren, so werden uns vermehrte Wildschäden schneller einholen als uns lieb ist. Schonzeit ist nicht nur Winter und in der Aufzucht, Schonzeit ist auch in der Nacht, wo das Wild noch in Ruhe Äsung aufnehmen kann. Ich blicke mit großer, großer Sorge auf diese Entwicklung!

Abschließend sage ich als Bauer, und nicht als Landesjägermeister, dass unser Grund und Boden uns in seiner Gesamtheit ernährt und zur Wohlfahrtswirkung beiträgt. Der Wald, die landwirtschaftlichen Kulturen bilden eine Basis des Einkommens, gepaart mit der vorher erwähnten „Portion Glück“. Die Jagd, also das verantwortungsvolle Wildtiermanagement, ist jedoch eine stabile Einkommenssäule und Nahrungsmittelerzeuger.

Nur wenn ich das in seiner Gesamtheit erkannt habe und auch praktisch umsetze, „und nur dann“ kann ich das auch authentisch erklären und leben. |

**UNSER GRUND UND BODEN ERNÄHRT UNS IN SEINER GESAMTHEIT UND TRÄGT ZUR WOHLFAHRTSWIRKUNG BEI. DER WALD, DIE LANDWIRTSCHAFTLICHEN KULTUREN BILDEN EINE BASIS DES EINKOMMENS, GEPAART MIT EINER PORTION GLÜCK. DIE JAGD, ALSO DAS VERANTWORTUNGSVOLLE WILDTIERMANAGEMENT IST JEDOCH EINE STABILE EINKOMMENSÄULE UND NAHRUNGSMITTLERZEUGER.“**

LJM MAXIMILIAN MAYR-MELNHOF



**IHR TIROLER-EXPERTE FÜR  
JAGDBEKLEIDUNG**



# BERICHT 29. ÖSTERREICHISCHE JÄGERTAGUNG

Die 29. Österreichische Jägertagung hatte sich das Wildtiermanagement als Generalthema vorgenommen. Was bedeutet Wildtiermanagement, warum brauchen wir es in der vom Menschen geprägten Kulturlandschaft, und wer ist dafür verantwortlich?

Christine Lettl, MSc

Nach der Einleitung und Ansprache von LJM Maximilian Mayr-Melnhof, der dieses Jahr als Präsident von Jagd Österreich die Jägertagung eröffnete, folgte noch die Begrüßung von Bundesminister Norbert Totschnig. In einer Kurzpräsentation gratulierte Totschnig zu dieser europaweit einzigartigen Veranstaltung. Er betonte, dass die Jägerschaft in puncto Herausforderungen im Klimawandel ein Teil der Lösung ist und es wichtig ist, mit den Aufgaben der Jagd noch mehr nach außen zu gehen und sich der Gesellschaft zu öffnen. Essenziell ist es aus seiner Sicht für die Jägerschaft auch, sich mit Veranstaltungen solcher Art stets auf dem aktuellen Stand zu halten und auch die Entwicklungen auf europäischer Ebene genau zu beobachten und sich damit auseinanderzusetzen.



Naturnahe Wälder und Biodiversitätsflächen erhöhen die Lebensraumqualität maßgeblich und tragen zu einer entspannten Wald-Wild-Situation bei.



BM Norbert Totschnig hebt in seiner Ansprache die Wichtigkeit der Jagd für die Zukunft hervor.

## Wildtiermanagement – was ist das?

Die Fachvorträge wurden von Prof. Klaus Hackländer eingeleitet zum Thema Wildtiermanagement. Er betonte, dass Wildtiermanagement als ein Prozess zu betrachten ist und nie nur ein starres Konstrukt sein kann. Dr. Peter Mayer vom BFW stellte einen Ausblick zur Zukunft des Waldes vor. Diese wird vor allem vom Bevölkerungswachstum, dem Klimawandel und der Biodiversitätskrise geprägt sein. Das

Lösungskonzept dazu trägt den etwas sperrigen Begriff der „kreislauforientierten Bioökonomie“. Diese besteht beispielsweise aus der Nutzung nachhaltiger Materialien (z. B. Holz vermehrt als Baumaterial), der Abfallvermeidung und Ressourcenschonung. Weiters stellte Lukas Weber-Hajszan, Mitarbeiter im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, den GAP-Strategieplan und seine Möglichkeiten als Instrument zur Gestaltung von Offenlandschaften vor. Diese können vor allem in Niederwildrevieren mit der Anlage von Biodiversitätsflächen Verbesserungen bringen. Im Jahr 2023 wurden etwa 150.000 ha Biodiversitätsflächen in Österreich gefördert. Dabei ist es natürlich auch wichtig, diese schonend zu behandeln und während der Aufzuchtzeiten stehen zu lassen, sowie auch sonst möglichst wenig einzugreifen, um Insekten und Kleintieren einen Rückzugsort und Nahrung zu bieten.

## Praxisbeispiele

Es folgten mehrere Fachbeiträge zu Praxisbeispielen aus dem Wildtiermanagement. Burkhard Stöcker, HNE Eberswalde, berichtete etwa von verschiedenen Versuchsrevieren. In einem Versuchsrevier in Bayern wird beispielsweise auf verbissanfälligen Flächen

mit Weidenstecklingen gearbeitet, um den Verbiss von den Zukunftsbäumen abzuwenden. Zudem werden die Revierleiter auf dem Gebiet der Kommunikation geschult, um einerseits mit den Interessensvertretern aber auch mit Nicht-Jägern zielführende Diskussionen und aufklärende Gespräche führen zu können. Weiters zeigt sich in den Versuchsrevieren, dass naturnahe Wälder ein guter Garant für entspannte Wald-Wild-Situationen sind, da genügend Äsungspflanzen vorhanden sind. Abschließend hielt Stöcker fest, dass es vielleicht manchmal wichtiger ist, „unverbissenes Verbissenes zu tolerieren, anstatt verbissenes an Unverbissenen zu arbeiten“. Auch in weiteren Vorträgen wurde die Wichtigkeit der Lebensraumqualität im Zusammenhang mit der Wald-Wild-Situation hervorgehoben. Zahlreiche informative und gut präsentierte Vorträge folgten, welche online auf der Webseite der HBLFA Raumberg-Gumpenstein nachgelesen werden können. |

MIT DIESEM  
QR-CODE KOMMEN SIE  
DIREKT ZUR NACHLESE.





## 10 FRAGEN, 1 THEMA

JEDEN MONAT KÖNNEN  
SIE IHR WISSEN ZU  
EINEM NEUEN THEMA  
ÜBERPRÜFEN.

IN DIESER AUSGABE  
DREHT SICH ALLES UM  
VERJÜNGUNGSDYNAMIK.



# Jägerwissen AUF DEM PRÜFSTAND

### 1 WANN WIRD DIE VERJÜNGUNGSDYNAMIK ERHOBEN?

- a) zu Beginn der Vegetationsperiode
- b) im Sommer
- c) im Herbst
- d) im Laufe eines Jahres

### 2 WELCHE DER FOLGENDEN BAUMARTGRUPPEN GIBT ES BEI DER VERJÜNGUNGSDYNAMIK NICHT?

- a) Fichte
- b) Sträucher
- c) Kiefer, Lärche, Zirbe
- d) Neophyten

### 3 WELCHE WUCHSPHASEN WERDEN BEI DER VERJÜNGUNGSDYNAMIK UNTERSCHIEDEN?

- a) Altholz, Anwuchs, Verjüngung in der Krautschicht, Jungwuchs und Dichtung
- b) Altholz, Baumholz, Stangenholz und Jungwuchs
- c) aktuelle und potenzielle Waldgesellschaft
- d) einjährige Pflanzen, zweijährige Pflanzen und mindestens dreijährige Pflanzen

Obwohl die Grauerle bevorzugt an Gebirgsbächen und -flüssen, am Auwald- und Auebüschrand, an Hangverrassungen und Hangrutschungen gedeiht, verträgt sie auch viele andere Klimabedingungen.

### 4 WELCHE BAUMART WIRD BEI DER VERJÜNGUNGSDYNAMIK NICHT BERÜCKSICHTIGT?

- a) Buche
- b) Vogelbeere
- c) Grün- und Grauerle
- d) Birke

### 5 WELCHE BEREICHE WERDEN IN DER BEFUNDUNG NICHT BERÜCKSICHTIGT?

- a) Fütterungsbereiche im Umkreis von ca. 150 m
- b) Weg- und Steigränder
- c) aufgeforstete Jungbestände
- d) gegen Wildeinwirkung geschützte Jungwuchsbestände

### 6 WELCHE AUSSAGE TRIFFT AUF DIE EINSTUFUNG VON FEGESCHÄDEN IM ZUSAMMENHANG MIT DER VERJÜNGUNGSDYNAMIK ZU?

- a) Es werden nur aktuelle Fege- bzw. Schlagschäden erhoben.
- b) Es werden alle Fege- bzw. Schlagschäden seit der letzten Aufnahme erhoben.
- c) Die Anteilswerte beziehen sich immer auf die vorhandene Gesamtpflanzenanzahl dieser Baumartgruppe.
- d) Die Anteilswerte beziehen sich immer auf die Anzahl der aufgeforsteten Pflanzen.



Auch durch ein massives Aufkommen der Grüne Fichtengallenlaus (*Sacchiphantes viridis*) können Fichten in ihrem Wachstum beeinträchtigt werden. Frische „Galle“ (r.) und bereits ausgetrocknete „Galle“ (I.).

Mehrjähriger Verbiss an der Tanne.

**7 WANN GELTEN NADELHÖLZER UND LAUBHÖLZER MIT AUSGEPRÄGTEM LEITTRIEB ALS VERBISSEN?**

- a) Wenn von den vorjährigen Seitentrieben mehr als 90 % fehlen.
- b) Wenn die Terminalknospe und ein Teil des Leittriebes verbissen sind.
- c) Wenn mehr als 10 % der vorjährigen Seitentriebe fehlen.
- d) Sobald ein Verbiss an einer beliebigen Knospe festgestellt wird.

**8 WIE GROSS MUSS DER MINDESTANTEIL EINER MISCHBAUMART BEI AUFFORSTUNG SEIN, UM DIESE ZU BEWERTEN?**

- a) 1/2
- b) 1/5
- c) 1/10
- d) 1/4

**9 WELCHE VERURSACHER WERDEN BEI DER ERHEBUNG DER EINFLUSSFAKTOREN BERÜCKSICHTIGT?**

- a) Schalenwild, Großtier- bzw. Kleintierweide, Hasen und Mäuse
- b) nur Schalenwild
- c) sonstige direkte und indirekte Einflussfaktoren wie z. B. parasitäre Lebewesen, menschliches Handeln oder Unterlassen, Naturkatastrophen
- d) nur Weideeinfluss

**10 WELCHE DIESER BAUMARTEN BILDET EINEN GUT ERKENNBAREN TERMINALTRIEB AUS?**

- a) Buche
- b) Lärche
- c) Fichte
- d) Bergahorn

Teste dein  
*Wissen*

1: a; 2: b, d; 3: a; 4: c; 5: a, b, d; 6: b, c; 7: a, b; 8: c; 9: a, c; 10: b, c, d

LÖSUNGEN:

# Möbel als *Trophäe* – raumfüllende Dokumente unserer Kulturgeschichte

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.

## Die magische Aura

Es ist überliefert, dass der habsburgische Thronfolger Maximilian II. 1552 einen Elefanten als Geschenk nach Wien brachte, der allerdings schon ein Jahr später verendete. Der Kadaver wurde dem damaligen Wiener Bürgermeister Sebastian Huetstocker übergeben, der aus den Knochen schließlich einen Stuhl anfertigen ließ. Erst 113 Jahre später ließ sich 1665 der dänische König Frederik III. seinen Einhorn-Thron aus den Zähnen von Narwalen anfertigen. Die langen Zähne galten lange als von Einhörnern stammend und verliehen dem Besitzer auf diese Weise gleichsam eine magische Aura.

## Lüsterweibl als Wegbereiter

Bereits im frühen 15. Jahrhundert kamen in Deutschland Leuchter in Mode, bei denen mächtige Tiergeweihe mit aus Holz geschnitzten weiblichen Figuren kombiniert wurden – sie verkörperten das allegorisch Wilde. Zu finden waren sie zumeist in den Rathäusern, wo sie für die Autonomie der Städte und Regionen standen. Die Hände dieser Weibl trugen stets das Wappen als Hoheitszeichen der jeweiligen Stadt oder des Fürstentums. So wurde 1522 für das Rathaus von Nürnberg von Albrecht Dürer ein hybrides Wesen entworfen – aus einem Rentiergeweih mit 34 Enden und einem vergoldeten dreiköpfigen Drachen. Auch in

Holzschnitten von Lucas Cranach finden sich Darstellungen von einem Lüsterweibl, die in der Zeit um 1541 den Apostel Paulus sitzend unter einem jener sonderbaren Leuchter zeigen.

## Österreich – Land mit ausgeprägter Jagdgeschichte und Tradition

Vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert war die Jagd ein Privileg des Adels sowie staatlicher und kirchlicher Würdenträger. Vorerst, etwa gleichzeitig mit einer langsamen Aufweichung der strengen Gesetzgebung hielt die Jagd Einzug in die Wohnraumgestaltung – meist in Form von Jagdzimmern. Nicht nur die Wände wurden künstlerisch mit Trophäen-Ensembles gestaltet, eigens aus Geweihen angefertigte Einrichtungsgegenstände ersetzten nunmehr die bis dato eher klassischen Einrichtungen, die streng dem jeweiligen Zeitgeist und daraus resultierenden Stilepochen – Gotik, Renaissance, Barock, Klassizismus u. a. – entsprachen. Erst mit dem Biedermeier avanciert die Jagdleidenschaft zu einem bürgerlichen Vergnügen. Sogenannte Jagdzimmer werden zum Must-have und lassen sich nun auch vermehrt in den Landhäusern des Bürgertums finden. Alle diese Möbel waren keine von geschickten Weidmännern oder geschäftssinnigen Tierpräparatoren gefertigten Einzelstücke, sondern Spezialerzeugnisse der Möbelindustrie.

Historisch erwähnt und fotografisch festgehalten wurden Hornmöbel 1825 für ein Jagdschloss des Grafen Wilhelm von Nassau bei Wiesbaden. Dessen Burg wurde allerdings im Zweiten Weltkrieg zerstört und die Innenmöbel gelten als verloren. Weitere bekannte Sammlungen historischer Hornmöbel werden dem Jagdraum auf dem Landgut



Grizzlybär-Stuhl, Geschenk an  
US-Präsident Andrew Johnson, 1865

des Brandhofs Erzherzog Johanns von Österreich oder der Geweihsammlung des Grafen Arco in München zugeschrieben. Viele andere Beispiele für Hornmöbel dieser Zeit sind nur auf Zeichnungen und Bildern zu finden – unter anderen von Josef Danhauser (1780–1829), einem österreichischen Möbelhersteller, der hunderte von Zeichnungen hinterlassen hat. Außerdem ist ein Aquarell bekannt, das die Umkleidekabine von Ferdinand Baron von Hildprandt zeigt.

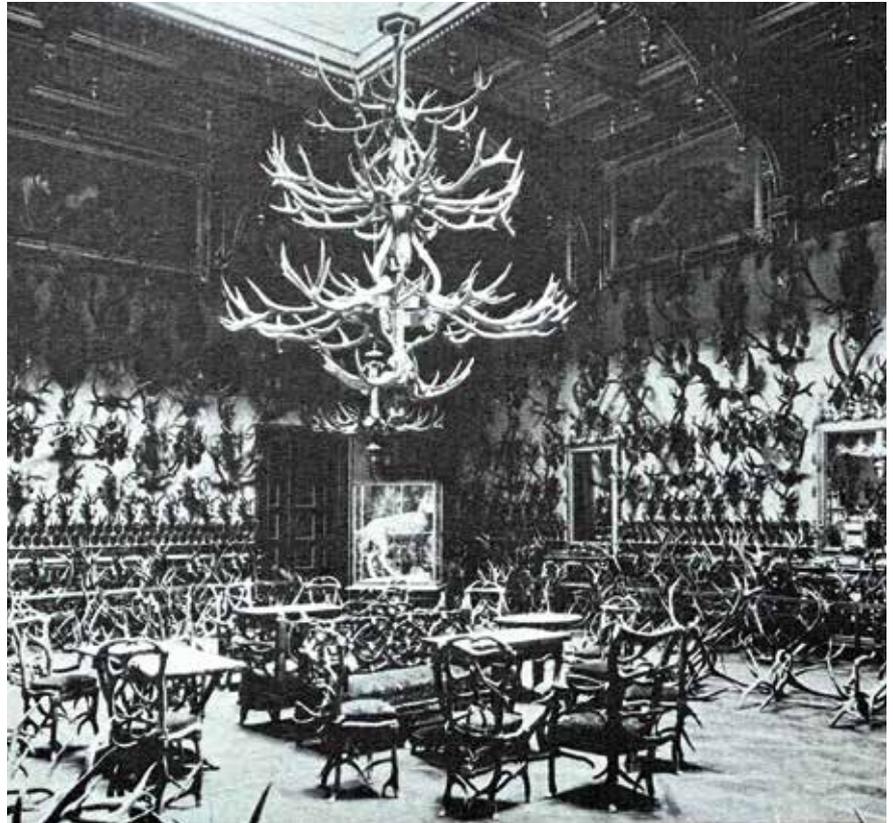
### Eine Blüte der Romantik

Als mit dem ausklingenden Biedermeier im Alpenraum verstärkt nicht nur Gartenpavillons und Jagdhütten, sondern vor allem Jagdzimmer in vielen adeligen Landsitzen eingerichtet wurden, erlebten die Geweihe schließlich ihre erste Blütezeit. Damit wurde das naturnahe, rustikale Lebensgefühl vermittelt, das der Wald auf die Romantik ausgeübt hat.

Auch die Ausstattung jener Jagdschlösser aus dieser Zeit sah nicht nur Sessel, Tische, Kommoden und Sofas vor – deren tragende Elemente aus den Geweihen von Hirschen, Elchen oder Rentieren gefertigt waren –, sondern ein raumumfassendes Gesamtbild. So waren die Wände meist mit künstlerisch angeordneten Geweihen geschmückt. Hinzu kamen Tapeten und Wandteppiche sowie Dekorationsartikel aus Kombinationen mit Porzellan und Silber. Einen Höhepunkt erreichte hierbei unter anderen die Sammlung des Grafen Arco-Zinneberg in seinem Münchener Stadtpalais, die insgesamt über zweitausend Geweihe und Geweihmöbel umfasste.

### Möbelindustrie entdeckt Geweihe als innovativen Werkstoff

Weltpremiere hatten Geweihmöbel auf der Londoner Weltausstellung 1851 – ihr erster internationaler Auftritt. Bei der Folgeveranstaltung 1862 befand sich unter den Produzenten auch ein österreichischer Hersteller – Heinrich Keitel aus Wien-Schottenfeld, der sich selbst „als Lieferant sämtlicher Erzherzöge und der jagdhuldigenden Aristokratie“ bezeichnete. 1820 gegründet wurden ihm die Titel „Kammerlieferant des Erzherzogs Josef August“ (Budapest 1903) und „Kammerlieferant des Erzherzogs Otto“ (Wien 1903) verliehen. Keitels Lager muss so umfangreich gewesen sein, dass der Wissenschaftler Raoul Ritter von Dombrowski, der 1878 als Hofforstmeister in den Hofjagddienst der Habsburger berufen wurde, dort



Arco-Palais, München, 1811-1885

in den 1890er Jahren naturwissenschaftliche Studien über Geweihbildung von Hirsch und Reh durchführte. Er arbeitete unter anderem an der „Allgemeinen Encyclopädie der gesamten Forst- und Jagdwissenschaften“.

### Aber Achtung

So ist einem Katalog zur Londoner Industrie-Ausstellung von 1863 folgende Warnung zu entnehmen: „Indessen würden wir Damen in ihrer heutigen Tracht nicht raten, sich mit derlei Möbeln allzu vertraut zu machen; es sind zu viele Zacken oder ‚Enden‘ daran, an welchen sie sich unrettbar fangen könnten.“ Dies schien aber deren Beliebtheit lange keinen Abbruch zu tun.

### Schweizer Wohnaccessoires

Bereits im 18. und 19. Jahrhundert entstand der Trend, mittels sogenannter Trophäenplaketten zusätzlich die Wände der Jagdstuben zu dekorieren. In der Schweizer Stadt Brienz hatte man sich bereits in den 1800er Jahren auf diese spezielle Holzschnitzerei spezialisiert. Ende der 1800er Jahre war sie die treibende Kraft dort. Die Schweizer Holzschnitzer wurden damit weltberühmt und nahmen an vielen internationalen Ausstellungen teil. In Europa wurden Schwarz-

wälder Schnitzereiwaren zum Symbol für Luxus und Reichtum. Die schönsten Stücke der Schwarzwälder Schnitzkunst fanden sich oft in königlichen Sammlungen und in den Häusern elitärer Sammler – meist viktorianischer Weltreisender.

### Renaissance in der Moderne des 20. Jahrhunderts

Adolf Loos entwarf 1903 in Wien das berühmte „Schlafzimmer meiner Frau“ als einen komplett mit Angorafellen ausgelegten Raum, der den Eindruck einer flauschig-weichen Liebeshöhle erweckte. Auch Bruno Taut sah in den Fellen von Eis- und Grizzlybären – allerdings befreit von aufgerissenen Mäulern oder Pranken – eine Art von „reinem Material“, das durchaus auch im Sinne der Moderne zu nutzen sei. Einen Höhepunkt jener Entwicklung nimmt jedoch sicher die berühmte LeCorbusier-Couch ein – eine klassisch-kühle Konstruktion aus Stahl und einem Bezug aus Fohlenfell.

Grotesk hingegen wirkt für mich der aktuelle Trend einer vermeintlichen Verschönerung des natürlich Perfekten – gold besprühte Schädel und noch „Schöneres“.



# MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

## GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck  
Telefon: 0512 / 57 10 93, Fax: DW 15  
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

## BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag  
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr  
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

## IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- ➔ Buch „Wild<sup>es</sup> Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“, € 130,-
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- ➔ Wildplaketten
- ➔ verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

## RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

## RECHTLICHER HINWEIS ZU BEZIRKSVERSAMMLUNGEN UND WAHLEN (SEITE 52):

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist.

Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV).

Die Wahl erfolgt auf Grund eines oder mehrerer schriftlicher Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist nur gültig, wenn er

- a) den Vor- und Zunamen des Kandidaten, seinen ausgeübten Beruf und die Anschrift seines Hauptwohnsitzes aufweist;
- b) spätestens zwei Wochen vor der Bezirksversammlung schriftlich bei der Bezirksgeschäftsstelle (§ 24 lit. b Satzungen TJV) eingebracht wird.

## Einladung zur Vollversammlung

Die ordentliche Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes findet am Samstag, dem 6. Juli 2024, um 13.00 Uhr im Schloss Ambras, Schlossstraße 20, 6020 Innsbruck, statt.

## TAGESORDNUNG

01. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
02. Totengedenken
03. Festlegung der Tagesordnung
04. Niederschrift über die Vollversammlung vom 6. Mai 2023
05. Ansprache des Landesjägermeisters
06. Geschäftsbericht über das Jahr 2023
07. Bericht des Wirtschaftsprüfers zum Jahresabschluss 2023
08. Anträge und Beschlussfassung zum Jahresabschluss 2023 mit Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Präsidiums
09. Anträge und Beschlussfassung zum Jahresvoranschlag 2025
10. Anträge und Beschlussfassung zur Höhe der Pflichtbeiträge und des Entgeltes für die Ausgabe von Jagdgastkarten
11. Behandlung der rechtzeitig eingebrachten Anträge
12. Allfälliges
13. Ehrungen
14. Grußworte der Ehrengäste

**HINWEIS:** Die Vollversammlung ist bei Anwesenheit der Hälfte der Delegierten beschlussfähig. Als anwesend gilt ein Delegierter, wenn er sich beim Eingang registriert und eine Delegiertenkarte empfangen hat. Ist zum festgesetzten Beginn der Vollversammlung nicht die Hälfte der Delegierten anwesend, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Vollversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Delegierten beschlussfähig. Das Stimmrecht steht nur den Delegierten zu und ist persönlich auszuüben. Jeder Delegierte hat eine Stimme. Vollmachten sind unzulässig. Personenbezogene Begriffe haben keine geschlechtsspezifische Bedeutung und beziehen sich, sofern nur in männlicher Form angeführt, auf Männer und Frauen in gleicher Weise.

Die Delegierten zur Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes werden somit zum Besuch herzlich eingeladen und gebeten, pünktlich und verlässlich zu erscheinen. ■

DI (FH) Anton Larcher e. h., Landesjägermeister

## Weidmannsruh unseren Weidkameraden

### Karl Althans

85 Jahre, Lohfelden

### Paul Pernitsch

83 Jahre, Maria Enzersdorf

### Hans-Dieter Exenberger

82 Jahre, Wattens

### Annamarie Prantl-Gufler

80 Jahre, Stams

### Jakob Trixl

73 Jahre, Kirchdorf i. T.

### Bernhard Schmid

69 Jahre, Fließ

### Alois Lobenwein

67 Jahre, Oberlienz

### Gerhard Hauser

60 Jahre, Innsbruck



**Geschätzte Tiroler Jägerinnen und Jäger!**

# VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Mitgliedsbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idgF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr oder eines der zwei dem abgelaufenen Jagdjahr vorangegangenen Jagdjahre gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages (Jagdkartenbeitrag) beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn dieser bis **spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idgF)

**Der Mitgliedsbeitrag 2024/25 (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung) beträgt EUR 119,-.**

**Bitte um Beachtung bei Daueraufträgen und Überweisungsvorlagen: neuer Beitrag EUR 119,-**

**DER ERLAGSCHEIN WURDE  
IHNEN PER POST ZUGESANDT!**

*Im Falle von Unklarheiten oder Verlust senden wir Ihnen sehr gerne ein Duplikat.*



**DIE BANKVERBINDUNG DES TIROLER JÄGERVERBANDES:**

**RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG**

**IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097**

**BIC: RZTIAT22**



Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag für 2024/25. Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

*Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finzen*



## Klarstellung und Berichtigung zur letzten Ausgabe

Zur Reportage „Unterwegs mit den Berufsjäger-Anwärtern“ wird berichtet, dass im besuchten Revier gemäß den gesetzlichen Bestimmungen die Fütterungszeit von 16. November bis 15. Mai reicht und dem Rotwild Heu, Silage und Obsttrester und selbstverständlich kein Kraftfutter vorgelegt wird.

Wir bedanken uns bei WM Thomas Eder für die Möglichkeit, dieses vorbildlich geführte Ausbildungsrevier besucht haben zu dürfen.

M. Schwärzler



### 2024

**Lienz:**

06. und 07. April 2024, RGO-Arena Lienz

**Innsbruck-Land:**

06. und 07. April 2024, WM-Halle Seefeld

**Reutte:**

20. und 21. April 2024, Sportzentrum Reutte

**Imst:**

27. und 28. April 2024, Imst

**Innsbruck-Stadt:**

24. Mai 2024, Tiroler Jägerheim Innsbruck

# Information des Disziplinaranwaltes: keine Jagdausübung ohne gültige Tiroler Jagdkarte

Mit Ende des jeweiligen Jagdjahres per 31. März erlischt die Gültigkeit der Tiroler Jagdkarte. **Ab dem Zeitpunkt der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages** beim Tiroler Jägerverband erlangt eine für das abgelaufene oder eines der zwei dem abgelaufenen Jagdjahr 2024/25 vorangegangenen Jagdjahre gültig gewesene Tiroler Jagdkarte wieder ihre weitere Gültigkeit für das aktuelle Jagdjahr 202/25, sofern die Einzahlung bis spätestens 30. Juni erfolgt.

### Bitte um Beachtung

**Nicht rückwirkend** ab Beginn des neuen Jagdjahres am 1. April, sondern **erst ab der erfolgten Zahlung** wird die Jagdkarte „verlängert“. **Das heißt: Im Zeitraum vom 1. April bis zur tatsächlichen Einzahlung ist man nicht im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte und darf die Jagd nicht ausüben**, ohne eine Bestrafung durch die Bezirksverwaltungsbehörde wegen Übertretung des Tiroler Jagdgesetzes zu riskieren! (Siehe § 11 Abs. 1 TJG 2004: „Wer die Jagd ausübt, muss eine auf

seinen Namen lautende gültige Tiroler Jagdkarte [...] besitzen und bei der Jagdausübung mit sich führen [...].“)

**Überdies** wird eine derartige Bestrafung von der Bezirksverwaltungsbehörde dem Tiroler Jägerverband mitgeteilt, was dort zu einer Überprüfung in disziplinarer Hinsicht führt. Die Mitgliedschaft beim Tiroler Jägerverband erlischt in derartigen Fällen nämlich nicht schon mit 1. April, sondern erst drei Monate später, mit 30. Juni des Jahres (§ 57 Abs. 3 TJG 2004).

Alle Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte im abgelaufenen Jagdjahr 2023/24 haben vom Tiroler Jägerverband Anfang März dieses Jahres mit gesonderter Post eine Mitteilung über die Möglichkeit der Verlängerung ihrer Jagdkarte für das laufende Jagdjahr erhalten. Ein Zahlschein betreffend den jährlichen Pflichtbeitrag zur Mitgliedschaft beim Tiroler Jägerverband war angeschlossen. Dieser Zahlschein sollte nicht in Vergessenheit geraten!

Mag. Christian Dillersberger,  
Disziplinaranwalt des Tiroler Jägerverbandes

**Tiroler JAGD 2030 ZUKUNFTSBILD DES TIROLER JÄGERVERBANDS**

KOSTENLOSES PERSÖNLICHES EXEMPLAR BESTELLEN

# Ein Weidmannsheil den Jubilaren im April

**102** Zur Vollendung des 102. Lebensjahres:  
Dr. Seiser Hansjörg, Pfaffenhofen

**99** Zur Vollendung des 99. Lebensjahres:  
Niehaus Heino, D-Bremerhaven

**98** Zur Vollendung des 98. Lebensjahres:  
Knittel Bernhard, Elbigenalp

**94** Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:  
Leutgeb Hubert, Stans

**91** Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:  
Erhart Eduard, Landeck; Huber Anton, Nikolsdorf; Pohl Franz Josef, Sautens; Schösser Franz, Fritzens

**90** Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:  
Gredler Alfred, Schmirn; Gruber Johann, Götzens, Laupheimer Günter, D-Bad Mergentheim

**89** Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:  
Zulechner Thaddäus, Außervillgraten

**88** Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:  
Frischmann Albert, D-Blaustein; Pfisterer Karl, Erl; Schroll Josef, Waidring; Singer Franz, Götzens

**87** Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:  
Biemann Sieghard, Jenbach; Gmür Klaus, CH-Bottmingen; Höllwarth Josef, Gattererberg

**86** Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:  
Kammerlander Josef sen., Kolsass; Leitner Josef, Haiming; Rainer Adolf, Scharnitz; Resinger Friedrich, Virgen; Ulrich Adolf, Hall i. T.; Wechselberger Herbert, Tux

**85** Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:  
Draxl Alfred, Tobadill; Dr. Hoerter Peter, D-Großkrotzenburg; Neuner Heinrich Josef, Mieming; Rauch Karl, Kolsass; Singer Josef, Götzens; Thöni Arthur, Telfs

**84** Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:  
Blacha Dieter, D-Lahstedt; Egger Franz, Wolfsegg/Hausruck; Ertl Kurt, Hall i. T.; Kohler Josef, Innsbruck; Köpfler Alois, Vorderhornbach; Müsiggang Romed, Thaur; Plattner Heinz, Kitzbühel; Ruppreecher Alois, Brixlegg; Tegischer Konrad, Lienz

**83** Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:  
Achleitner Walter, Breitenbach am Inn; Grad Othmar, Rum; Dr. Prof. Hartung Rudolf, Scharnitz; Kraus Wilhelm, D-Thierhaupten; Mayr Hermann, Schörfling/Attersee; Pesjak Harald, Landeck; Pfisterer Johann, Neustift i. S.; Riml Erich, Sölden; Scheiber Johann, Sölden; Schuler Kurt, Wens; Seibel Klaus-

Werner, Westendorf; Streng Alois, Zams; Wanner Helmut, Königsdorf; Westreicher Wendelin, Pfunds; Wolf Peter, Aldrans

**82** Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:  
Eibl Franz, Oberndorf i. T.; Kirchmair Franz, Schwaz; Kröll Herbert, Mayrhofen; Lair Erich, Flauring; Magel Gerhard, D-Immendingen; Mayer Hermann, Ebbs; Neuffer Jörg Ulrich, D-Stuttgart-Heumaden; Oberhauser Otto, Fieberbrunn; Schalber Engelbert, Zams; Unterladstätter Johann, Reith i. A.

**81** Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:  
Ackermann Timm, Kitzbühel; Aloys Elmar, Ischgl; Fallner Walter, IT-St. Pauls; Frischmann Josef, Umhausen; Grond Werner, CH-Neuheim; Kober Peter, Söll; Ruppreecher Maximilian, Brixlegg; DI Sprenger Eugen, Innsbruck; Suter Hans-Jörg, CH-Frenkendorf; Tempele Peter, Sillian; Tschuggmall Rudolf, Serfaus

**80** Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:  
Geir Alois, Navis; Klotz Josef, Rinnen; Kramer Johann, Stans; Pogrietz Konrad, St. Ulrich; Mag. Pusker Miklos, Innsbruck; Schlatter Werner, Landeck; Schöser Walter, Gattererberg

**79** Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:  
Blauensteiner Friedrich, Wien; Dr. med. Czerny Friedmann, Landeck; Haun Johann, Fügen; Huber Mathias, Hainzenberg; Oberprantacher Walter, Mutters; Stöckl Alois, Kirchbichl; Styblo Max, Kirchberg i. T.

**78** Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:  
Draxl Reinhard, Fließ; Dr. Fidler Peter, Wien; Gfällner-Einsank Marwin, Kufstein; Idl Viktor, Lienz; Illmer Hermann, Neustift i. S.; Kienzl Notburga, IT-Meran; Loitz Ernst, Innsbruck; Molk Richard sen., Kundl; Schweigl Martin, Reutte; Dr. Sigg Uli, CH-Mauensee; Dipl.-Ing. Waldhör Wolfgang, Kufstein; Wieser Josef, Mieders

**77** Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:  
Blassnig Hermann, Hopfgarten i. D.; Daxer Wolfgang, Oberndorf i. T.; Eberharter Johann, Rohrberg; Einwallner Kurt, Ebbs; Geisler Peter, Finkenberg; Hofer Johann, Neustift; Knecht Peter, CH-Hinwil-Hadlikon; Ing. Leitner Wilfried, Wattenberg; Marazina Alberto, IT-Robbio; Nagiller Herbert, Rinn; Reiflinger Franz, Inzersdorf im Kremstal; Dr. Schlögel Robert, Innsbruck; Schwaiger Andreas Ulrich, Kirchberg i. T.; Senfter Johann, Innsbruck; Trixl Anna Maria, Hochfilzen; Venier Friedrich, Imst

**76** Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:  
Eggert Josef, D-Wertingen; WM Falbesoner Franz, Ehrwald; Frauenhofer Karl, Mieming; Haider Franz, Thaur; Hartmann Jürg, CH-Seewis-Dorf; Dr. Heinrich Georg Jöckel, D-Huglfing; Malfatti Flavio, IT-Aldeno; Pinzger Josef, Buch i. T.; Told Peter, Seefeld; Wochinger Friedrich, D-Holzkirchen

**75** Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:  
Bauer Alfons, Imst; Empl Herbert, Kaltenbach; Erler Hermann, Tux; Hainzl Anton, Oftring; Hirschhuber Johann, Weerberg; Jäger Edmund, Spiss; Jost Gerhart, Ainet; Dipl.-Ing. Prof. Kikl Ewald, Seefeld/Mösern; Klauzner Anton, Matri i. O.; Dr. Lechner Anton, D-Unterföhring; Lenz Christian, See; Mayr Josef, Strassen; Rietzler Hubert, Fiss; DI Senn Elisabeth, Innsbruck; Sonnweber Erwin, Stanzach; Stocker Klaus, IT-Aldein; Tötsch Hubert, Weer; Triendl Bernhard, Vils; Wimpissinger Werner, Pöll

**70** Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:  
Dreger-Rief Diana, Grän; Gallia Elmar, IT-Stilfs; Grafl Josef, Westendorf; Grüner Ewald, Längenfeld; Hanser Franz, Uderns; Holzer Sebastian, Matri i. O.; Kerber Gudrun, Ehrwald; Lechleitner Paul, Landeck; Leitempergher Damiano, IT-Trento; Leutgeb Gustav, Eckartsau; Meilinger Peter, Ainet; Niederer Hans, CH-Maienfeld; Ploner Paul, IT-Klobenstein; Rimml Paul, Pinzwang; Schütze Andreas, D-Reichenbach; Siegele Richard, Ischgl; Stubenböck Anton, Telfs; Vogler Leopold, Vils; Wambach Johann, Orth/Donau; Zanesco Heinrich, Mils

**65** Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:  
Abfalterer Albin, Ranggen; Ainberger Heinrich, Brixlegg; Bacher Raimund, Breitenbach a. I.; Blim Johann, Buch i. T.; Conrad-Mathis Annelise, CH-Davos Dorf; Deuring Werner, Begenz; Eschenfelder Wolfgang Anton, D-Korb; Gmeiner Armin, Feldkirch; Gressenbauer Andreas, Salzburg; Hilt-polt Adolf, Seefeld i. T.; Holzer Gregor, Matri i. O.; Horngacher Bartholomäus, Going a. W. K.; Klingler Gerhard, Wildschönau; Kobald Markus Hubert, Waidring; Kofler Maximilian, Gries im Sellrain; Kuprian Gerhard, Reith bei Seefeld; Lackner Johann, Zirl; Lutzmann Josef, Fieberbrunn; Muglach Christian, Rietz; Müller Johannes, Leisach; Neuner Gebhard, Tarrenz; Ponta Alfred, Ried i. Z.; Schano Manfred, Vorderweissenbach; Dr. Seekircher Franz, Innsbruck; Sigwart Anton, Brixlegg; Wamlek Christoph, D-München; Weffling Serge, LUX-Wecker; Wetter Markus, CH-Appenzell; Witsch Konrad, Silz

**60** Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:  
Adamer Thomas, Kufstein; Ambach Bruno, Schwaz; Donaubauer Michael, D-Untergriesbach; DI Fasser Alexander, Mieders; Fauner Siegfried, St. Anton a. A.; Fiegl Manfred, Sölden; Geiger Peter, Serfaus; Gritsch Joachim, Fließ; Gröfler Stefan, Prägraten am Großvenediger; Henökl Martin, Matri a. B.; Holzknecht Ewald Adolf, IT-Partschins; Huber Ferdinand, Mayrhofen; Hueber Robert, Pfunds; Huter Rupert, Kals am Großglockner; Irrslinger Markus, CH-Fruthwilen; Jung Christine, Kufstein; Kurz Josef, Wörgl; Ladner Andreas, Flirsch; Larcher Hubert, Neustift i. S.; Linder Bernhard, Kals; Montibeller Mario, IT-Roncegno; Quendler Udo Siegfried, Gaimberg; Reisinger Ernst, Kitzbühel; Riedl Monika, Innsbruck; Ruetz Daniel, Grins, Schiestl Magdalena, Hall i. T.; Schwaighofer Josef, Schwoich; Span Robert, Mieders; Tasser Manfred, Flirsch; Tasser Helmut, Flirsch; Dr. med. vet. Taxer Walter Josef, Kirchdorf i. T.; Wernick Andrea, Aschau i. Z.; Wille Reinhard, Arzl i. P.; Winkler Brigitte Rita Maria, St. Johann i. T.; Zangerl Josef, Oberhofen i. I.; Zobl Dietmar, Namlos



## Jagd, wo gehst du hin?

Bericht vom 2. Österreichischen Bezirksjägermeister- und Bezirksjägermeisterinnentag

**B**ereits zum zweiten Mal lud Jagd Österreich alle Bezirksjägermeister und Bezirksjägermeisterinnen Österreichs zu einem Vormittag im Zeichen der Jagd ein, um gemeinsam über Bezirks-, Landes- und Bundesgrenzen hinaus zu blicken. Die politischen und ökologischen Entwicklungen, die die Jagd in Zukunft herausfordern werden, sind immerhin nicht nur im eigenen Revier zu finden.

„Es ist ganz wichtig für uns als Jagd Österreich, dass wir unsere Leute über unseren Einsatz informieren und dass diese das auch rausbringen, bis hin zu jedem Jäger und jeder Jägerin in Österreich,“ sagt Präsident Max Mayr-Melnhof und bedankt sich bei all jenen, die der Einladung gefolgt sind. Unter den Vortragenden befand sich auch DI Alexander Bernhuber, Abgeordneter zum europäischen Parlament. Er berichtete von seiner Arbeit in Brüssel: „Die österreichische Jägerschaft leistet einen unverzichtbaren Beitrag zu nachhaltigem Naturschutz

**ES IST GANZ WICHTIG FÜR UNS ALS JAGD ÖSTERREICH, DASS WIR UNSERE LEUTE ÜBER UNSEREN EINSATZ INFORMIEREN UND DASS DIESE DAS AUCH RAUSBRINGEN, BIS HIN ZU JEDEM JÄGER UND JEDER JÄGERIN IN ÖSTERREICH.“**

MAXIMILIAN MAYR-MELNHOF  
PRÄSIDENT JAGD ÖSTERREICH

und zur Bewahrung unserer Wildtiere und ihrer natürlichen Lebensräume auch für künftige Generationen. Diese Arbeit ist von unschätzbarem Wert für unsere Gesellschaft. Es ist mir ein großes Anliegen mit unserer Arbeit in Brüssel einen Beitrag zu leisten, dass unsere fast 132.000 Jägerinnen



Beim 2. Österreichischen Bezirksjägermeisterstag sorgten Vortragende aus verschiedensten Teilgebieten der Jagd dafür, dass der Blick über die eigenen Landesgrenzen hinaus geöffnet wurde.

und Jäger in Österreich, nicht nur die gebührende Wertschätzung für ihre wertvolle Leistung bekommen, sondern auch realistische rechtliche Rahmenbedingungen, die es ihnen ermöglichen, ihre wichtigen Aufgaben bestmöglich zu erfüllen.“ Ebenfalls für die Jagd in Europa kämpft Dr. David Scallan, Generalsekretär der FACE. Die FACE vertritt die Interessen von über 7 Millionen Jägerinnen und Jägern in Europa. In seiner Präsentation verdeutlicht er die Dauerhaftigkeit der Beeinflussung der Jagd durch Gesetze, die im EU-Parlament beschlossen werden. Beispiele hierfür sind

die Bleischrotverordnung, Lebensmittel-Hygiene Regulierungen, die Berner Konvention und die Habitats Richtlinie. Eine großangelegte Umfrage hält auch Erfreuliches für Österreich bereit: Gemeinsam mit dem CIC (Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd) hat die FACE eine Befragung von über 10.000 Menschen in acht europäischen Ländern in Auftrag gegeben. Das Ergebnis: Rund 71 % der Österreicherinnen und Österreicher akzeptieren die Jagdausübung jedenfalls. Kaum ein anderes europäisches Land erreicht bessere Werte.



JAGD ÖSTERREICH Präsident Max Mayr-Melnhof informierte im Rahmen der Veranstaltung über den Einsatz seiner Institution und lud alle Teilnehmenden dazu ein, diese Inhalte aktiv nach außen zu kommunizieren.

# Praxisseminar Jagdhornblasen 2024

**A**uf Anregung von WM Franz Scheidle, Obmann der Reuttener Jagdhornbläser, waren an einem hochwinterlichen 23. Februar 2024 neun Jagdhornbläser\*innen – vier Damen und fünf Herren – nach Forchach/Reutte angereist (als Gäste der BJM und der Vizebürgermeister von Reutte). Franz und Sohn Jakob hießen die Seminarteilnehmer\*innen im schönen neuen Gemeindesaal herzlich willkommen. Die Mehrzahl der Teilnehmer\*innen konnte bereits auf Jagdhornpraxis verweisen.

Franz Scheidle eröffnete seinen Vortrag mit einem kurzen Abriss über die Geschichte des Jagdhornblasens (vom Tierhorn über Metallhorn bis zur heutigen Form der Naturhörner mit und ohne Ventile). Er führte an einigen mitgebrachten Hörnern deren verschiedene Stimmung und den unterschiedlichen Klang je nach Größe der Windungen vor. Nach kurzer Erklärung, auf welchen Hörnern welche Töne geblasen werden können, begann für die Teilnehmer\*innen der Praxisteil. Einige Teilnehmer\*innen hatten ihre eigenen Hörner mitgebracht. Wer ohne Instrument gekommen war, fand eine Auswahl von kleinen und großen Fürst-Pless-Hörnern nebst Mundstücken vor. Nach kurzer Einführung in die Grundtöne (die ohne Ventile zu spielen sind), blies Franz die Töne die Tonleiter hinauf und wieder hinunter –

was allen Teilnehmer\*innen recht schnell, wenn auch nicht in ganz so perfekter Tonqualität, auch gelang. Noch vor der Kaffeepause konnten wir das erste Signal – „Jagd vorbei“ – gemeinsam erklingen lassen.

Gestärkt durch besten Kuchen und Kaffee – und von Franz hochmotiviert – gelang uns allen nach wenigen Versuchen das Signal „Zum Essen“. Zwischendurch wurde natürlich immer wieder über Jagd und Jagdmusik geplaudert. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin konnte ein wenig aus der Praxis erzählen. Und so lernten wir einander in kürzester Zeit kennen oder konnten sogar herausfinden, dass wir uns garantiert schon einmal bei einem jagdlichen Anlass begegnet waren. Franz hatte es sich zum Seminarziel gemacht, dass wir alle miteinander ein wohlklingendes „Auf Wiedersehen“ erschallen lassen würden. Dank bester Unterweisung, fürsorglicher Verpflegung und natürlich nicht zuletzt des eifrigen Bemühens aller Teilnehmer\*innen konnte dieses Ziel erfolgreich und höchst anhörbar erreicht werden.

Um nicht ungestärkt den unterschiedlich weiten Heimweg antreten zu müssen, wurden wir noch mit Weißwurst und Brezeln verköstigt. Ich würde einmal sagen: Der Nachmittag war ein voller Erfolg. Es hat Spaß gemacht – beim nächsten Seminar toppen wir das Endresultat mit Sicherheit! ■

Heidi Blasy, Obfrau des „Stubai Jagdhornklangs“



Neun hochmotivierte Teilnehmer\*innen konnten vom erfahrenen Profi WM Franz Scheidle (2. v. r.) die Kunst des Jagdhornblasens erlernen.

## BAUERNREGELN DES MONATS APRIL

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

### BAUERNREGELN APRIL

- ➔ Wenn der April Spektakel macht, gib't's Heu und Korn in voller Pracht.
- ➔ Bläst der April mit beiden Backen, gib't's genug zu jäten und hacken.
- ➔ Herrengunst und Aprilenwetter, Frauenlieb und Rosenblätter, Würfel- und auch Kartenspiel, wenden sich's, wer's glauben will.
- ➔ Ein nasser April verspricht der Früchte viel.
- ➔ Bald trüb und rau, bald licht und mild, ist der April des Menschen Ebenbild.
- ➔ Der April zählt 30 Tage, doch regnete es 31, es würde nicht schaden.
- ➔ Wenn die Frösche quaken im April, noch Schnee und Regen kommen will.

### LOSTAGE IM APRIL

- 01. April:** Den 1. April musst du gut überstehen, dann kann dir nichts Böses mehr geschehen.
- 05. April:** Ist Sankt Vinzenz Sonnenschein, gibt es viel und guten Wein.
- 14. April:** Grüne Felder am Tiburtiustag, die ziehen viel Getreide nach.
- 25. April:** Wer erst zu Markus legt die Bohnen, dem wird er's reichlich lohnen; doch Gerste, die sei längst gesät, denn nach dem Markus ist's zu spät.
- 30. April:** Regen in der Walpurgisnacht hat stets ein gutes Jahr gebracht.

# HINWEIS!

WEITERE  
TERMINE UND  
INFORMATIONEN SIND  
AUF DER WEBSEITE DES  
TIROLER JÄGERVERBANDES  
IM BEREICH  
„WEITERBILDUNG“  
ZU FINDEN.



## PRAXIS- SEMINAR AUERWILD



Ein besonders faszinierender Bewohner der alpinen Region ist das Auerwild. Mit seinem prächtigen Federkleid und beeindruckendem Verhalten zieht es Jäger\*innen und Naturbegeisterte gleichermaßen in seinen Bann. In diesem Praxisseminar wird RJ Philipp Braumann einen Einblick in sein Revier und die dortigen Maßnahmen zur Förderung des Auerwildes ermöglichen. Er erläutert im Detail, wie diese geplant und umgesetzt wurden sowie ob die angestrebten Ziele damit erreicht werden konnten. Weiters gibt er Tipps, wie man Aufwertungsmaßnahmen angeht und auch welche einfachen Maßnahmen die Revierbetreuer\*innen umsetzen können. Mitten im Lebensraum des Auerwildes erfährt man zudem mehr über dessen Lebensweise, Lebensraum und welche ökologische Bedeutung dieser auch für andere Arten hat.

- ➔ **REFERENT:** RJ Philipp Braumann
- ➔ **DATUM:** folgt, je nach Witterung
- ➔ **ORT:** Jochberg
- ➔ **KOSTEN:** € 15,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt



# TJV-Akademie für Jagd und Natur

## EXKURSION: VERJÜNGUNGSDYNAMIK UND WALDKUNDE FÜR DIE PRAXIS

Die Ansprüche an unseren Tiroler Bergwald sind vielfältig – er bietet Schutz, ist Wirtschafts- und Erholungsraum und auch ein Ort der Jagd. Der Klimawandel übt einen erheblichen Anpassungsdruck auf unseren Wald aus. Es gilt, einen stabilen Wald für die zukünftigen Generationen zu schaffen, und dafür benötigt man gemeinsame, aufeinander abgestimmte Strategien der einzelnen Nutzungsgruppen, um die an uns gestellten Herausforderungen zu meistern. In einer halbtägigen Exkursion werden die Themen klimafitter Bergwald, Wildeinfluss, Verjüngungsdynamik und die Notwendigkeit der Jagd gemeinsam diskutiert und in der Praxis anschaulich gemacht.



- ➔ **REFERENTEN:** Hans-Peter Jauk, Landesforstdirektion, und Anton Niedrist, Waldaufseher
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 12. April 2024, 13.00 bis 17.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Gemeinde Münster
- ➔ **KOSTEN:** € 15,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 20 Teilnehmer\*innen



## FLINTENSCHIESSEN FÜR JÄGERINNEN UND JÄGER

Übung macht den Meister! Der Flintenstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs bietet im Sommerhalbjahr laufend Gelegenheit, sein Können mit der Flinte zu verbessern. Doch aller Anfang ist schwer und gerade beim Flintenschießen sind einige Basistechniken für einen sauberen Schuss zu berücksichtigen. Obmann Helmut Schwentner und sein Team bieten daher die Möglichkeit einer vierstündigen Trainingseinheit an. Unter der Anleitung der Profis können sowohl Anfänger\*innen als auch Fortgeschrittene die grundlegende Schießtechnik erlernen oder auffrischen sowie verschiedene Szenarien für den jagdlichen Einsatz üben.



Leihwaffen sowie Munition sind beschränkt vorhanden, bitte um Voranmeldung bei Bedarf von Leihwaffen.

- ➔ **REFERENT:** Helmut Schwentner, Obmann Kufsteiner Jagdschützen-Klub und Team
- ➔ **DATUM & UHRZEIT:** 18. Mai 2024, 08:00 bis 12:00 Uhr
- ➔ **ORT:** Kufsteiner Jagdschützenklub, Eibergstraße, 6330 Kufstein
- ➔ **KOSTEN:** € 90,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 10 Teilnehmer\*innen



## JAGDLICHES SCHIESSEN

Treffen – das ist das Ergebnis vieler kleiner Details. Genau um diese Details dreht sich die praxisorientierte Einführung zu den Themen Ballistik, Präzision, Waffenpflege sowie Allgemeinzustand der Waffe – die optimale Vorbereitung für das Schießtraining. Im Anschluss wird das erlernte und vorhandene Wissen zur Schießpraxis am mobilen Schießstand trainiert. Unter persönlicher Einzelbetreuung können Schießübungen auf 100 m, 200 m und 300 m absolviert werden.



Durch die unterschiedlichen Entfernungen bietet der Schießstand Wasserschloss die perfekten Bedingungen, um sich mit der eigenen Jagdwaffe auf die Praxis vorzubereiten. Als weitere Herausforderung kann auch auf den laufenden Fuchs sowie Keiler geübt werden.

- ➔ **REFERENT:** Hubert Winkler (Schießreferent TJV) mit Team
- ➔ **TERMIN 1, DATUM UND UHRZEIT:** 14. Juni 2024, 09.00 bis 16.00 Uhr
- ➔ **TERMIN 2, DATUM UND UHRZEIT:** 15. Juni 2024, 08.00 bis 16.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Schießstand Wasserschloss, TÜPL Lizum-Walchen
- ➔ **KOSTEN:** € 100,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich



### ANMELDEHINWEISE:

Prinzipiell sind eigene Waffen mitzubringen, es können aber auch Waffen vor Ort ausgeliehen bzw. getestet werden. Für die Anfahrt innerhalb des TÜPL müssen Fahrgemeinschaften gebildet werden. Treffpunkt hierfür ist um 08.00 Uhr (15. Juni) bzw. 09.00 Uhr (14. Juni) am Parkplatz vor der Einfahrt mit Schranken in den Truppenübungsplatz. Die weitere Zufahrt ist nur mit in Österreich gemeldeten Allrad-Fahrzeugen möglich. Da sich der Schießstand im Freien befindet, bitten wir um Verständnis, dass bei nicht ausreichenden Sichtverhältnissen (dichter Nebel) der Schießbetrieb eingestellt/pausiert werden muss.

## WILD<sup>ES</sup> TIROL: REH & BIO-WILDKRÄUTER

Wild<sup>ES</sup> Tirol mit dem Tiroler Jägerverband und BIO Tirol bilden hier die perfekte Partnerschaft für unsere Genussakademie. Feinstes Tiroler Rehfleisch kombiniert mit den besten BIO-Produkten aus unserer Region. An diesem Abend der Genussakademie schauen wir uns Kochtechniken rund ums Wildbret an, kombiniert mit feinen Kräutern. Durch praktische Tipps und Tricks erweitern Sie Ihr Kochwissen und überzeugen Ihre Gäste beim kommenden Wild-Menü. In diesem dreigängigen Abendmenü sind auch die passenden Getränke inkludiert.



**ZIELGRUPPE:** Begeisterte Hobby- und Profiköch\*innen, heimische Anbieter\*innen, Jäger\*innen und Bäuerinnen/Bauern. Auch perfekt als Geschenk und per Gutschein erhältlich! Hier ist für jede\*n etwas dabei.

- ➔ **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 14. Juni 2024, 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 139,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (tirol.wifi.at) WIFI VA-Nr. 85515013



Veranstaltung in Kooperation mit dem WIFI Tirol



### VORTRAG:

## WIE WIR JAGEN WOLLEN – VOM ZEITGEMÄSSEN UMGANG MIT WILDTIEREN

### Vortrag mit Diskussion, Jagdhornbläsern und Jägerjause

„Wie wir jagen wollen“ lautet das aktuelle Buch von Markus Moling zum Thema Jagdethik. Es ist in Austausch mit der Jägerschaft entstanden. Im Zentrum stehen vielschichtige Fragen und Herausforderungen von Weidgerechtigkeit im 21. Jahrhundert. Das Buch benennt Verantwortungsbereiche wie Nachhaltigkeit, Natur- und Artenschutz, die der Jägerschaft in besonderer Weise anvertraut sind, und stellt diese zur Diskussion mit dem Publikum.

- ➔ **REFERENT:** Prof. Dr. Markus Moling, PTH Brixen
- ➔ **DATUM:** 18. April 2024
- ➔ **UHRZEIT:** 19.00 Uhr
- ➔ **ORT UND VERANSTALTER:** Bildungshaus Osttirol NEU, Pfarrgasse 6, 9900 Lienz. In Kooperation mit dem Tiroler Jägerverband
- ➔ **KOSTEN:** freiwillige Spende erbeten
- ➔ **ANMELDUNG:** nicht erforderlich; alle Jagdschutzorgane, welche eine Fortbildungsbestätigung nach §33a benötigen, werden jedoch um Voranmeldung unter [www.tjv.at](http://www.tjv.at) gebeten.





 **BEZIRK REUTTE**

**TROPHÄENSCHAU**

Die Pflichttrophäenschau des Bezirks Reutte findet am 20. und 21. April 2024 in der Sporthalle Reutte – Schulzentrum statt. Die Trophäenschau wird mit Unterstützung der Bezirkshauptmannschaft Reutte als örtlich zuständige Verwaltungsbehörde gemäß §38 des Tiroler Jagdgesetzes (i.d.g.F.) durchgeführt. Die Eröffnungsversammlung ist am Samstag, den 20. April 2024, um 14.00 Uhr.

**PROGRAMM**

**SAMSTAG, 20. APRIL 2024**

- » **11.00 Uhr:** Saaleinlass
- » **14.00 Uhr:** Eröffnungsversammlung
- » **19.00 Uhr:** Ende des 1. Tages

**SONNTAG, 21. APRIL 2024**

- » **09.00 Uhr:** Saaleinlass
- » **11.00 Uhr:** Jägerfrühschoppen
- » **16.00 Uhr:** Trophäenabnahme

Die Trophäen können am Samstag von 11.00 bis 19.00 Uhr und am Sonntag von 09.00 bis 16.00 Uhr besichtigt werden. Die Eröffnungsversammlung am Samstag wird von den Außerferner Jagdhornbläsern begleitet. Am Sonntag sorgt ab 11.00 Uhr „d'kloa Partie“ für musikalische Unterhaltung. Auf Ihren Besuch freut sich die Jägerschaft des Bezirkes Reutte.

WM Martin Hosp, Bezirksjägermeister

 **BEZIRK IMST**

**TROPHÄENSCHAU**

Die heurige Bezirkstrophäenschau für das Jagdjahr 2023/24 findet am 27. und 28. April 2024 im Glenthof/Sportzentrum in Imst statt. Die Schau wird von der Bezirksstelle Imst des Tiroler Jägerverbandes mit Unterstützung der Bezirkshauptmannschaft Imst als örtlich zuständige Verwaltungsbehörde gemäß § 38 Tiroler Jagdgesetz durchgeführt.

**PROGRAMM**

**SAMSTAG, 27. APRIL 2024**

- » **12.00 Uhr:** Saaleinlass
- » **16.00 Uhr:** Eröffnung durch den Bezirksjägermeister Klaus Ruetz und Ansprachen der Ehrengäste

**SONNTAG, 28. APRIL 2024**

- » **09.00 Uhr:** Saaleinlass
- » **10.00 Uhr:** Frühschoppen mit Live-Musik
- » **16.00 Uhr:** Veranstaltungsende

**HINWEISE**

Vorzulegen sind alle Trophäen des Schalenwildes, die im Jagdjahr 2023/24 in einem Jagdgebiet des Bezirkes Imst erlegt wurden oder als Fallwild oder Straßenopfer angefallen sind. Die Trophäen von Rot- und Rehwild sind samt dem linken Unterkieferast, beim Rotwild der Klasse I und II auch mit Oberkiefer vorzulegen. Die Jagdpächter und Jagdausübungsberechtigten haben dafür Sorge zu tragen, dass alle Trophäen (auch Fallwild und Straßenopfer) vorliegen. Jede Trophäe muss eine entsprechende Aufhängvorrichtung aufweisen und mit einem vollständig und korrekt ausgefüllten Trophäenanhänger versehen sein, diese sind bei der Bezirkshauptmannschaft Imst, Jagdabteilung, erhältlich.

**ANLIEFERUNG DER TROPHÄEN**

Die Trophäen sind am Mittwoch, den 24. April 2024 im Glenthof in Imst anzuliefern.

- » **13.00 bis 14.00 Uhr:** HK Obsteig und Nassereith
- » **14.00 bis 15.00 Uhr:** HK Imst
- » **15.00 bis 16.00 Uhr:** HK Silz und Oetz
- » **16.00 bis 17.00 Uhr:** HK Umhausen, Längenfeld und Sölden
- » **17.00 bis 18.00 Uhr:** HK Pitztal I und Pitztal II

**ABHOLUNG DER TROPHÄEN**

Sonntag, 28. April 2024, 16.00 bis 18.00 Uhr

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister

**BEZIRKSVERSAMMLUNG**

Am 16. Mai 2024 findet um 19.30 Uhr im Gasthof Sonne in Tarrenz die Bezirksversammlung der Bezirksstelle Imst statt.

**TAGESORDNUNG**

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des BJM
4. Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer
5. Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss der Bezirksgeschäftsstelle und Entlastung des Bezirksjägermeisters und des Kassiers
6. Bestellung eines Wahlleiters und Wahl von drei Stimmzählern

7. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge und Wahl des Bezirksjägermeisters und dessen Stellvertreters
8. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge und Wahl des Kassiers der Bezirksgeschäftsstelle
9. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge und Wahl von zwei Rechnungsprüfern der Bezirkskasse
10. Grußworte der Ehrengäste
11. Grußworte des Landesjägermeisters
12. Allfälliges

Für die Bezirksversammlung und Wahlen gelten die allgemeinen Hinweise der Satzungen des TJV auf Seite 44 dieser Ausgabe.

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister

 **BEZIRK KUFSTEIN**

**IM GEDENKEN AN  
DIPL. ING. RUPERT „RUPI“ ZÜCKERT †**



Am 21. Dezember 2023 verstarb im 92. Lebensjahr unser langjähriger Jagdherr und Freund Dipl. Ing. Rupert Zückert Berggrat hc.

Rupi, wie ihn alle nannten, pachtete als Geschäfts-

führer der Firma Leube im Jahre 1973 die Jagd Johannklause in Brandenburg, dies sollte bis 2023, also 50 Jahre, andauern. Als Gründungsmitglied der Rotwild-Hegegemeinschaft Unterland lag ihm sehr viel am Wohl unseres Rotwildes und er fand bei Konflikten immer die richtigen Worte. Zum richtigen „Jagan“ gehörte für Rupi eine urige Jagdhütte mit Kerzenlicht, Petroleumlampe und ein sauber ausgewaschener Brunntrog vor der Tür sowie ein fermer Jagdhund an seiner Seite. Als Förderer der Tiroler Berufsjäger konnte Rupi sieben Berufsjägerlehrlingen in der Jagd Johannklause eine Lehrstelle ermöglichen. Unvergesslich werden uns die zahlreichen Jagderlebnisse, die Ehrfurcht vor der Schöpfung und die Freude am Weidwerk mit Rupi bleiben. Rupert Zückert war für uns ein Jagdherr und nicht nur ein gewöhnlicher Jagdpächter. Mit Waidmannsruh und stillem Gruß, Deine Klausenjaga.

WM Roman Lengauer

# Mit der Bergrettung auf der sicheren Seite!

Dank Bergungskostenversicherung mit einem guten Gefühl im Gelände unterwegs

Als Förderin bzw. Förderer der Bergrettung Tirol genießen Sie die Vorteile einer weltweiten Bergungskostenversicherung für sich und die ganze Familie!

- » Die Versicherung gilt für alle Förderinnen und Förderer nach Bezahlung des Fördererbeitrages.
- » Mitversichert sind auch der bzw. die mit dem Versicherten im gemeinsamen Haushalt lebende Ehepartner/Ehepartnerin bzw. Lebensgefährtin/Lebensgefährte und die Kinder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres.
- » Der Versicherungsschutz gilt weltweit.
- » Die Versicherungssumme beträgt € 25.000,- pro Person für Bergungskosten. Dies sind Kosten, die anfallen, wenn dem Versicherten ein Unfall zustößt oder der Versicherte in Berg- oder Wassernot geraten ist und unverletzt, verletzt oder tot geborgen werden muss.
- » Der Versicherungsschutz beginnt mit dem Folgetag der Einzahlung des Fördererbeitrages und endet am 31.12.2024.
- » Wichtiger Hinweis: Aus technischen Gründen müssen von der Bergrettung Tirol neue Förderernummern vergeben werden. Bitte verwenden Sie die neue Förderernummer für die Einzahlung und halten Sie sie bei Fragen an die Bergrettung Tirol bereit.

Weitere Informationen zur Bergungskostenversicherung finden Sie unter:

**WWW.BERGRETUNG.TIROL**



## Info online

Die Bergungskostenversicherung kann auch online, direkt über die Homepage der Bergrettung Tirol, abgeschlossen werden. Einfach unter [www.bergrettung.tirol](http://www.bergrettung.tirol) auf „Förderer“ klicken, Sie kommen so direkt zur Anmeldung. Hier können Sie sich neu registrieren oder mit Ihrer E-Mail-Adresse und Ihrem Kennwort direkt einsteigen. Nach dem Einstieg können Sie bei Bedarf Ihre persönlichen Daten ändern, mitversicherte Personen eintragen, Ihren Versicherungsschutz aktivieren oder verlängern und erhalten Zugriff auf die exklusiven Fördererprodukte. Wenn Sie als Förderin bzw. Förderer eine bestimmte Ortsstelle der Bergrettung Tirol unterstützen möchten, können Sie dies beim Abschluss der Bergungskostenversicherung angeben. Ein

Verzeichnis aller Tiroler Bergrettungsstellen finden Sie ebenfalls auf der Homepage (unter „Organisation/Ortsstellen“).

## Top-Angebote

Förderinnen und Förderer der Bergrettung Tirol genießen nicht nur eine weltweite Bergungskostenversicherung, sie haben auch Zugang zu unserem Onlineshop. Dieser enthält eine Auswahl an Produkten, die jederzeit online bestellt werden können. Sie wurden außerdem exklusiv für Förderinnen und Förderer der Bergrettung Tirol zusammengestellt.

Interessiert? Mit Ihrer E-Mail-Adresse und einem von Ihnen gewählten Passwort können Sie direkt in den Onlineshop einsteigen. Einfach reinklicken unter [foerderer.bergrettung.tirol](http://foerderer.bergrettung.tirol)

## Hilfe für Helfer\*innen

Mehr als 4.600 Bergretterinnen und Bergretter gibt es in Tirol. Sie stehen an 365 Tagen im Jahr bereit, um Personen zu helfen, die im alpinen Gelände in Not geraten sind. Auch wenn die Bergretterinnen und Bergretter ehrenamtlich arbeiten: Um den hohen Ausbildungsstandard und den Ankauf notwendiger Einsatzrüstung finanzieren zu können, ist die Bergrettung Tirol zum Großteil auf Fördererbeiträge und Spenden angewiesen. Als Förderin bzw. Förderer unterstützen Sie somit direkt die Arbeit der Bergrettung Tirol.

Sie möchten die Bergrettungskräfte zusätzlich zum Fördererbeitrag unterstützen? Die Bergrettung Tirol freut sich über jede Spende. **I**

### PAKET A

Förderbeitrag inkl. Bergungskostenversicherung

€ 32,-  
PRO JAHR

### PAKET B

Förderbeitrag inkl. Bergungskostenversicherung und Kalender

€ 45,-  
PRO JAHR



**ÖSTERREICHISCHER  
BERGRETUNGSDIENST  
LAND TIROL**

Florianstraße 2, 6410 Telfs  
Telefon: +43 5262 64140  
E-Mail: [office@bergrettung.tirol](mailto:office@bergrettung.tirol)  
[www.bergrettung.tirol](http://www.bergrettung.tirol)



# 47. ordentliche Vollversammlung des Tiroler Jagdaufseherverbandes

**D**er Gasthof Adelshof, am Eingang zur Axamer Lizum, war am 10.02.2024 Veranstaltungsort der 47. Vollversammlung des im Jahre 1976 gegründeten Tiroler Jagdaufseherverbandes. Die im Vorfeld zur Versammlung angesetzte Fortbildung (§ 33a) drehte sich um das nach wie vor gerne und oft auch emotional geführte Thema „Große Beutegreifer in Tirol“. Wildbiologin und Raubwild-Referentin des TJV, Martina Just, präsentierte nicht nur die aktuellen Zahlen und Fakten, sondern ging in ihrem Vortrag auch auf Anatomie und Lebensgewohnheiten von Wolf, Bär, Luchs und Goldschakal ein. Der Einladung waren neben dem Landesjägermeister DI Anton Larcher, dem stellvertretenden Obmann der Berufsjägervereinigung ROJ Thomas Dornauer, dem Leiter der Geschäftsstelle des TJV Mag. Martin Schwärzler sowie dem Bezirksjägermeister Klaus Ruetz auch Landesveterinärdirektor HR Dr. Josef Kössler und circa 120 Jagdaufseherinnen und Jagdaufseher gefolgt. Zur Freude des Vorstandes war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Leider mussten einige Ehrengäste wie NR Franz Hörl, LFD HR DI Josef Fuchs und DI Hanspeter Jauk sowie einige Vorstandsmitglieder und Jagdaufseher\*innen erkrankungsbedingt bzw. aus terminlichen Gründen absagen. Der Kassabericht wurde von Kassierin und LO-Stv. Christa Kohler vorgetragen, woraufhin dem Vorstand auf Antrag der Kassaprüfer die einstimmige Entlastung ausgesprochen wurde. Der Bericht des Landesobmannes beinhaltete die Erfolge der abgelaufenen Funktionsperiode wie die Rechtsberatung in Einzelfällen, die Herausgabe des Mitteilungsblattes als Fach- und Informationsblatt, die Abhaltung von Fortbildungsveranstaltungen und Bezirksversammlungen, die Umstellung auf eine neue Mitgliederverwaltung mit vielfältigen Optionen, wie etwa die vereinfachte Rückerstattung von Kursbeiträgen, den Auftritt auf Facebook, Instagram und der neuen Homepage, die Mitgliederkarte mit Inanspruchnahme von Einkaufsvorteilen usw. Weiters skizzierte er sein visionäres Bild eines zeitgemäßen und den kommenden Herausforderungen gewachsenen Jagdschutzes. Diesem wird seiner Einschätzung nach, neben den bisherigen Aufgaben, eine verstärkte Mitwirkung in Wildtiermanagement und Lebensraumgestaltung – Stichwort Naturnutzer und Ruhezonen – zukommen müssen. Erste Denkansätze dahingehend wurden bereits zu Papier gebracht und warten auf eine weitere Konkretisierung, ja vielleicht Umsetzung im Projekt TIROLER JAGD 2030 des TJV. Stets im Mittelpunkt stand und steht die gute Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jä-



Alter und neuer Vorstand des TJAV: (v. l.) Dr. Felix Frießnig, LJM Anton Larcher, LJM-Stv. Artur Birlmair, BM Ing. Thomas Pedevilla, RA Dr. Roland Kometer, Ing. Manfred Auer, Christine Gleinser, Christa Kohler, Gregor Schartner, Franz Wille

gerverband, wofür der Landesobmann dem Landesjägermeister und der Geschäftsstelle seinen herzlichsten Dank aussprach. Unter Tagesordnungspunkt acht wurde nach Ablauf der vierjährigen Funktionsperiode der Landesvorstand neu gewählt. Nach mittlerweile 25-jähriger Tätigkeit für den TJAV – als Bezirksobmann, LO-Stv. und LO – legte Artur Birlmair seine Funktion zurück und machte den Weg für neue Ideen und jugendlichen Elan frei. Ebenso zogen sich Kassierin und LO-Stv. Christa Kohler, Schriftführer Franz Hohenauer und Schriftführer-Stv. Anton Stallbaumer aus dem Vorstand zurück. Die Wahl wurde von Alt-LO Hans Huber geleitet. In einstimmiger Wahl wurden BM Ing. Thomas Pedevilla als Landesobmann, RA Dr. Roland Kometer und Dr. Elena Seiser als dessen Stellvertreter\*innen Gregor Schartner als Schriftführer, Ing. Manfred Auer als Kassier und Dr. Felix Frießnig als Vorstandsmit-



Ehrung des Tiroler Landesjägermeisters Anton Larcher durch Artur Birlmair.



47. Vollversammlung des TJAV mit musikalischer Umrahmung der Tiroler Jagdhornbläser.

gerverband, wofür der Landesobmann dem Landesjägermeister und der Geschäftsstelle seinen herzlichsten Dank aussprach. Unter Tagesordnungspunkt acht wurde nach Ablauf der vierjährigen Funktionsperiode der Landesvorstand neu gewählt. Nach mittlerweile 25-jähriger Tätigkeit für den TJAV – als Bezirksobmann, LO-Stv. und LO – legte Artur Birlmair seine Funktion zurück und machte den Weg für neue Ideen und jugendlichen Elan frei. Ebenso zogen sich Kassierin und LO-Stv. Christa Kohler, Schriftführer Franz Hohenauer und Schriftführer-Stv. Anton Stallbaumer aus dem Vorstand zurück. Die Wahl wurde von Alt-LO Hans Huber geleitet. In einstimmiger Wahl wurden BM Ing. Thomas Pedevilla als Landesobmann, RA Dr. Roland Kometer und Dr. Elena Seiser als dessen Stellvertreter\*innen Gregor Schartner als Schriftführer, Ing. Manfred Auer als Kassier und Dr. Felix Frießnig als Vorstandsmit-



Verleihung der höchsten Auszeichnung des TJAV an den langjährigen LO Artur Birmair durch seinen/seine Stellvertreter/-in RA Dr. Roland Kometer sowie Christa Kohler.

glied gewählt. In stellvertretender Funktion werden Franz Wille (Schriftführer), Christine Gleinser (Kassierin und Shop) und DI Anton Larcher (beratend) das Team verstärken.

LO Artur Birmair war es vergönnt, zum Abschluss seiner Funktion langjährige Mitstreiter\*innen und Wegbegleiter\*innen auszeichnen zu dürfen. So erhielten Kassierin und LO- Stv. Christa Kohler und Anton Larcher das goldene Ehrenzeichen sowie die Ehrenmitgliedschaft und die langjährigen Bezirksobmänner Hans Schreyer und Hugo Melmer das silberne Ehrenzeichen. Der langjährige Schriftführer Nikolaus Resl sowie die Schriftführer Franz Hohenauer und Anton Stallbaumer konnten an der Vollversammlung leider nicht teilnehmen und werden bei passender Gelegenheit für ihre Leistungen geehrt werden. Landesobmann Artur Birmair wurde vom Vorstand mit der höchsten Auszeichnung des Verbandes, dem goldenen Ehrenring, überrascht.

Berufsjägervertreter ROJ Thomas Dornauer hob die Wichtigkeit des Zusammenwirkens aller Naturnutzer, sei es Jagd, Grundeigentümer, Tourismus etc., hervor und erinnerte an die Forderung der Schaffung von Wildruhezonen. Er dankte den Jagdaufseher\*innen und dem Verband für die gute Zusammenarbeit auf Verbandsebene und in den Revieren.

Dr. Josef Kössler nahm die Vollversammlung zum Anlass, die Jägerschaft über den Stand von TBC, Schweine- und Geflügelpest sowie über die Gefahr anderer Zoonosen zu informieren und dafür zu sensibilisieren.

Landesjägermeister Anton Larcher berichtete über die Inhalte und Umsetzungspläne des Projektes TIROLER JAGD 2030, welches nach Auswertung und gründlicher Zusammenfassung die Richtung der Jagd in den nächsten Jahren vorgeben soll. Weiters warf er einen Blick auf die jagdliche Entwicklung auf Bundes- und EU-Ebene.

Umrahmt wurde die Vollversammlung wieder von den Klängen der Tiroler Jagdhornbläser, denen an dieser Stelle herzlich für ihre regelmäßige Teilnahme gedankt wird. Für ihre Verdienste um das Wild und die Jagd in Tirol wurden gemäß Statuten die folgenden langjährigen Jagdaufseher, die vor 50, 40 bzw. 25 Jahren die Jagdaufseherprüfung abgelegt und den überwiegenden Teil dieser Zeit den Jagdschutz aktiv ausgeübt haben, geehrt:

#### 25 JAHRE:

Georg **Danzl**, Thomas **Gruber**, Hubert **Hammerle**, Hermann **Hanser**, Herbert **Hosp**, Simon **Jeitner**, Walter **Jenewein**, Markus **Kammerlander**, Andreas **Kirchmair**, Ulrich **Krause**, Heribert **Kunze**, Peter **Lechleitner**, Ernst **Lohfayer**, Andreas **Mark**, Andreas **Maurer**, Helmut **Netzer**, Gerhard **Neururer**, Fritz **Nussbaumer**, Johann **Oberlacher**, Andreas **Oberhauser**, Stefan **Rauch**, Christian **Riml**, Klaus **Ritter**, Andreas Erwin **Rupprechter**, Ewald **Schwarz**, Günther **Schweigl**, Robert **Spiss**, Johann **Strasser**, Egon **Thöni**, Siegfried **Thurner**, Alois **Weiskopf**, Michael **Weiskopf**, Reinhard **Wille**, Andreas **Windisch**, Michael **Winkler**, Alfred **Wittwer**

#### 40 JAHRE:

Franz **Bauernfeind**, Hans **Foidl**, Heinrich **Lener**, Stefan **Würtl**

#### 50 JAHRE:

Konrad **Estermann**, Johann **Höllwarth**, Hermann **Kitzbichler**, Heinrich **Klotz**, Michael **Naschberger**, Pius **Schmid**, Sylvester **Wolsegger**

An dieser Stelle möchte sich auch der neue Vorstand sehr herzlich bei den scheidenden Vorstandsmitgliedern, allen voran Artur Birmair, für den jahrelangen Einsatz für den TJAV bedanken. Zudem gratulieren wir den geehrten Mitgliedern herzlich und bedanken uns für die zahlreiche Teilnahme bei der Vollversammlung. Ein großes Dankeschön gilt auch dem Tiroler Jägerverband für die Organisation der Fortbildung (§ 33a) im Vorfeld der Vollversammlung, insbesondere der Referentin Martina Just für ihre Ausführungen zum Thema „Große Beutegreifer in Tirol“. Wir wünschen allen Jägerinnen und Jägern einen guten Anblick im neuen Jagdjahr und freuen uns auf eine weiterführende gute Zusammenarbeit im Sinne der Jagd in Tirol. |

Artur Birmair, Gregor Scharntner

## SONNEN- & MONDZEITEN APRIL 2024

APRIL 2024		SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
					
	<b>01 Mo</b>	06:53	19:45	02:52	10:19
	02 Di	06:51	19:47	03:49	11:24
	03 Mi	06:49	19:48	04:33	12:41
	04 Do	06:47	19:50	05:07	14:05
	05 Fr	06:45	19:51	05:33	15:32
	06 Sa	06:43	19:52	05:55	16:57
	<b>07 So</b>	<b>06:41</b>	<b>19:54</b>	<b>06:13</b>	<b>18:22</b>
	08 Mo	06:39	19:55	06:31	19:48
	09 Di	06:37	19:56	06:51	21:14
	10 Mi	06:35	19:58	07:13	22:40
	11 Do	06:34	19:59	07:40	----
	12 Fr	06:32	20:00	08:14	00:04
	13 Sa	06:30	20:02	08:59	01:21
	<b>14 So</b>	<b>06:28</b>	<b>20:03</b>	<b>09:56</b>	<b>02:24</b>
	15 Mo	06:26	20:05	11:00	03:14
	16 Di	06:24	20:06	12:10	03:50
	17 Mi	06:22	20:07	13:20	04:17
	18 Do	06:20	20:09	14:29	04:38
	19 Fr	06:19	20:10	15:36	04:55
	20 Sa	06:17	20:11	16:41	05:10
	<b>21 So</b>	<b>06:15</b>	<b>20:13</b>	<b>17:47</b>	<b>05:24</b>
	22 Mo	06:13	20:14	18:53	05:37
	23 Di	06:12	20:16	20:01	05:52
	24 Mi	06:10	20:17	21:11	06:08
	25 Do	06:08	20:18	22:24	06:28
	26 Fr	06:06	20:20	23:37	06:54
	27 Sa	06:05	20:21	----	07:29
	<b>28 So</b>	<b>06:03</b>	<b>20:22</b>	<b>00:45</b>	<b>08:15</b>
	29 Mo	06:02	20:24	01:45	09:16
	30 Di	06:00	20:25	02:32	10:28

### 1. BIS 15. MAI 2024

	<b>01 Mi</b>	06:49	19:48	04:33	12:41
	02 Do	06:47	19:50	05:07	14:05
	03 Fr	06:45	19:51	05:33	15:32
	04 Sa	06:43	19:52	05:55	16:57
	<b>05 So</b>	<b>06:41</b>	<b>19:54</b>	<b>06:13</b>	<b>18:22</b>
	06 Mo	06:39	19:55	06:31	19:48
	07 Di	06:37	19:56	06:51	21:14
	08 Mi	06:35	19:58	07:13	22:40
	<b>09 Do</b>	<b>06:34</b>	<b>19:59</b>	<b>07:40</b>	<b>----</b>
	10 Fr	06:32	20:00	08:14	00:04
	11 Sa	06:30	20:02	08:59	01:21
	<b>12 So</b>	<b>06:28</b>	<b>20:03</b>	<b>09:56</b>	<b>02:24</b>
	13 Mo	06:26	20:05	11:00	03:14
	14 Di	06:26	20:05	11:00	03:14
	15 Mi	06:26	20:05	11:00	03:14

# Mariazeller Preis – Preisträger 2023

## ÖBf-Jagdgebiet Kaiserberg West in Tirol

**D**er Gastwirt und Hotelier Thomas Sappl aus Kufstein erlebte schon im Kindesalter durch seinen Vater, der als Förster arbeitete, wie unzertrennlich die Themen Wald, Wild und Jagd miteinander verknüpft sind. Nachdem er seinen Vater viele Jahre auf die Jagd begleitet hatte, übernahm er 1987 das ÖBf-Jagdrevier Kaiserberg West von ihm und ist dort seitdem Pächter. Die mit dem Mariazeller Preis 2023 ausgezeichnete Eigenjagd Kaiserberg West befindet sich in der Nähe von Kitzbühel an der Südseite des Wilden Kaisers und zeichnet sich besonders durch ihre Vielfalt aus: einerseits die alpine Landschaft des schroffen Wilden Kaisers, andererseits vorgelagerte sanfte Hügel und Mischwälder sowie wertvolle Moorlandschaften und auch kleinflächig genutzte landwirtschaftliche Flächen. Dementsprechend reichen die Höhenlagen von 900 m bis hin zu 2.250 m. Auf den Flächen kommen Reh-, Gams- und Rotwild, aber auch Auer- und Birkwild sowie Murmeltiere vor. Insgesamt 710 ha umfasst das gepachtete Gebiet, wovon 430 ha Waldgebiete sind. Davon sind knapp die Hälfte – rund 200 ha – Schutzwaldgebiete, wie es für das Gebirgsland Tirol mit seinen zahlreichen Hang- und Steillagen typisch ist.

### Erfolgreiche Zusammenarbeit

Die Verwertung des Wildbrets erfolgt regional und nachhaltig – im eigenen Hotel und Restaurant von Thomas Sappl in Kufstein. Die Zusammenarbeit zwischen den Bundesforsten und Pächter Thomas Sappl ist partnerschaftlich und hat sich seit Jahrzehnten bewährt. Jährlich wird der Wildstand im Revier erhoben, Erfahrungen gemeinsam besprochen und davon ausgehend die zukünftige Planung erstellt. So gelingt



Die Mariazeller-Preisträger Ing. Thomas Sappl (2. v. r.) und Lebensgefährtin JA Sabine Gwirl (2. v. l.), Jagdpächter Revier Kaiserberg West, nahmen überglücklich die Auszeichnung entgegen. DI (FH) LJM Anton Larcher (1. v. r.) und DI Hermann Schmiderer (1. v. l.). Ließen es sich nicht nehmen, persönlich zu gratulieren.

es, vorausschauend zu handeln und gezielt die notwendigen Maßnahmen zu setzen. Darüber hinaus wird der Grundsatz von Wald und Wild im Einklang nicht nur nach innen gelebt, sondern auch nach außen vermittelt: Thomas Sapps Lebensgefährtin Sabine Gwirl ist ebenfalls Jägerin und bringt Volksschülern bereits seit fast 20 Jahren im Rahmen des Projekts „Jäger in der Schule“ Wissen über Wild, Wald, Natur und die Aufgaben der Jagd näher. Am Beispiel Kaiserberg West wird deutlich: Für einen klimafitten Wald der Zukunft, der seine zahlreichen Funktionen auch für die zukünftigen Generationen erfüllen kann, braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Forst und Jagd. Denn ein ökologisches Gleichgewicht von Wald und Wild ist die

Basis für eine erfolgreiche waldbauliche Arbeit. Ein intensiver Austausch zwischen den Beteiligten hilft, das gegenseitige Verständnis zu stärken und Bewusstsein dafür zu schaffen, dass wir den Wald angesichts der Klimakrise aktiv erhalten müssen – und dies gelingt am besten gemeinsam.

**JAGD IST FÜR MICH EIN EINMALIGES NATURERLEBNIS UND SEIT RUND 45 JAHREN MEINE LEIDENSCHAFT. GLEICHZEITIG SEHE ICH ES ALS MEINE VERANTWORTUNG, IN MEINEM PACHTREVIER EINEN BEITRAG ZU EINEM GESUNDEN GLEICHGEWICHT VON WALD UND WILD ZU LEISTEN.“**

THOMAS SAPPL, JAGDPÄCHTER



# Feldforschung in Biologie – mit Jägern im Revier Tratzberg

**W**ir Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen der MS Vomp/Stans besuchten am 21. Februar im Rahmen des Projekts „Jäger in der Schule“ die Wildtierfütterung im Jagdrevier des Grafen Ulrich Goëss-Enzenberg in der Nähe von Schloss Tratzberg. Bereits am Busparkplatz empfingen uns Christine Lettl vom Tiroler Jägerverband, Martin Hochschwarzer, Jagdaufseher des Reviers, und Jäger Georg auf das Herzlichste. Gemeinsam wanderten wir weiter zur Wildtierfütterung und konnten schon erste Fragen zu den Wildtieren und zum Thema Wildverbiss stellen. Bei der Wildtierfütterung wurden wir in drei Gruppen geteilt und meisterten mit Erfolg vier Stationen:

- » Heimische Tiere des Waldes bzw. des Reviers benennen, ihre Laute unterscheiden und zuordnen
- » Fütterung der Wildtiere
- » Spuren erkennen und zuordnen
- » Inhalt des Jägerrucksacks, Ausrüstung und Kleidung eines Jägers



Es freute uns, dass Graf Ulrich Goëss-Enzenberg persönlich vorbeischaute und uns begrüßte.

Im Anschluss wurden wir für unseren Eifer mit einer köstlichen Jause belohnt. Ein Highlight war das Feuer, an dem wir uns wärmten und das dafür sorgte, dass wir hervorragende Würstel verkosten durften. Zusätzlich wurden Getränke, Brot, geschnittenes Obst und Gemüse serviert. Unser aufrichtiger Dank für diesen interessanten

Vormittag gilt allen Verantwortlichen, insbesondere Graf Ulrich Goëss-Enzenberg für die Einladung in sein Revier, Christine Lettl für die hervorragende Organisation sowie den Jägern Martin und Georg für die Geduld, unseren Wissensdurst mit großer Expertise zu stillen.

Sonja Obrist

## „Jäger in der Schule“ an der MS Axams

**A**ufregung herrschte am Donnerstag, 7. März, bei den Kindern der 1b und 1c der Mittelschule Axams. Stand doch ein Ausflug in die Axamer Lizum auf dem Stundenplan. Begleitet von Jäger Dr. Felix Frieß-

nig und drei Lehrpersonen machten sich die vierzig Schülerinnen und Schüler trotz 40 cm Neuschnees auf den Weg zur Fütterungsstelle im Bereich Schafalm. Tierspuren wurden erklärt: Rehspuren, Fuchsspuren und viele

andere Spuren wurden gesehen und konnten „gelesen“ werden. An der Futterstelle konnten die Schülerinnen und Schüler die Futterkrippen befüllen. Der Jäger erklärte anhand von Geweihen und Präparaten, welche Tiere bei uns heimisch sind und wie sie leben. Zum Abschluss gab es ein Mittagessen auf der Schafalm. Ein herzlicher Dank gilt den Jagdpächtern, die diesen Besuch ermöglichten. Das Anliegen der Jäger ist es, Wissen über die heimischen Wildtiere, ihre Lebensräume sowie die Aufgaben der Jagd allen Altersgruppen näherzubringen. Bevor der Ausflug in die Axamer Lizum stattfand, gestaltete Direktor Hans-Peter Lassnig (ebenfalls Jäger) eine zweistündige Einführung in das weitläufige und interessante Thema der Lebensweise der einheimischen Wildtiere und der Arbeit, die Jäger leisten, um diese speziell im Winter zu unterstützen.

Nadine Stieglbrunner, MS Axams



Die Schülerinnen und Schüler waren begeistert vom Ausflug ins Revier.

# Jäger zu Besuch in der MS Fieberbrunn

Interessantes, Wissenswertes und vor allem Spannendes bekamen die rund 50 Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen am 31.01.2024 zu hören und zu sehen. Die beiden Jäger Richard Dagn und Christian Dödlinger waren dankenswerterweise in die Mittelschule Fieberbrunn gekommen, um den Kindern den Lebensraum Wald näherzubringen. Es ist den zwei erfahrenen Experten ein großes Anliegen, in Schulen Interesse für den heimischen Wald, die dort lebenden Tiere und die Aufgaben der Jägerschaft zu wecken. In ihrem Vortrag, der sehr aufmerksam von den Erstklässlern verfolgt wurde, erzählten sie vom Wald als Erholungsraum für uns Menschen – in dem wir uns aber auch an Regeln zum Schutz der Natur halten müssen. Das richtige Verhalten im Wald, aber auch die Aufgaben eines Jägers wurden ausführlich besprochen. Kleine Videos und die mitgebrachten Tierpräparate belebten zusätzlich die Präsentation und gespannt lauschten die drei Klassen den Ausführungen der beiden



Die Schülerinnen und Schüler der MS Fieberbrunn durften Wildtiere und Natur im Klassenzimmer erleben.

Waldaufseher. Zum Abschluss durften die Schülerinnen und Schüler noch an einem Quiz teilnehmen, in dem man das Gehörte gleich anwenden konnte und so die Chance auf einen Preis hatte. Gewonnen haben aber an diesem Vormittag alle: Die Jäger konnten vermitteln, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Jägerschaft ist, um die

Natur in unserem Bundesland zu schützen und zu erhalten, und die Schülerinnen und Schüler gehen nun sicher mit offenen Augen und Ohren und sensibilisiert für die Zusammenhänge zwischen Tier- und Pflanzenwelt durch den heimischen Wald. Ein großer Dank an die engagierten Jäger für den anschaulichen „Unterricht“!

MS Fieberbrunn

## Die Jägerinnen zu Besuch bei uns im Wald

Auch dieses Jahr hatten wir wieder das Glück, mit Christine Lettenbichler einen passenden Termin zu vereinbaren.

Schon als wir den Kindern Bescheid gegeben hatten, dass die Jäger wiederkommen, waren sie sehr aufgeregt und freuten sich

riesig darauf. Als wir ankamen, entdeckten die Kinder bereits hinter kleinen Bäumen oder auf Wurzeln verschiedene Tiere. Sie konnten es kaum erwarten, alles über diese Tiere zu erfahren. Es war auch spannend für die Kinder zu sehen, was denn eine Jägerin alles in ihrem Rucksack mitnimmt und wofür sie diese Dinge benötigt. Als Gruppe gemeinsam sind wir mit den Jägerinnen von Tier zu Tier gegangen. Die Kinder konnten die Tiere angreifen und streicheln, mit allen Sinnen wahrnehmen. Manchmal kamen die Jägerinnen beim Beschreiben der Tiere kaum zu Wort, da unsere Kinder so interessiert waren und selbst schon so viel wussten.

Nachdem wir so vieles gelernt hatten, brauchten wir eine kleine Stärkung. Die Jägerinnen hatten bereits alles dafür vorbereitet. An der Feuerschale durfte jedes Kind ein Steckerlbrot machen und dazu gab's einen leckeren Punsch. Besonders gefreut haben sich die Kinder über das kleine Geschenk am Ende – das Jägerglückswürmchen.



Die Kinder des Waldkindergartens in Kirchbichl ließen sich von Christine Lettenbichler die Welt der Tiere im Wald näherbringen.

Waldkindergarten Kirchbichl



# 39. Jägerschießen der Schützengilde Silz

Die Schützengilde Silz lädt zum 30. Jägerschießen am Samstag, den **20. April 2024** beim KK-Schießstand/Wasserfall Silz ein. Die Schießzeiten sind von **9.00 bis 12.00 Uhr** und von **13.00 bis 18.00 Uhr**. Teilnahmeberechtigt sind alle Jäger des Hegebezirkes Silz und Gäste mit gültiger Jagdkarte. Auf Verlangen der Schießleitung ist die Jagdkarte mit Einzahlungsbeleg für das Jagdjahr 2024 vorzulegen.

» **ENTFERNUNG:** 150 Meter, geschossen wird auf eine Rehbockscheibe mit 10er-Ringen.

» **SCHUSSANZAHL:** bis zu fünf Probeschüsse und drei nicht wiederholbare Wertungsschüsse. Geschossen wird sitzend aufgelegt. Als Auflage dürfen nur die am Stand zur Verfügung gestellten Auflagen verwendet werden.

» **WAFFEN:** Es dürfen nur normale Jagdwaffen ab Kaliber .222 und Zielfernrohre mit einer maximal achtfachen Vergrößerung verwendet werden. Waffen mit Vermint- oder Matchläufen sind verboten. Im Zweifelsfall entscheidet die Schießleitung.

» **AUSWERTUNG:** Gemessen werden die Wertungsschüsse vom Schussmittelpunkt aus zum Scheibenzentrum.

» **PREISE:** Für beide Klassen (Hegebezirk und Gäste) werden Abschüsse, Sach- und Ehrenpreise verlost.

**Abschüsse:** ein Rehbock KL II in Silz und zwei Murmel in Sölden. Zusätzlich zu den Abschüssen werden zwei Rehböcke bis 300 g in Ungarn verlost.

**Weitere Preise:** Sach- und Ehrenpreise, Ehrenscheibe „Adler“ für den besten Tiefschuss, handbemalt von Reinhard Strasser

» **gebühren:** **Standgebühr inkl. Scheiben:** € 30,-, **Tiefschuss:** freiwillige Spende, **Lospreis für Abschuss:** € 10,- (Loszahl unbegrenzt)

» **SICHERHEITSVORSCHRIFTEN:** Im Bereich des gesamten Schießstandes dürfen die Waffen nur ungeladen mit offenem Verschluss bzw. gebrochenem Lauf getragen werden. Das Laden ist erst nach freigegebenem Schützenstand erlaubt. Die allgemeinen Sicherheitsvorschriften auf dem Schießstand sind einzuhalten.

» **PREISVERTEILUNG:** um 19.00 Uhr im KK-Schießstand

Auf zahlreiche Teilnahme freut sich die Schützengilde Silz.

Oberschützenmeister Dietmar Kempf e. h.

# 28. Int. Vomp Jägerschießen



Der Jagdverein Vomp veranstaltet am Samstag, den **27. April 2024 von 07.30 bis 16.00 Uhr** das 28. Internationale Jägerschießen am Militärschießstand Vomp.

» **HAUPTBEWERB:** auf Reh- und Gamsscheibe je zwei Schuss 200 m, sitzend aufgelegt (Auflage nur unter Vorderschaft), Nenngeld € 35,-; zweimaliger Nachkauf möglich € 15,-; drei Schuss Probe gratis. Das beste Ergebnis zählt!

» **SONDERBEWERB:** im Schusskanal des Jagdvereines Vomp, ca. 50 m Meter vor dem Militärschießstand ein Schuss auf 100 m, stehend. Die Gebühr für einen Wertungsschuss ist bereits im Nenngeld enthalten. Jeder weitere Schuss: € 10,-. Das beste Ergebnis zählt.

» **MANNSCHAFTSBEWERB:** Vier Schützen werden gewertet; der Schütze muss sich bei der Anmeldung zum Hauptbewerb in die Mannschaftsliste eintragen lassen. Die ersten fünf Mannschaften erhalten schöne Erinnerungspreise. Geschossen wird mit auf Schalenwild zugelassenem Kaliber ab .222 sowie Gewehren, die der VWJÖ entsprechen – Zielfernrohre bis zu einer achtfachen, ab 65 Jahre bis zur zwölffachen Vergrößerung. Es ist auch erlaubt, einen Schalldämpfer zu verwenden.

» **PREISE:** Für die Erstplatzierten gibt es Geldpreise. Hauptbewerb € 1.000,- und Sonderbewerb € 600,-. Zusätzlich gibt es zahlreiche Sachpreise zu gewinnen: Optiken, Bekleidung, Abschuss u. v. m.

Jeder Schütze muss eine im In- oder Ausland gültige Jagdkarte vorweisen. Die Preisverteilung findet am 27. April 2024 um ca. 20.00 Uhr im Gasthaus Pelikan in Vomp statt.

Es gelten die allgemein üblichen Sicherheitsbestimmungen beim Betreten eines Schießstandes. Der Veranstalter übernimmt keinerlei Haftung für Unfälle jeglicher Art. Der Vorstand des Jagdvereines Vomp freut sich auf eine zahlreiche Beteiligung. Ausschreibung und Ergebnisliste sind auch im Internet unter [www.jagdverein-vomp.at](http://www.jagdverein-vomp.at) abrufbar.

Martin Garzaner, Jagdverein Vomp



## Einladung

Tiroler Jagdschutzverein 1875 Bezirksgruppe Imst

**34. VEREINSMEISTERSCHAFT**  
im jagdlichen Schießen am Samstag, 6. April 2024  
am Schießstand „Grantau“ in Umhausen

und

**35. ORDENTLICHE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG**  
am Freitag, 19. April 2024 um 19.30 Uhr  
im Gasthaus Andreas Hofer in Umhausen

Die vollständige Einladung ist auf unserer Website abrufbar: [www.tljsv-imst.at](http://www.tljsv-imst.at)



Tiroler Landesschießen 2024

## 600 Jahre Schützengilde Hall



Vom 9. Mai bis 2. Juni 2024 findet am Bezirksschießstand in Mils/Hall das Tiroler Landesschießen 2021 „600 Jahre Schützengilde Hall“ statt.

### SONDERBEWERB NICHT NUR FÜR JÄGER!

- » **10er-Serie Gamsscheibe**, 100 m KK-Gewehr, cal. 22 l. r. mit freier Optik
- » **Tiefschussbewerb Gamsscheibe**, 100 m KK-Gewehr, cal. 22 l. r. mit freier Optik

**Erster Preis Tiefschuss Scheibe:** ein Gamsabschuss; weiters gibt es noch Murmeltierabschüsse, Swarovski-Ferngläser und vieles mehr. Weitere Informationen auf [www.sg-hall.at](http://www.sg-hall.at)

# Kufsteiner Jägerschießen

Die Bezirksstelle Kufstein des Tiroler Jägerverbandes lädt zum Kufsteiner Jägerschießen in den Schießstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs in Schwoich recht herzlich ein. Teilnahmeberechtigt sind alle Jagdausübungsberechtigten, Jagdschutzpersonal, Jägerinnen und Jäger, die im Bezirk Kufstein wohnhaft sind bzw. im Bezirk Kufstein die Jagd ausüben. Das Jägerschießen findet unter dem Ehrenschutz von Herrn BH Dr. Christoph Platzgummer, Bgm. Peter Payer und LJM DI Anton Larcher statt.

### SCHIESSZEITEN

- » **Freitag, 24. Mai, 13.00 bis 17.00 Uhr**
- » **Samstag, 25. Mai, 8.00 bis 12.00 Uhr**

Das Startgeld beträgt € 25,-. Nennschluss ist am Samstag, 25. Mai 2024 um 11.30 Uhr. Die Siegerehrung findet anschließend nach dem Schießen (ca. 18.00 Uhr) im Gasthof Sattlerwirt in Ebbs statt. Preisverteilung: Je-

der zweite Preis (Preisauswahl) wird unter den Anwesenden verlost! Die Bildscheibe erhält der beste Schütze auf dieser Scheibe!

### BEWERB:

- » **Entfernung:** 100 Meter
- » **Probeschuss:** KJK-Scheibe sitzend aufgelegt
- » **Gamsbock:** zwei Schuss sitzend aufgelegt (Jungjägerscheibe)
- » **Rehbock:** zwei Schuss sitzend am freien Bergstock
- » **Fuchs:** zwei Schuss stehend angestrichen (am fixen Stock)
- » **Bildscheibe:** ein Schuss stehend, angestrichen am freien Bergstock (indirekter Beschuss)

**WERTUNG:** bei Ringgleichheit Fuchs, Rehbock, Gams, Bildscheibe

Ing. Helmut Schwentner,  
Schießleitung Kufsteiner Jagdschützen-Klub

# Bezirksjagdschießen

Sa. 25. Mai & So. 26. Mai 2024  
Schießstand Sölden

Alle Jäger  
& Jägerinnen  
sind herzlich  
eingeladen

Einzelbewerb & Mannschaftsbewerb

Preise Hochwildabschüsse und wertvolle Sachpreise



TIROLER  
JÄGERVERBAND

weitere Informationen unter [www.sg-soelden.at](http://www.sg-soelden.at)



# 11. Rotwildsymposium in Tirol Überwinterung und Notzeiten

Das 11. Rotwildsymposium der Deutschen Wildtier Stiftung wird vom 23. bis 25. Mai 2024 in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband stattfinden.



SAVE  
THE  
DATE

Nach einem abendlichen Get-together am 23. Mai werden wir uns am 24. Mai mit den Notzeiten von Rothirschen und anderen Huftierarten auseinandersetzen. Dafür werden renommierte Wildbiologen zunächst die biologischen Strategien der Art zur Überwindung von Notzeiten im Winter und zunehmend vielleicht auch im Sommer vorstellen. Weitere Vorträge beschäftigen sich mit den tatsächlichen Bedingungen, die zum Beispiel mit Blick auf Störungen und Nahrungsverfügbarkeit in vielen Rotwild-Lebensräumen herrschen. Auf diesen Grundlagen werden anschließend verschiedene Instrumente und Strategien zur Überwindung von Notzeiten vorgestellt. Eine Exkursion in ein Hochgebirgsrevier wird am 25. Mai das 11. Rotwildsymposium abschließen. Die Anmeldung ist in Kürze direkt bei der Deutschen Wildtierstiftung möglich. Tagungsort ist der Reschenhof in Mils. Zimmerreservierungen können bereits

jetzt unter dem Stichwort „Rotwildsymposium“ per Mail unter [office@reschenhof.at](mailto:office@reschenhof.at) oder telefonisch unter +43 5223 58600 erfolgen. Das Detailprogramm und weitere Informationen werden zeitnah auch auf der Webseite des Tiroler Jägerverbandes veröffentlicht.

DeWiSt & TJV



DEUTSCHE  
WILDTIER  
STIFTUNG

## PROGRAMM 11. ROTWILDSYMPOSIUM

- » **23.5.2024** – Get-together, Reschenhof Mils
- » **24.5.2024** – Vorträge und Diskussion, Reschenhof Mils
- » **25.5.2024** – Exkursion, Landesjagd Pitztal

**Anmeldung:** Deutsche Wildtierstiftung

# Stubai Jägerschießen

Die Schützengilde Mieders veranstaltet auch heuer wieder das „Stubai Jägerschießen“ am Schießstand Mieders. Die Teilnahme ist für alle Interessierten möglich. Standgewehre stehen zur Verfügung.

## SCHIESSZEITEN

- » **Freitag, 19. April, 14.00 bis 18.00 Uhr**
- » **Samstag, 20. April, 8.00 bis 16.00 Uhr**

Kassaschluss ist ausnahmslos um 17.30 Uhr am 19. April 2024 bzw. 15.00 Uhr am 20. April 2024.

Die Preisverteilung findet am Samstag, 20. April, um 20.00 Uhr am „Schießstand Mieders“ statt. Zu gewinnen gibt es wertvolle Sachpreise sowie Geldpreise beim „Flüchtigen Hirsch“. Die Preise müssen selbst oder von einem Bevollmächtigten direkt bei der Preisverteilung abgeholt werden. Eine Abholung zu einem späteren Zeitpunkt ist nur nach Vereinbarung und Vorankündigung möglich.

- » **PROBESCHEIBE:** fünf Schuss auf die Rehscheibe (alt) mit weißem Punkt
- » **KUGELINZELBEWERB:** auf Reh-, Gams- und Steinbockscheibe; Distanz 180 Meter, allgemeine Klasse (Damen und Herren)
- » **TIEFSCHUSSBEWERB:** Gamsscheibe (alt) mit weißem Punkt; Distanz 180 Meter, ein Schuss, kein Probeschuss möglich
- » **MANNSCHAFTSBEWERB:** Gewertet wird die am besten geschossene Serie des Kugelinzelbewerbes. Eine Mannschaft besteht aus fünf Schützen.

- » **SONDERBEWERB „FLÜCHTIGER HIRSCH“:** Distanz 240 Meter, allgemeine Klasse, Motiv „Flüchtiger Hirsch mit weißem Punkt“; Einlagenserie bestehend aus drei Schuss – eine zweite Serie gibt es gratis dazu.

Weitere Informationen, Änderungen sowie Absagen sind unter [www.mieders.at/vereine](http://www.mieders.at/vereine) nachzulesen.

Schützengilde Mieders

**BUCHTIPP**  
**IM**  
**BUCHHANDEL**  
**ERHÄLTlich**

HANS-HEINER BERGMANN

# DAS GROSSE BUCH DER VOGELFEDERN

DIE SINGVÖGEL MITTELEUROPAS



3., komplett neu überarbeitete Auflage  
 296 Seiten, 307 farb. Abb., 136 Federtafeln  
 Format: 23 x 31,7 cm  
 ISBN 978-3-89104-851-1  
**Preis: € 80,20**

AULA-Verlag GmbH, Industriepark 3,  
 D-56291 Wiebelsheim, Tel. +49/6766/903-251  
 www.aula-verlag.de, E-Mail: hippert@quelle-meyer.de

Ob reizvoll gefärbt, interessant geformt oder völlig unscheinbar: Vogelfedern sind eine der faszinierendsten Erfindungen der Natur! Doch wie lässt sich eine Feder einem Vogel zuordnen? Ganz einfach: Mithilfe dieses Handbuchs! In gut 60 Jahren hat Hans-Heiner Bergmann eine Federsammlung geschaffen, die mehr als 4.000 Belege von über 430 paläarktischen Arten umfasst. In diesem Buch werden die Federn von über 130 Singvogelarten Mitteleuropas in großer Vollständigkeit systematisch und detailgenau vorgestellt. Die Tafelseiten zeigen alle wichtigen Gefiederbestandteile, die maßstabgerecht zusammengesetzt und mit Größenangaben versehen wurden. Der dazugehörige Textteil beinhaltet eine umfassende Beschreibung sowie Abbildungen des Vogels und des ausgebreiteten Flügels als Ganzes. Damit unterscheidet sich dieses Buch nicht nur von seinen Voraufgaben, sondern auch von den meisten anderen, derzeit am Markt befindlichen Federbüchern. Die Federn der Nicht-Singvogelarten werden in zwei gesonderten Bänden in vergleichbarer Form dargestellt.

**DER AUTOR:** Prof. Dr. Hans-Heiner Bergmann hat sich seit seiner Schülerzeit mit Vogelkunde befasst. Er hat schon früh begonnen, Vogelfedern, Vogelstimmen und Vogelfotos zu sammeln und mit diesem Material zahlreiche Publikationen bereichert. Ihm war immer daran gelegen, die wissenschaftlichen Ergebnisse der Ornithologie auch einem größeren Publikum verständlich und vertraut zu machen - auch um den Naturschutz zu fördern.

## 2. Stubaier Jägerbiathlon traf wieder voll ins Schwarze



**A**m 17. Februar 2024 reisten rund 80 Teilnehmer\*innen aus dem In- und Ausland zum Stubaier Jägerbiathlon an. Das Startfeld war dementsprechend bunt gemischt: Von ambitionierten Hobbyläufer\*innen bis hin zu leidenschaftlichen Profis war alles vertreten.

An dieser Stelle möchten wir uns beim Tiroler Jägerverband mit Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher und Bezirksjägermeister Thomas Messner bedanken, die diese Veranstaltung überhaupt erst ermöglicht haben. Ein großer Dank gilt auch Kassier Wolfgang Leitner sowie Hegemeister Peter Scherer für ihr Kommen sowie dem WSV-Neustift Sektion Nordisch mit Heinz Ranalter und Johann Hafer mit ihrem Team für die Durchführung, Zeitnehmung und Betreuung des Schießstandes.

Nicht zuletzt möchten wir dem TVB-Neustift mit Andreas Stern für die Benutzung der wunderbar präparierten Loipe sowie Bruno vom Hotel Holzknecht für die ausgezeichnete Bewirtung unseren Dank aussprechen. Und abschließend auch ein großes Vergelt's Gott an die Jagdeigentümer und Pächter für die zahlreichen Abschusspreise sowie an die zahlreichen Sponsoren für die vielen großzügigen Sachpreise.

Christine Gleinser & Edith Pfurtsceller  
 Jägerinnen IBK-Land



**DIE ERGEBNISLISTE UND MEHR BILDER DES EVENTS SIND AUF DER WEBSITE DES TJV UNTER WWW.TJV.AT ZUGÄNGLICH.**

# Hirschschnitzel

## in Kürbispanade mit Kräuter-Tagliatelle, Chilikarotten und Calvados-Sauce



Rezept von Sieghard Krabichler

### ZUBEREITUNG

Hirschschnitzel sanft plattieren, salzen, pfeffern und in Mehl wenden. Durch die verquirlten Eier ziehen, mit den gemahlene Kürbiskernen panieren und in Butterschmalz ausbacken.

Für die Kräuter-Tagliatelle aus den Zutaten einen feinen Nudelteig bereiten und eine Stunde ruhen lassen. Dünn ausrollen und in etwa 4 mm breite Tagliatelle schneiden. Den Becher Sahne in einer Schwenkpfanne erhitzen, salzen und pfeffern und die Hälfte der Kräuter zugeben. Kurz köcheln lassen und die gekochten und abgossenen Tagliatelle darin vor dem Servieren schwenken.

Für die Chilikarotten die Karotten schälen, in Stücke schneiden und unter Zugabe von Butter, Chili, Honig, Salz und Pfeffer langsam im eigenen Saft zugedeckt bei kleiner Flamme bissfest dünsten.

Calvados-Sauce: Zwiebeln in Butter ohne Farbe andünsten, die Äpfel zugeben und ein wenig weiterdünsten. Mit 2 cl Calvados ablöschen und mit dem Becher Sahne aufgießen. Etwa 20 Minuten bei kleiner Hitze köcheln lassen und pürieren. Durch ein feines Sieb streichen, mit Salz, Pfeffer und dem restlichen Calvados abschmecken und bei Bedarf mit Stärke binden. Alles anrichten und mit Grantenmarmelade servieren.



### ZUTATEN

#### FÜR 4 PERSONEN:

600 g Hirschschnitzel aus der Schale  
Salz, Pfeffer, Mehl  
2 ganze Eier, verquirlt  
150 g Kürbiskerne, grob gemahlen  
Butterschmalz

#### CHILIKAROTTEN:

1 kg Karotten, 1 rote Chilischote,  
1 TL Honig, 1 EL Butter, Salz, Pfeffer

#### KRÄUTER-TAGLIATELLE:

400 g Mehl, 4 ganze Eier, Salz,  
1 Becher Sahne, 1 Handvoll gehackte  
Kräuter (Schnittlauch, Petersilie,  
Basilikum, Thymian ...)

#### CALVADOS-SAUCE:

2 kleine Zwiebeln, fein gehackt  
2 Äpfel, geschält in Stücken  
4 cl Calvados  
1 Becher Sahne  
Salz, Pfeffer  
Stärke  
Grantenmarmelade



## Wein des Monats

### Pinot Noir 2022, Weingut Flür, Tarrenz, Tirol

In Tarrenz, der Heimatgemeinde des Weingutes Flür, erwarten Sie nicht nur zahlreiche Sonnenstunden, sondern auch herrliche Südhänge, die den idealen Standort für die erstklassigen Weinberge des Weingutes Flür bieten. Hier gedeihen und reifen die charakterstarken Tiroler Weine. Die tief verwurzelte Leidenschaft für Wein und die sorgsame, naturnahe Bearbeitung der Reben sind der Schlüssel zur herausragenden Weinqualität des Weingutes Flür.

Das alpine Klima verleiht diesem Pinot Noir eine Vielschichtigkeit voller Eleganz und Harmonie. Ein Pinot Noir, der es versteht, einem ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

**AUGE:** zartes Rubinrot

**NASE:** Duft nach Kirschen und Waldbeeren

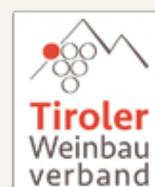
**GAUMEN:** perfekt eingebundenes Holz und eine klare Würze

**SORTE:** 100 Prozent Pinot Noir

**ALKOHOL:** 13,5 Vol.-%

**PREIS:** € 24,- brutto

**ERHÄLTICH BEI:**





**VW  
AMAROK  
V6 TDI  
4MOTION**  
**AUTOTEST**

# VW Amarok – souveräner Pick-up mit viel Komfort

## DATEN & FAKTEN

- ➔ **MODELL & PREIS:**  
Volkswagen Amarok V6 TDI  
4MOTION, ab € 83.125,-
- ➔ **MOTOR & GETRIEBE:**  
V6-TDI-Motor, 2.993 ccm,  
177 kW / 241 PS, 600 Nm,  
Zehn-Gang-Automatikgetriebe,  
4MOTION-Allradantrieb  
**CO<sub>2</sub>-Emission:** 290 g/km  
**Kraftstoffverbrauch:**  
10,2 l/100 km
- ➔ **MASSE & GEWICHT:**  
**Länge/Breite/Höhe:**  
5,35/1,91/1,87 m  
**Radstand:** 3,27 m  
**Bodenfreiheit:** 230 mm  
**Wendekreis:** 12,93 m  
**Watttiefe:** 800 mm  
**Höchstzulässiges Gesamt-  
gewicht:** 3.300 kg  
**Tatsächliche Masse:** 2.433 kg  
**Laderaumabmessungen:**  
1,65 x 1,58 (1,22 zwischen den  
Radkästen) x 0,52 m  
**Anhängelast geb./ungeb.:**  
3.500/750 kg
- ➔ **Garantie:** 5 Jahre/100.000 km

Der neue Amarok meistert dank hoher Zuladung und Anhängelast alle erdenklichen Aufgaben im gewerblichen Einsatz und in der Freizeit. Eine Armada an Assistenzsystemen, die praxisorientierte Mischung aus digitalen und analogen Bedienelementen sowie hochwertige Materialien sorgen für besten Pkw-Standard.

Karl Künstner, RegionalMedien Tirol

**D**er VW Amarok ist bestens fürs Gelände und für schwierige Straßenverhältnisse gerüstet und dazu auch noch hochwertig eingerichtet. Das durchdachte Interieur erleichtert das Fahren unter allen Bedingungen ungem. Vom Lenkrad über die gut zu erreichenden Knöpfe und Schalter bis hin zum zuschaltbaren Allradantrieb bleiben keine Fragen offen. Die Sitze sind angenehm straff und selbst die zweite Reihe des Double-Cab bietet ausreichend Beinfreiheit und Komfort. Smartphones verbinden sich kabellos, sodass sich Apps auch im Auto nutzen lassen, die optionale Harman-Kardon-Soundanlage ist ein Fest für die Ohren. Eine Vielzahl an Fahrerassistenzsystemen, die sich über den zwölf Zoll großen

und hochkant eingebauten Zentralbildschirm konfigurieren lassen, sorgt für eine entspannte Fahrt. Bereits in der Grundausrüstung sind Rückfahrkamera, Verkehrszeichenerkennung, Notbremsassistent mit Fußgänger- und Radfahrererkennung, Spurhalteassistent, Einparkhilfe hinten, LED-Scheinwerfer oder Tempomat mit Abstandsregelung serienmäßig.

### Souveräner V6-TDI-Motor

In der Top-Motorisierung wird der Amarok von einem 3,0-Liter-V6-TDI-Motor angetrieben. Dann stehen 177 kW / 240 PS und ein maximales Drehmoment von 600 Newtonmeter souveränes Vorankommen zur Verfügung. Im Zusammenspiel mit der soft schaltenden Zehn-Stufen-Au-

tomatik beschleunigt das Kraftpaket den 2,4-Tonner in 8,8 Sekunden auf Tempo 100 und macht ihn bis zu 190 km/h schnell. In der Einstiegsversion ist der Pick-up mit einem TDI-Vierzylinder mit 125 kW / 170 PS und manueller Sechs-Gang-Schaltung erhältlich. Weiters steht eine 150 kW / 204 PS starke Version des Vierzylinders mit manueller Sechs-Gang-Schaltung oder Zehn-Stufen-Automatik zur Wahl.

Der Amarok ist ein stylisches Freizeitgefährt und leistungsfähiges Nutzfahrzeug in einem. Bis zu 1,19 Tonnen können auf die Ladefläche gepackt werden, auf die auch eine Europalette passt. An maximaler Anhängelast nimmt der Allradler bis zu 3,5 Tonnen an den Haken.

### Allradsystem mit vier Antriebsarten

In Österreich ist der Amarok serienmäßig mit Allradantrieb und Sperrdifferential an der Hinterachse ausgestattet. Je nach Motorversion kommen zwei verschiedene 4MOTION-Systeme zum Einsatz: ein zuschaltbarer Allradantrieb mit drei Antriebsarten (2H, 4H, 4L) bzw. ab der Version „Life“ mit einer zusätzlichen vierten



Der VW Amarok ist hochwertig ausgestattet und mit 80 Zentimetern Wadentiefe, 23 Zentimetern Bodenfreiheit sowie großen Böschungswinkeln bestens fürs Gelände und schwierige Straßenverhältnisse gerüstet.

Antriebsart (4A). „2H“ bedeutet Eco-Mode, also ein reiner Hinterradantrieb für die Straße. „4H“ ist ein starrer Allradantrieb nur für lose Untergründe wie Sand oder Schnee. „4L“ ist eine Unterersetzung für ein langsames Durchqueren schwieriger Offroad-Geländes. Beim zusätzlichen vierten Modus (4A) handelt es sich um einen variablen Allradantrieb. Die automatische Kraftverteilung zwischen Vorder- und Hinterachse erfolgt über eine

zusätzliche Lamellenkupplung in einem separaten Verteilergetriebe – perfekt für Bergfahrten, nasse oder verschneite Straßen sowie kurvenreichen Strecken.

### Sechs Ausstattungsversionen

Angeboten wird der VW Amarok in sechs Ausstattungsversionen. Alle Varianten sind prompt lieferbar immer mit fünf Jahren Garantie und vorsteuerabzugsfähig für Unternehmer.

**Das ist Amarok**  
Der neue Pickup von Volkswagen

**Für Unternehmer Vorsteuerabzug möglich**

**Mit 5 Jahren Garantie\***

**Jetzt Probe fahren**

\*Angebot gültig bei Kauf eines neuen Amarok. 3 Jahre verlängerte Garantie im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie, bei einer maximalen Gesamtleistung von 100.000 km (je nachdem welches Ereignis als erstes eintritt). Über die weiteren Einzelheiten zur Garantie informiert Sie Ihr Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner. Bei Aus- und Aufbauten nur gültig für werksseitigen Lieferumfang. Verbrauch: 8,6 – 10,2 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emission: 226 – 290 g/100 km. Symbolfoto.



Nutzfahrzeuge

 **huber**  
Das Autohaus im Zillertal

Zellberggeben 16  
6277 Zellberg  
Telefon +43 5282 2221  
www.autohaus-huber.at

# Die Gesundheit unserer Hunde – damals und heute

Die medizinisch mögliche Versorgung unserer Hunde ist heute auf einem Stand, der noch vor 50 Jahren vollkommen undenkbar gewesen wäre. Impfungen schützen den Vierbeiner vor Erkrankungen, die nur Jahrzehnte zuvor im sicheren Tod geendet hätten. Diagnostische Möglichkeiten entsprechen inzwischen nahezu demselben Standard wie in der Humanmedizin. Die Behandlung etlicher Krankheiten, die den Hund früher das Leben gekostet hätten, ist heute problemlos möglich. Das Angebot an Hundefutter ist mittlerweile so groß, dass für wirklich jeden Bedarf mehrere Marken und Preisklassen zur Auswahl stehen. Doch sind unsere Hunde deshalb heutzutage tatsächlich gesünder?

Heidrun Langhans





**E**s lässt sich trefflich darüber streiten, wie viel „Luxus“ gut für einen Hund ist und ob die Anschaffung eines weiteren Hundebettes oder der Kauf des deutlich teureren Futters denn wirklich sein muss. Der Zoofachhandel boomt, nicht zuletzt finanziert durch die Hundehalter. Aber reicht eine Minimalversorgung nicht schon aus, um den Vierbeiner gesund bis ans Lebensende durchzubringen? Unter Umständen und mit etwas Glück: ja. Sobald jedoch gesundheitliche Einschränkungen oder gar Krankheiten vorliegen: nein. Wir leben zum Glück in Zeiten, in denen das Kümmern und Versorgen unserer Haustiere – gern auch prophylaktisch und nicht nur im Krankheitsfall – üblich geworden und gesellschaftlich weitestgehend auch anerkannt ist.

Dies ist jedoch weniger dem Zeitgeist geschuldet als vielmehr der Tatsache, dass die Möglichkeiten dazu heute faktisch überhaupt vorhanden sind. Hinzu kommt das gestiegene Bewusstsein zur Vermeidung und Behandlung von Schmerz und Leid beim Tier. Außerdem ist das „Entsorgen“ eines arbeitsuntauglich gewordenen Hundes – in der länger zurückliegenden Vergangenheit durchaus üblich – heute verpönt, ethisch sowieso nicht zu vertreten und laut Tierschutzgesetz definitiv verboten. Das kann bedeuten, dass in einem Haushalt, in dem der Hund tatsächlich einen Arbeitsauftrag zu erfüllen hat, zwei oder gar drei Vierbeiner leben: der in den Ruhestand versetzte Senior, der mitten im Arbeitsleben stehende Hund sowie ein an-

zulerner Nachfolger im Junghundealter. Aufgrund der besseren Versorgung kann ein Hund im günstigsten Fall heutzutage bei guter Gesundheit deutlich älter werden und häufig auch länger seine ihm zugeteilte Aufgabe erfüllen. Das beginnt bei der gezielten Zuchtplanung, der Betreuung der Mutterhündin während der Trächtigkeit und der Aufzucht des Wurfes. Weiter geht es mit dem heranwachsenden Welpen und Junghund, dessen umsichtiger Aus-

**„UNSER HUND HAT DEN TIERARZT NUR ZUM IMPFFEN GESEHEN“ ODER „DER IST AUCH OHNE TIERARZT STEINALT GEWORDEN“ ZEUGEN ENTWEDER VON GROSSEM GLÜCK ODER SCHLICHTER UNKENNTNIS ÜBER MÖGLICHE KRANKHEITSANZEICHEN.**

bildung und Training für sein Aufgabenfeld und später der Aufrechterhaltung von körperlicher und mentaler Fitness für den Job beim erwachsenen Hund. Selbst wenn weder Unfall noch Krankheit dazwischenkommen, kann bis hierher an jeder Station des Hundelebens schon ein einzelner grober Fehler die Idee vom langlebigen, arbeitseifrigen Hund zunichtemachen.

Gesunde und robuste Hunde gab es früher mit Sicherheit auch ohne große tierärztliche Versorgung oder aufwändige Maßnahmen – aber genauso sicher längst nicht in der Anzahl, welche anekdotische Evidenz vermuten lassen mag. Aussagen wie „Unser Hund hat den Tierarzt nur zum Impfen gesehen“ oder „Der ist auch ohne Tierarzt steinalt geworden“ zeugen entweder von großem Glück oder schlichter Unkenntnis über mögliche Krankheitsanzeichen. Solange in der heutigen Zeit beispielsweise der Satz „Der Hund humpelt, weil er alt ist“\* ausgesprochen wird, darf man die angebliche Robustheit früherer Hundegenerationen getrost infrage stellen. Sowohl die spezialisierte Ausbildung der Tiermediziner\*innen im Bereich Kleintiere (hierzu zählt auch der Hund) als auch die diagnostischen Möglichkeiten kamen erst gegen Ende des letzten Jahrtausends langsam auf. \*Lahmheit ist ein Anzeichen für Schmerz – nicht für fortgeschrittenes Alter.

### Der Start ins Leben

In vielen Zuchtverbänden sind verschiedene Untersuchungen und Gesundheitsnachweise zur Zuchtzulassung notwendig, manchmal wird zusätzlich ein Wesenstest gefordert. Die zur Verpaarung vorgesehenen Elterntiere sollten sich im Idealfall sowohl körperlich als auch im Wesen ergänzen. Der Trugschluss: Eventuelle „Mängel“ bei einem Tier werden automatisch durch die Vorzüge des anderen ausgeglichen. Das stimmt nicht, denn je nach Verteilung der Gene können Welpen mit genau diesen unerwünschten Merkmalen in einem Wurf fallen. Das betrifft das Wesen und die körperliche Gesundheit gleichermaßen. Daraus erschließt sich, dass im Grunde nur Elterntiere mit möglichst idealen Voraussetzungen verpaart werden sollten, was bei einem kleinen Genpool durchaus ein erhebliches Problem darstellen kann.

Früher gab es nur wenige Möglichkeiten, kranke Welpen eines Wurfs aufzupäppeln. Es gab noch keine Möglichkeit zur Korrektur von Zahnfehlstellungen beim Junghund und hatte der Hund eine schwere erbliche Erkrankung wie beispielsweise Epilepsie, wurde er nicht alt. Die heute möglichen medizinischen Maßnahmen können also tatsächlich zum Problem werden, wenn es um die Zucht von gesunden Hunden geht. Andererseits will natürlich niemand einem nicht ganz gesunden Hund die Daseinsberechtigung absprechen – er kann ja dank der modernen Medizin trotzdem ein erfülltes Leben führen. In der



Der Grundstein für ein gesundes Hundeleben wird durch die Wahl der passenden Zuchtpartner schon vor der Geburt der Welpen gelegt.



Ein glücklicher Hund: Die Leistungsfähigkeit eines Hundes hängt maßgeblich von seiner mentalen Verfassung ab.

Zucht haben solche Hunde jedoch definitiv nichts verloren und auch deren Ahnenreihe sollte einer gründlichen Prüfung unterzogen werden.

### Muss es ein Hund vom Züchter sein?

Soll der Hund bestimmte Gebrauchsprüfungen ablegen, sind Tiere ohne Papiere häufig im Nachteil: Sie werden nicht zu allen Prüfungen zugelassen. Die Elterntiere von sogenannten Hobbyzüchter\*innen werden selten durch die in den Zuchtverbänden vorgeschriebenen Untersuchungen geführt. Hier besteht also ein höheres Risiko, an einen Welpen mit erblichen Erkrankungen zu geraten, wenn die Untersuchungen nicht freiwillig durchgeführt und vor allem auch nachgewiesen werden. Die Entscheidung für einen Mischling bedeutet keinesfalls, dass dieser automatisch gesünder ist – man weiß lediglich nichts über sein Erbgut und die darin womöglich vorkommenden Krankheiten. Zudem werden Mischlinge häufig deshalb als „gesund“ wahrgenommen, weil sie selten auf erbliche Krankheiten untersucht werden. Ein HD-Röntgen beispielsweise wird nicht standardmäßig durchgeführt, sondern im Regelfall erst, wenn verdächtige Symptome vorhanden sind.

Einen Hund aus dem Tierschutz aufzunehmen, ist eine ehrenwerte Idee, doch auch hier gilt: Es gibt keine Garantie für Gesund-

heit, auch und gerade nicht bei komplett „durchgemixten“ Straßenhunden. Diese mögen seit Generationen durch ein hartes Dasein gegangen und daher vermeintlich robuster sein, doch alt werden die Hunde dort meist nicht. Zudem birgt dieses Leben die Gefahr von Mangelernährung und eine in der Trächtigkeit unterversorgte Hündin wird kaum gesunde Welpen zur Welt bringen. Bei den Hunden aus südlichen und östlichen Ländern kommen als möglicher Risikofaktor noch die sogenannten Mittelmeerkrankheiten hinzu. Da Mischlinge sowohl optisch als auch vom Wesen her regelrechte Überraschungspakete sein können, ist es schwer vorherzusagen, ob ein solcher Hund einer speziellen, ihm zgedachten Aufgabe gerecht werden kann.

### Moderne Hundezucht und Ethik

Die Wahrscheinlichkeit, einen möglichst gesunden Hund zu erwerben, ist bei einer verantwortungsbewussten Zuchtstätte wohl am höchsten. Natürlich besteht auch hier die Möglichkeit, selbst in einer gut durchdachten Verpaarung von Tieren mit allen Gesundheitsprüfungen das „Montagsmodell“ eines Wurfes zu erwischen. Genetik ist leider noch immer ein weites Feld voller Überraschungen ... Doch sollte ein Züchter in die gesundheitliche Entwicklung eines Wurfes eingreifen? Früher wurden kränkelige, schwache Welpen getötet oder dem Tod überlassen – schlichtweg deshalb, weil es kaum andere Möglichkeiten gab. Damit wurde jedoch gleichzeitig ausgeschlossen,

dass solche Tiere ihre Gene weitergeben konnten und es überlebten nur die gesunden, leistungsstarken Welpen.

Dieses Prozedere lässt sich mit dem Tierschutzgedanken längst nicht mehr vereinbaren und würde zudem einen durchschnittlich empathischen Züchter vor ein echtes Problem stellen. Aber weichen wir damit nicht etwas auf, das von der Natur aus anders geplant war? Sind solche Maßnahmen vertretbar oder womöglich mit dafür verantwortlich, dass immer häufiger Erkrankungen in einer früher gesunden Hundepopulation auftreten? Grundsätzlich stellt das Aufpäppeln eines schwachen Welpen und das Unternehmen aller Anstrengungen, ein kleines Leben zu erhalten, kein Problem dar. Man könnte noch einen Schritt weiter gehen und die Verantwortung darin sehen, dass ein Leben, welches durch unseren Wunsch und unsere Planung überhaupt erst entstanden ist, geschützt werden muss – solange solche Tiere nicht in die Zucht gehen.

**DIE WAHRSCHEINLICHKEIT, EINEN MÖGLICHT GESUNDEN HUND ZU ERWERBEN, IST BEI EINER VERANTWORTUNGSBEWUSSTEN ZUCHTSTÄTTE WOHL AM HÖCHSTEN. NATÜRLICH BESTEHT AUCH HIER DIE MÖGLICHKEIT, SELBST IN EINER GUT DURCHDACHTEN VERPAARUNG VON TIEREN MIT ALLEN GESUNDHEITSPRÜFUNGEN DAS „MONTAGSMODELL“ EINES WURFES ZU ERWISCHEN.**

### Gesundheit und Ausbildung

Es versteht sich eigentlich von selbst, dass ausschließlich körperlich gesunde Hunde für einen Arbeitseinsatz ausgebildet werden sollten. Hier geht es um die mentale Eignung, eine zgedachte Aufgabe erfüllen zu können. Mit dem heutigen Wissen über moderne Ausbildungsmethoden und wissenschaftlichen Studien zu Hundeverhalten kann durch gezielte Förderung ein Leistungsstand erreicht werden, der früher etlichen Hunden vorenthalten blieb. Wurden damals Hunde „aussortiert“, weil sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen zu sein



Nicht jeder Hund eignet sich für die ihm zugeordnete Aufgabe – Ausnahmen bestätigen die Regel.

schiene, lässt sich heute durch ein individuell angepasstes Training auch verborgenes Talent hervorragend fördern (natürlich müssen die Anlagen stimmen – aus einem Terrier wird selten ein guter Vorsteher werden). Damit wird die Ausbildung deutlich tiergerechter und der Individualität des jeweiligen Hundes Rechnung getragen.

Zudem wird eine Menge Stress aus dem Training genommen – das wiederum kommt der allgemeinen Gesundheit zugute. Diese Tatsache sollten wir uns immer wieder vor Augen führen: Körperliche und mentale Gesundheit hängen auch beim Hund unmittelbar zu-

Hunde aus dem Tierschutz können wunderbare Partner sein, doch mit Überraschungen muss gerechnet werden.



sammen. Es ist an uns, die Eigenarten unseres Hundes zu (er)kennen, den Hund immer im Rahmen seiner Möglichkeiten zu fördern und zu fordern sowie im Zweifelsfall Abstriche bei unseren persönlichen Ansprüchen in Kauf zu nehmen. Letztlich bedeutet das nicht nur für den Hund ein gesünderes und besseres Leben, auch wir selbst werden mehr Freude an der Ausbildung und dem Einsatz unseres Hundes haben. |

#### ACHTUNG:

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar. Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.

BUCHTIPP

IM  
BUCHHANDEL  
ERHÄLTlich

DR. HELGA EICHELBERG

## HUNDEZUCHT

ERFOLGREICH ZÜCHTEN  
AUF GESUNDHEIT, LEISTUNG  
UND AUSSEHEN



336 Seiten, Hardcover  
Format: 24,1/17,4/3,2 cm  
ISBN: 978-3-440-16801-  
**Preis: € 51,95**

Franckh-Kosmos Verlags-  
GmbH & Co. KG  
Pfizerstraße 5-7, D70184 Stuttgart  
Tel: 0711/2191-0  
E-Mail: info@kosmos.de

Das bewährte Nachschlagewerk bietet das komplette Fachwissen, das Züchter für ihre verantwortungsvolle Aufgabe brauchen. Umfassend und aktuell informieren die Zoologin Dr. Helga Eichelberg, die Tierärztinnen Dr. Andrea Münnich und Katharina Bottenberg sowie der Rechtsanwalt Uwe Sprenger über Genetik, Auswahl der Zuchthunde, Deckzeitpunkt, Geburt, Welpenaufzucht und rechtliche Fragen. Auch Themen wie Inzucht, genetische Defekte und Welpensterblichkeit werden behandelt. Ein unentbehrlicher Ratgeber für alle, die sich auf das Abenteuer Zucht einlassen möchten.

**KLUB DACHSBRACKE**

## LANDESTREFFEN IN KITZBÜHEL

Das heurige Landestreffen des Klub Dachsbracke, Landesgruppe Tirol, findet am Samstag, dem 13. April 2024, um 9.00 Uhr im Rasmushof, Hermann-Reisch-Weg 15, 6370 Kitzbühel, statt.

### TAGESORDNUNG:

» **9.00 Uhr:** Formbewertung der Dachsbracken über 15 Monate und Begutachtung der Junghunde (**Abstammungsnachweise mitbringen!**)

1. Beginn offizieller Teil um ca. 10.00 Uhr
2. Totengedenken
3. Bericht Landesleiter
4. Berichte der Klubfunktionäre
5. Überreichung der Hundeführerabzeichen an die Prüfungsteilnehmer der Gebrauchsprüfungen
6. Vorschau auf das Klubgeschehen 2024
7. Allfälliges

Anschließend gemeinsames Mittagessen

### Liebes Mitglied der Landesgruppe Tirol!

Ich freue mich, dich beim heurigen Landestreffen begrüßen zu können. Dieses Treffen ist auch eine gute Gelegenheit für einen regen Erfahrungsaustausch zwischen den Hundeführern und Züchtern. Gäste sind herzlich willkommen!

Parkmöglichkeiten direkt vor dem Rasmushof rechts beim Liftparkplatz. Gratis Ausfahrtskarten werden zur Verfügung gestellt.

Andreas Koidl, Landesleiter

## LEISTUNGSRICHTERTREFFEN DER LANDESGRUPPE TIROL

Landesleiter Andreas Koidl und sein Stellvertreter Walter Angermann luden zu einem Treffen der Tiroler Leistungsrichter am 18. Februar 2024 ins Matreier Tauernhaus am Südportal des Felbertauern. Zu den aktuellen Leistungsrichtern gesellten sich auch einige „Dachsbracken-Legenden“ und so kam es neben einem fach-

lichen Austausch auch zu einem gemütlichen Beisammensein.

Die Prüfungen des letzten Jahres wurden nachbesprochen und die Prüfungsordnung in einigen Punkten durchbespro-

chen und diskutiert. Der direkte Austausch erschien allen Anwesenden als wichtige Grundlage für eine gute, faire Bewertung.

Andreas Angermann, Geschäftsführer Klub Dachsbracke



Fachlicher Austausch unter Leistungsrichtern und „Dachsbracken-Legenden“.



Landesleiter-Stellvertreter Walter Angermann (li.) und Landesleiter Andreas Koidl



Die versammelten Leistungsrichter beim Matreier Tauernhaus – Klub Dachsbracke 2024.



## HINWEISTAFEL

FORMAT: 30 X 40 CM

PREIS: € 8,90



**TIROLER  
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9 | 6020 Innsbruck  
Tel. 0512-571093 | Mail: info@tjv.at



DIE ALLJÄHRLICHEN REVIERARBEITEN SIND WIEDER IN VOLLEM GANG.



**VERGEBE BGS IN TOP REHWILDREVIER**  
mit Rotwild und Schwarzwild als Wechselwild in Bayern  
(ca. 1 Std. südlich von München / 1,5 Std. von Innsbruck).  
Nähere Auskünfte unter Tel: +49 151 111 91 002

## JAGDNACHLASS ZU VERKAUFEN

Trophäen mit Brett, Präparationen (Murmel, Auerhahn etc.), Gamsbärte, gegerbte Felle, Jagdaquarelle, Jagdbücher (Fachbücher, Jagdgeschichten, Bildbände)  
Nähere Informationen unter: 0664 3118700

## Kaufen Abwurfstangen vom Rot- und Damhirsch



Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24  
E-Mail: office@hirschalm.net

Individuell handgefertigte  
Jagdwaffen, auch Handel,  
Beratung und Zubehör,  
alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz  
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

## LANDESJAGD PITZTAL Stellenausschreibung



Beim Amt der Tiroler Landesregierung,  
Landesjagd Pitztal (Dienstort St. Leonhard  
im Pitztal), ist derzeit folgende Stelle  
ausgeschrieben:

## BERUFSJÄGER/IN

Vollzeit (40 Wochenstunden)

Entlohnung nach dem für Berufsjäger geltenden Kollektivvertrag.  
Aufgabengebiet: Gesamtes Pitztal  
Frist: 15. April 2024 (OrgP-70-2024/140-5)

Ausführliche Informationen zur Stellenausschreibung finden Sie im Internet  
unter <https://www.tirol.gv.at/karriere/>

Bewerbungen sind beim Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Organisation  
und Personal, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck, unter der entsprechenden  
Geschäftszahl einzubringen.

Sollten Sie noch Fragen haben, stehen Ihnen die MitarbeiterInnen  
der Abteilung Organisation und Personal, unter der  
Telefonnummer 0512/508 2222, gerne zur Verfügung.

Für die Landesregierung:  
MMag. Dr. Stefan Wiener, LL.M.



## BIRKHAHN-ABSCHUSS

im Bezirk Reutte zu vergeben. Tel. 0664/4664550

Wir kaufen **GAMSTROPHÄEN**,  
nach Möglichkeit mit langem Nasenteil. Gerne erwarten wir Angebote  
(mit Foto) per WhatsApp 0039 3489 899035

## TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden  
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

## Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen  
Stärken sowie Lodenhosen, Lodenmehänge, Lodenamaschen, Loden-  
fäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13  
**David Kreutner** Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)



Der Zielstock erleichtert es einem,  
Schüsse aus weiter Distanz  
zielsicher und präzise abzugeben.  
Er kann außerdem optimal als  
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

### SÜDAFRIKA:

Pauschalangebote – alles inklusive,  
7 Tage, € 2.390,- bis € 3.950,-, Reduktionsjagden,  
individuelle Jagden auf Anfrage

### MOSAMBIK:

Trophäenbüffel unbegrenzt € 9.950,- ( 2:1)  
Hippo oder Krokodil (7 Tage) € 8.950,-

Ing. Roland Kluckner – jagd-tirol@gmx.at  
Telefon: +43 (0) 676 66 13 660 – Leadwood Safaris

**EXKLUSIVER Waffenschrank „ROTTNER“ dreiseitig verglast und indirekt  
beleuchtet (LED - höchste Sicherheitsklasse), 350 kg, zu verkaufen,  
1,70 m\*0,70\*0,45 samt 4 Langwaffen und 5 Kurzwaffenablagen sowie  
Kurzwaffenablage integriert - ein wahres Schmuckstück!!**

- » 7 mm Rem. Mag. „Blaser Success professional“,  
Kunststoffschaft dunkelbraun, Zielfernrohr Swarovski Z4i 3-12x50,  
kaum gebraucht, inkl. Schalldämpfer samt Munition
- » .243 Holzschaff „Blaser Success professional“, Zielfernrohr  
Swarovski Z8i 2-16x50, ungebraucht, inkl. Schalldämpfer samt Munition
- » Beretta-Sportflinte, ungebraucht samt Munition
- » Bockbüchse „Blaser Success“, 16 mm/.22, Zielfernrohr Swarovski  
2,5-10x56 samt Munition
- » Infrarotzielfernrohr „Pulsar Thermion XP50“, passend auf  
7 mm und .243, doppelte Akkus etc.

Preis nach Vereinbarung. Informationen unter Tel: 0664/1000 608





## TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu 5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

## ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-  
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

## Suchen für schönes Gebirgsrevier im Lechtal ab sofort erfahrenen BERUFS-AUFSICHTSJÄGER.

Zuschriften unter Chiffre 1176 an den  
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck



## Kaufe jede Menge

**HIRSCHWEDEL UND BRUNFTRUTEN  
VOM ROTWILD SOWIE DACHSFETT  
(AUSGELASSEN) ZU TOP PREISEN.**

Robert Huber, Dorfstraße 9, 5330 Fuschl am See  
Tel. +43 (0) 664 344 6060

## PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittbacher

Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597



## TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226  
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere  
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

JAGD  
SPORT  
ZUBEHÖR



www.voere-shop.com



**Kaufe Geländewagen und Pick-ups.  
Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.  
Barzahlung & Abholung vor Ort.  
Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590**

## TROPHÄEN WEISSMANN Grainau bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen, pro kg € 15,00 bei Abholung,  
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,00  
Telefon: 0049 8821 / 7304844

## KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a  
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

## PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken  
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe



Jagd- und Sportwaffen  
Jagdoptik, Munition  
Jagdzubehör  
Jagdbekleidung  
Outdoorbekleidung  
Jagdhundezubehör

LOFERER WAFFENECKE  
Ing. Franz Schmiderer

Hallenstein 47 • 5090 Lofer • 06588 8648 • 0676 3353 962  
info@loferer-waffenecke.com • www.loferer-waffenecke.com

In der LANDESJAGD PITZTAL wird ab Juni  
2024 folgende Lehrstelle vergeben:

## BERUFSJÄGER/IN

Der Bewerbung sind folgende Unterlagen anzuschließen:  
Geburtsurkunde, amtsärztliches Zeugnis, Nachweis über die Erfüllung der  
allgemeinen Schulpflicht, amtliches Führungszeugnis (nicht älter als drei Monate),  
eigenhändig geschriebener Lebenslauf, Motivationsschreiben, Präsenz- oder  
Zivildienstbestätigung, Dienstzeugnisse, bei minderjährigen Antragstellern:  
Zustimmung des gesetzlichen Vertreters

Wünschenswert wäre, dass der Lehrling Besitzer eines Führerscheins und einer  
Tiroler Jagdkarte ist.

Bewerbungen sind bis zum 30. April 2024 zu richten an:

Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Organisation und Personal,  
Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck, bewerbungen@tirol.gv.at



Dachstühle Jagdhütten  
Hallenbau

**HOLZBAU  
RIML**

**0664 / 240 61 70**  
Bernhard Riml • Aussertal 26a • 6157 Obenberg  
bernhardriml@icloud.com



  
**präparator**  
SANDRO MARK

**www.praeparator.tirol**  
6464 Tarrenz, +43 660 732 0063

Für die beste Zeit in der Natur!  Qualität aus Edelstahl!

**WALDIGER**®



Grill & Grillzubehör    Jagdbedarf    Skulpturen

**WWW.WALDIGER.AT**

**BIKASH® WILDSALZ**



- mind. 97 % reines Natursalz
- ohne Verunreinigungen
- witterungsbeständiger
- gute Erkennbarkeit auf große Entfernung
- 25 kg Säcke, 600 oder 850 kg/Palette
- Big Bag zu rund 600 kg

**DI Göldner Peter Consulting-Agrarmarketing**  
Tel. 0664/44 54 742 | [www.oekogold.at](http://www.oekogold.at)  
E-Mail: [goeldner@oekogold.at](mailto:goeldner@oekogold.at)

**KFZ NAGELE** GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ  
Tel. 05412-21299 [www.kfz-nagele.at](http://www.kfz-nagele.at)

**VIELE  
QUADS & UTV'S  
LAGERND!**



 **ABERL**  
AGRARSERVICE

Agrarservice Haberl  
Dorfstraße 52  
6241 Radfeld  
Tel.: +43 664 137 6641

**VERKAUFEN  
und  
PRODUZIEREN**

- Maisballen
- Siloballen
- Sägemehlaballen
- Treberballen
- Heuballen

Größen  
0,60 m x 0,60 m  
1,15 m x 1,20 m

Lieferung möglich!  
Preis und weitere  
Produkte auf Anfrage



**Das härteste Holz für Reviereinrichtungen,  
Weidezäune oder Herdenschutz ...**

**AKAZIEN-/ROBINIEN PFÄHLE ZU VERKAUFEN.**  
Von 1,60 m bis 3,5 m Länge und von 6 cm bis 15 cm, DM-Standard.  
Sonderlängen und Dimensionen gerne auf Anfrage möglich.

**SCHÖNDORFER**  
HOLZ LOGISTIK  
HANDEL

Holzlogistik & Handels GmbH & CO KG | 5350 Strobl | Austraße 6  
0676/84 65 56 10 | E-Mail: [marco@handel-holz.at](mailto:marco@handel-holz.at) | [www.schoendorfer-trans.at](http://www.schoendorfer-trans.at)

**POLARIS RANGER XP KINETIC**   
VORARLBERG - TIROL - SALZBURG

**NEU**  
100% elektrisch

**NEU  
FULLSIZE  
3 SITZER  
4x4**



**POLARIS** Tel. +43 (0)5552 - 93083 [www.vonblon.cc](http://www.vonblon.cc)



# Präzision trifft auf Passion.

## ZEISS Optiken für eine erfolgreiche Bockjagd.



Seeing beyond



**ZEISS  
Wildkamera  
GRATIS\***  
bei Kauf eines  
ZEISS V6 oder V8  
Zielfernrohres!

### Alles aus einer Hand – für jede Situation bestens gerüstet.

Mit den Optiken von ZEISS sind Sie jederzeit bestens für die Jagd gerüstet – vom Lokalisieren und Aufspüren über das Identifizieren, Schießen und Bergen bis zur Dokumentation. Erfolg und Erfahrung aus einer Hand. Jetzt profitieren Sie zusätzlich: **Sie erhalten gratis\*** bei Kauf und Registrierung eines neuen ZEISS V8 Zielfernrohres **eine ZEISS Secacam 7 Wildkamera mit Metallgehäuse**, bzw. eine ZEISS Secacam 5 Wildkamera bei Kauf und Registrierung eines neuen ZEISS V6 Zielfernrohres!

**Mehr Informationen:** [zeiss.de/jagd/bockjagd](https://zeiss.de/jagd/bockjagd)



\*Kaufen Sie im Zeitraum vom 01.04.-30.06.2024 ein neues ZEISS V6 oder V8 Zielfernrohr und registrieren Sie den Kauf bis zum 15.07.2024 auf [www.zeiss.de/cop/registrierung](https://www.zeiss.de/cop/registrierung). Nach Überprüfung der Registrierung erhalten Sie für das entsprechende Produkt einen Gutscheincode. Lösen Sie diesen Gutscheincode im ZEISS Secacam Online-Shop ein und Sie erhalten Ihre ZEISS Secacam kostenfrei zugeschickt.

